

Ein musikalisches Stammbuch im Umfeld des Geistlichen Ministeriums zu Braunschweig aus dem 17. Jahrhundert

Helmut Lauterwasser

Zwei historische Sammlungen bildeten einst den Grundstock der Stadtbibliothek Braunschweig¹; zum Einen die Bibliothek des Johann Cammann d.J. (1584–1649)², Syndikus der Stadt Braunschweig, Gelehrter und Büchersammler, heute zu erkennen an der mit dem Buchstaben »C« beginnenden Signatur; zum Anderen die Bibliothek des Geistlichen Ministeriums³ mit den »M«-Signaturen. Die Ministerialbibliothek geht auf eine Anregung des berühmten lutherischen Theologen und Braunschweiger Superintendenten Martin Chemnitz (1522–1586) aus dem Jahr 1570 zurück. Von Anfang an war die Bibliothek räumlich und institutionell eng verbunden mit der Kirche und Schule St. Martini, war aber zum Gebrauch für das gesamte Geistliche Ministerium, d.h. die Gesamtheit der Braunschweiger Geistlichen, bestimmt⁴. Die Anfänge des Geistlichen Ministeriums gehen letztlich zurück auf Johann Bugenhagens (1485–1558) Braunschweiger Kirchenordnung von 1528⁵. Der erste Superintendent Martin Görlitz, dessen Berufung auf einen Vorschlag Luthers zurückging, richtete 1529 das sogenannte »Geistliche Kolloquium« ein, »zu dem fortan alle evangelischen Prediger der Stadt in bestimmten Abständen zusammentreten« sollten, um die kirchlichen Angelegenheiten zu beraten⁶. Als geistliche Körperschaft urkundlich nachweisbar wird das Braunschweiger Geistliche Ministerium erst 1557; später musste sich jeder neu eintretende Geistliche durch seine Unterschrift verpflichten, sich an die »Leges Ministerii« zu halten. Das Geistliche Ministerium sollte ganz bewusst auch ein machtpolitisches Gegengewicht zum Rat der Stadt bilden, mit dem es in den folgenden Jahrzehnten immer wieder zu Auseinandersetzungen kam. So berichtet der Historiograph zum Beispiel aus dem Jahr 1631, einer Zeit also, in der die hier beschriebene Sammelhandschrift im Entstehen war: »Sonsten war um diese Zeit viel Streitens im Ministerium theils mit dem Raht/theils unter sich selbst«⁷.

Da es keine öffentlichen oder kirchlichen Mittel für den Bestandaufbau der Ministerialbibliothek gab, führte der Superintendent Polycarp Leyser (1552–1610), ebenfalls ein bedeutender lutherischer Theologe, im Jahr 1589 einen Beschluss herbei, »der jedes Mitglied des Geistlichen Ministerii ver-

1 Bernhard Fabian, *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa*, digitale Ausgabe von 2003, Artikel »Braunschweig, Stadtbibliothek«.

2 Heinrich Nentwig, *Das ältere Buchwesen in Braunschweig; Beitrag zur Geschichte der Stadtbibliothek nach archivalischen Quellen und anderen Urkunden*, Leipzig 1901, S. 42–49.

3 Ebenda, S. 38–42.

4 Fabian (wie Anm. 1).

5 Alle Angaben hierzu nach Carl Wolfgang Huisman Schoss *Das evangelische geistliche Ministerium im 16. Jahrhundert*, Diss. Heidelberg 1983, S. 16–69. Schoss geht ausführlich auf die Geschichte des »Braunschweiger Ministerium als Archetyp« für das lutherischen Stadtministerium Norddeutschlands im 16. Jahrhundert ein.

6 Ebenda.

7 Philipp Julius Rehtmeyer, *Historiae Ecclesiasticae Inclinae Urbis Brunsvigae Pars IV. Oder: Der berühmten Stadt Braunschweig Kirchen-Historie*, Band 4, Braunschweig 1715, S. 483.

pflichtete, wenn nicht schon zu Lebzeiten, so testamentarisch der Bibliothek ein Buch zu verehren⁸. Vor diesem Hintergrund fasste der Pastor an St. Katharinen Joachim Jordan anscheinend im Jahr 1627 den Entschluss, eine Art musikalisches »Album amicorum« anzulegen, jene Sammlung, die heute in der Stadtbibliothek Braunschweig die Signatur M 669 trägt. Obwohl die Sammelhandschrift etliche bisher unbekannte – und zum Teil autographe! – Vokalwerke von Samuel Scheidt (1587–1654), Heinrich Grimm (1593–1637) und einigen anderen Komponisten aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts beinhaltet, geriet sie bisher offenbar nie in den Fokus der historischen Musikgeschichtsschreibung. Und fast wären die acht Stimmbücher auch bei der Katalogisierung der historischen Braunschweiger Musikhandschriften für das Internationale Quellenlexikon der Musik RISM (Répertoire International des sources musicales) übersehen worden, wenn die beiden Bibliothekarinnen Britta Berg und Gundula Schmidt nicht den zuständigen Mitarbeiter der Münchner RISM-Arbeitsstelle während eines abschließenden Bibliotheksbesuchs im Februar 2017 auf die Bände hingewiesen hätten⁹.

Durch die insgesamt 176 enthaltenen Stücke können insbesondere die Werkverzeichnisse von Heinrich Grimm und Samuel Scheidt um einige Vokalwerke erweitert werden, wenngleich mit dem Wermutstropfen, dass die Prima Vox durchgängig verloren ist. Dafür können zwei dreistimmige Konzerte Scheidts, zu denen bisher jeweils nur eine einzelne Vokalstimme bekannt war, durch die Handschrift M 669 vervollständigt werden (s. Notenbeispiele 1 und 2). Auch zu einigen Werken Grimms, die anderswo nur fragmentarisch überliefert sind, liefert der Braunschweiger Codex Ergänzungen. Ein ganz besonderer Glücksfall ist sicher Samuel Scheidts autographe Eintrag des achtstimmigen *Allein nach dir Herr Jesu Christ*, das bisher gänzlich unbekannt war, mit Datum vom 20. Januar 1630 und einer persönlichen Widmung an Joachim Jordan, den Urheber der Sammlung. Einige der neu entdeckten, d.h. in den Werkverzeichnissen fehlenden Stücke von Grimm und Scheidt entpuppen sich bei genauerem Hinsehen als Bearbeitungen bereits bekannter Werke. Das bekannte *Ceuvre* von Delphin Strungk (um 1601–1694), Organist an der Marienkirche in Wolfenbüttel, Hoforganist in Celle, schließlich Organist in Braunschweig ab 1637 zunächst an St. Martini, später auch an St. Petri und St. Magni, kann durch den eigenhändigen Eintrag, gegen Ende des Konvoluts in den 1660er Jahren vorgenommen, um das fünfstimmige *Wie lieblich sind deine Wohnung* erweitert werden. Strungks Vita steht gleichzeitig stellvertretend für die in verschiedener Hinsicht in der Handschrift immer wieder zutage tretenden Beziehungen zwischen den welfischen »Metropolen« Braunschweig, Celle, Lüneburg und Wolfenbüttel¹⁰.

Eine erste Sichtung der Handschrift machte schnell klar, dass es sich um eine besonders wertvolle und interessante Sammlung handelt. Im Zuge der Katalogisierung aller enthaltenen Stücke für die RISM-Datenbank wurde aber gleichzeitig deutlich, dass eine erschöpfende wissenschaftliche Erschließung dieses Fundus im Rahmen des RISM-Arbeitsauftrags nicht zu leisten ist. Aus diesem Grund sollen an dieser Stelle, ergänzend zu den Titelaufnahmen im RISM-OPAC¹¹, die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt und der Fachwelt bekannt gemacht werden, um dadurch vielleicht eine eingehendere Beschäftigung mit den unterschiedlichen Facetten des Sammelhandschrift anzuregen.

8 Nentwig (wie Anm. 2), S. 40 f.

9 Der Bibliotheksleitung sei an dieser Stelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Möglichkeit der Ausleihe ihres betreffenden Handschriftenbestands nach München gedankt.

10 Vgl. Michael Maul, Artikel »Strungk, Delphin« in MGG2, Bd. 16, Kassel und Stuttgart 2006, Sp. 210 f. Lüneburg ist im Zusammenhang mit Strungk vor allem für die Überlieferung seiner Werke von Bedeutung.

11 <http://opac.rism.info>

Der Initiator der Sammlung Joachim Jordan (1588–1639)

Joachim Jordan wurde 1588 »Sonnabends für Invocavit«¹² in Lüneburg als Sohn eines Gastwirts geboren¹³. Bis »ins 12. Jahr« wurde er in Bardowick erzogen¹⁴ und war dann Schüler der St. Johannis-Schule in Lüneburg, anschließend studierte er an den Universitäten in Rostock, Leipzig, Wittenberg, Gießen und Jena. Danach war er Hauslehrer für die beiden Söhne des Hector Mithobius (1561–1647) in Lauenburg, die er auf einer zweijährigen Italienreise und nach Frankreich begleitete. Nach seiner Rückkehr wurde er in Lüneburg ins Geistliche Ministerium berufen und war von 1615 bis 1616 Hilfsprediger an St. Lamberti in seiner Vaterstadt¹⁵. Dort heiratete er Anna Losse, die Tochter des Pastors an St. Johannis Hieronymus Losse, eine Enkelin von Lucas Lossius. Von 1616 bis 1639 war er Seelsorger der Hagen-gemeinde und Pfarrer an St. Katharinen in Braunschweig¹⁶. Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau, die im Jahr 1626 an der Pest starb, heiratete er in zweiter Ehe Elisabeth Maria Böttcher¹⁷. Joachim Jordan starb am 24. April 1639 in Braunschweig.

Von Joachim Jordan stammt der größte Teil der Eintragungen im Stimmbuch »BASIS GENERALIS«. Aus mehreren Eintragungen anderer Beiträger respektive Schreiber in den anderen Stimmbüchern geht hervor, dass es Jordan war, der sie zur Mitwirkung an dem Projekt gewann. Einige Stücke sind auch ihm persönlich gewidmet. Zu seinem Anteil und seiner Bedeutung für die Sammlung siehe unten, zur Entstehungsgeschichte der Handschrift.

Sein Sohn Hieronymus Jordan, im November 1617 geboren, ist ebenfalls sowohl als Schreiber als auch als Komponist in der Sammelhandschrift vertreten. Vermutlich schon während seiner Schulzeit an St. Blasii in Braunschweig, vor allem aber während seiner neunjährigen Studienzeit in Helmstedt¹⁸, war Hieronymus auch musikalisch tätig. »Er graduierte am 23. Juli 1644 und erlangte am 9. September 1647 den Titel eines Doktors der Medizin«¹⁹. An musikalischen Drucken sind von ihm ein vierstimmiges *Hochzeit Lied und Wunsch* (Hamburg 1633) sowie ein Traktat *De modis musicis* (Hamburg 1635) überliefert²⁰. Hieronymus Jordan war später Stadtphysikus in Göttingen und starb am 28. August 1657 auf einer Reise von Göttingen nach Braunschweig an der Pest²¹.

Beide, Vater und Sohn, sind in der musikgeschichtlichen Literatur keine Unbekannten. Pieter Dirksen vermutet eine persönliche Bekanntschaft von Joachim Jordan mit Heinrich Scheidemann über

12 Ausführliche Biographie bei Rehtmeyer (wie Anm. 7), S. 399–402.

13 Alle Angaben nach Heinrich Wilhelm Rotermund, *Das gelehrte Hannover oder Lexikon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern, die seit der Reformation in und außerhalb den sämtlichen zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen gelebt haben und noch leben*, Bremen 1823, Bd. 2, S. 473.

14 Rehtmeyer (wie Anm. 7), S. 399f.

15 Philipp Meyer, *Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation*, Bd. 2, Göttingen 1942, S. 104.

16 Georg Seebaß/Friedrich-Wilhelm Freist, *Die Pastoren der Braunschweigischen evangelisch-lutherischen Landeskirche seit Einführung der Reformation*, Wolfenbüttel 1969, S. 44.

17 DI 56, Stadt Braunschweig II, Nr. 880 (Sabine Wehking), in: www.inschriften.net, urn:nbn:de:0238-di056g009k0088005.

18 Rotermund (wie Anm. 13), S. 472f.

19 Peter Dirksen, *Der Entstehungshintergrund der Zellerfelder Orgeltabaturen – Neue Erkenntnisse*, in: Concerto, Nr. 207, April/Mail 2006, S. 23–27.

20 Ebenda.

21 Rotermund (wie Anm. 13), S. 472.

die Familie Mithobius als Bindeglied²² und identifizierte Hieronymus Jordan als Schreiber der berühmten Zellefelder Orgeltabulatur Ze 1 (um 1640)²³. Zwischen Ze 1 und unserer Braunschweiger Handschrift M 669 gibt es, das sei an dieser Stelle vorweggenommen, weitere Gemeinsamkeiten: Beide Sammlungen enthalten Werke des Braunschweiger Organisten Delphin Strungk, und die Papiere beider Handschriften weisen die gleichen Wasserzeichen auf²⁴.

Quellenbeschreibung

Die Sammlung umfasst acht Halblederbände. Die Buchdeckel bestehen aus Pergamentmakulatur, die mit marmoriertem Papier überzogen ist, die Buchrücken und Ecken aus Leder sind mit Verzierungen in Blindprägung versehen. Die Einbände sind mehr oder weniger beschädigt, vor allem bei den Stimmbüchern der Quarta und Octava Vox ist zu erkennen, dass für die Pergamenteinbände Blätter mit liturgischen Gesängen in Neumennotation auf roten Vier-Linien-Systemen verwendet wurden. Die Titel der Stimmbücher wurden mit Buchstaben- und Zahlenstempeln auf dem marmorierten Papier des vorderen Buchdeckels gekennzeichnet. Diese originalen Bezeichnungen sind nicht mehr auf allen Stimmbüchern vollständig erhalten. Die Signaturen sind handschriftlich mit schwarzer Tinte auf kleinen, auf die Buchrücken geklebten Papierstreifen notiert; sie bestehen aus einem Großbuchstaben »M«, darunter die Zahl 669, in der Regel mit angehängtem hochgestelltem und unterstrichenem Buchstaben. Die originalen Bezeichnungen der Partes und die zugehörigen Signaturen sind: VOX 2 = M 669^{ld125}, VOX [3] = M 669^f, VOX 4 = M 669ⁱ, VOX 5 = M 669^h, VOX 6 = M 669^g, VOX 7 = M 669^e, VOX 8 = M 669^h, BASIS GENERALIS²⁶ = M 669^e. Von der Prima Vox, wahrscheinlich mit der Signatur M 669^a, ist nur ein einziges Doppelblatt erhalten, das lose im Stimmbuch der Sexta Vox eingelegt war. Die Stimmbücher bestehen jeweils aus 2–4 Vorsatzblättern, einem Corpus mit rastrierten und beschriebenen Blättern, einem alphabetischen Index auf unrastriertem Papier und ggf. leeren Seiten am Ende des Bandes mit folgenden Gesamtumfängen (V 1–V 8 und Bc): 4, 192²⁷, 193²⁸, 186, 186, 174, 148, 138 und 366 Seiten. Die genaue Anzahl der Vorsatzblätter und leeren Seiten, der jeweilige Umfang des Index sowie die unterschiedliche Verteilung der Stücke in den Stimmbüchern sind Tabelle 2 zu entnehmen. Da die Vorsatzblätter nicht einheitlich verwendet und bezeichnet sind, sei ihre Funktion in den einzelnen Stimmbüchern hier kurz tabellenförmig dargestellt (s. folgende Seite).

Im Bc-Stimmbuch steht auf Bl. 1^v eine unvollständige Liste der Beiträger (»Nomina illorum qui hoc opus Musicum ornaverunt et auxerunt«²⁹), größtenteils von Joachim Jordan notiert, in einigen Fällen aber auch von den Schreibern der Vokalstimmen selbst, die in vielen Fällen mit den Widmenden identisch sind.

22 Peter Dirksen, *Heinrich Scheidemann's Keyboard Music*, Aldershot 2007, S. 27.

23 Dirksen (wie Anm. 19).

24 Siehe zu beiden Punkten ausführlicher weiter unten.

25 Die »2« steht auf dem Kopf; ein an die Signatur angehängter hochgestellter Buchstabe fehlt hier. Bei allen vokalen Stimmbüchern ist die Ziffer, soweit erhalten, unter dem Wort »VOX« aufgestempelt.

26 Im Folgenden abgekürzt als »Bc«.

27 Fehlerhafte Paginierung, auf S. 73 folgt direkt S. 75.

28 Die Paginierung beginnt auf der Verso-Seite des Vorsatzblattes.

29 »Die Namen derer, die dieses musikalische Werk schmückten und vermehrten«.

Stimmbuch	Vorsatz- blätter	Paginierung be- ginnt auf Blatt	Widmung, Blatt oder Seite, Autor, Datum	Nachträglich auf Vorsatz- blättern notierte Stücke ²⁹
Basso continuo (Bc)	4	2 ^r	1 ^r , lateinisches Widmungsvor- wort, Johann Stucke, 13.1.1627	S. 1–6: Nr. I–V
Secunda Vox (V 2)	2	1 ^r	–	S. 1: Nr. I, S. 2: leer, S. 3–4: Nr. II
Tertia Vox (V 3)	4	2 ^v	S. 2, lateinische Distichen, Ennius Ziegenmeier (Zigemarius), 1630	Bl. 1 ^r –2 ^r leer, S. 1: Nr. I, S. 3: Nr. II, S. 4–5: Nr. III
Quarta Vox (V 4)	2	2 ^r	1 ^r , deutsches Widmungsgedicht, Hermann Gebhardt, 1630 (<i>pridie Dominica Palmarum</i>)	1 ^v leer, S. 1–2: Nr. I
Quinta Vox (V 5)	2	1 ^r	–	S. 1–4: Nr. I–III
Sexta Vox (V 6)	2	1 ^r	–	S. 1–4: Nr. I–III
Septima Vox (V 7)	2	2 ^r	–	1 ^r –1 ^v leer, S. 1–2: Nr. I
Octava Vox (V 8)	2	1 ^r	–	S. 1–4: Nr. I–IV

Da insbesondere die Einträge in den vokalen Stimmbüchern von vielen verschiedenen Schreibern vorgenommen wurden, sind nicht nur die Schriftbilder, sondern ist die Gestaltung der einzelnen Beiträge sehr unterschiedlich. Einige gleichen gewöhnlichen musikalischen Gebrauchshandschriften, andere, wie z. B. die von Heinrich Grimm geschriebenen Stücke, sind sehr sorgfältig und schön ausgeführt (s. Abbildung 1), bis hin zu Schreibern mit geradezu künstlerisch gestalteten Überschriften oder Initialen (s. Abbildung 2).

Sehr ungewöhnlich sind die meisten Eintragungen im Stimmbuch BASIS GENERALIS, jedenfalls die von Jordan selbst vorgenommenen, die den Hauptanteil ausmachen. Es handelt sich dabei nicht um bezifferte Bassstimmen, sondern um eine Art mehr oder weniger vielstimmiger Partiturauszüge, also Intavolierungen, die alle auf Akkoladen mit je zwei zusammengehörenden Notensystemen, einer Art Clavier-Notation, notiert sind. In der linken Hand ist die unterste Vokalstimme, in der Regel also der Bassus eingetragen, manchmal zusätzlich eine oder mehrere weitere Stimmen in Tenorlage. In der rechten Hand ist mindestens eine Stimme im C1-, C2-, C3- oder C4-Schlüssel notiert, oft auch mehrere Stimmen. Diese »Clavierauszüge« variieren im Extremfall zwischen Ein- und Sechsstimmigkeit. Einen guten Eindruck vom typischen Schriftbild der Continuo-Stimme vermittelt Abbildung 3 mit dem Anfang des siebenstimmigen *Ego autem in Domino gaudebo* von Melchior Vulpius. Zu erkennen ist neben dem Titel zunächst die Transponieranweisung (»Transp. p. 4t:«), dann der Hinweis auf den Schreiber der Vokalstimmen (»Voces scribi curavit | D. Joh: Camman Synd: Brunsv:«) und die Aufteilung der einzelnen Stimmen (jeweils linke Spalte: »Cant. 1., 2., Alt, T. 1., T. 2., Bas.«) auf die Stimmbücher (jeweils rechte Spalte: »libri 1–7«). Gut zu erkennen sind hier am Anfang des Altus in der linken Hand die zusätzlichen Tonbuchstaben, außerdem zwischen den Systemen der später von anderer Hand (Kopist 1) hinzugefügte Titel in sauberer Schrift. Ganz deutlich ist die spätere Nummerierung in römischen Ziffern »LXXII.« zu sehen, im Original sind außerdem ganz rudimentär bei der Seitenzahl 166 noch Überreste der ursprünglichen Nummerierung (59.) wahrzunehmen. Bemerkenswert ist, dass Jordan diese mehr

30 Die Stücke sind jeweils anhand der angegebenen Nummern in Tabelle 2 zu finden.

oder weniger unvollständigen Intavolierungen nicht wie seinerzeit üblich in Orgeltabulatur aufschrieb. Allerdings sind die Eintragungen im Bc, wie bei Tabulaturbüchern üblich, in der Regel in Akkoladen über die Buchmitte hinweg notiert, wobei Schlüssel und ggf. Vorzeichen immer nur am Anfang der Akkolade, also auf der Verso-Seite stehen. In einigen Stücken gibt es zusätzlich zu den Notensystemen Ergänzungen in Tabulaturchrift (s. Abbildung 4). Außerdem hat Jordan recht konsequent und vor allem immer dann, wenn die Stimmen in einem C-Schlüssel notiert sind, zusätzlich zu den Noten Tonbuchstaben ergänzt. Es bleibe dahin gestellt, ob er selbst oder ein anderer Spieler möglicherweise Schwierigkeiten beim Lesen bzw. bei der Umsetzung der Notenschrift hatte (s. Abbildung 5).

Die von anderer Hand vorgenommenen Eintragungen im Continuo-Stimmbuch heben sich deutlich von denen Jordans ab, sowohl das eingebundene Doppelblatt von Samuel Scheidt als auch Heinrich Grimms Generalbässe und die späteren Einträge des Kopisten 1 sind als bezifferte Bässe notiert.

Bei zwei aufeinanderfolgenden Sätzen im Bc handelt es sich um kolorierte Intavolierungen von fünfstimmigen Vokalsätzen von Orlando di Lasso; bei beiden ist der Name des Bearbeiters Nikolaus Gottschovius genannt. Beim ersten, *Omnia quae fecisti*, steht die Bemerkung »NB. ex comp: Nic: Godschovius« (S. 136–139), beim zweiten, *In me transierunt irae tuae*, heißt es »Colorirt durch Nicol: Godschov:« (s. Abbildung 6). Wie die Abbildung zeigt, ist auch hier am Anfang der Orgelstimme die Aufteilung der Vokalstimmen auf die Stimmbücher angegeben, so dass der verzierte Satz nicht nur als eigenständiges Instrumentalstück, sondern auch als Begleitung für die Vokalstimmen verwendet werden konnte.

Die Reihenfolge der Stücke ist nicht in allen acht erhaltenen Stimmbüchern dieselbe. Das rührt daher, dass offenbar in den letzten Jahren dort, wo noch Platz war, zunächst die Stücke von Johann Rosenmüller, sodann die fast vollständige *Geistliche Chormusik* von Heinrich Schütz eingetragen wurden³¹. Man begann damit auf den noch nicht beschriebenen Vorsatzblättern und setzte diese nachträgliche Auffüllung im weiteren Verlauf der Stimmbücher fort, oft so, dass die einzelnen Stimmen auseinandergerissen, z. B. über mehrere Seiten hinweg immer auf den unteren noch freien Systemen eingetragen wurden. Erst danach wurden die ursprünglichen, bei allen Stücken des Hauptteils jeweils gleichen Nummern mehr oder weniger sorgfältig ausradiert und alle alten und neu hinzugefügten Werke in jedem Stimmbuch durchgehend mit römischen Zahlen nummeriert, so dass jetzt die einzelnen Stücke in jeder Stimme eine andere Nummer tragen. Zum Schluss wurden die Bücher durchgängig mit arabischen Zahlen paginiert.

Wasserzeichen

Das gesamte Corpus der Stimmbücher mit sehr einheitlich rastrierten Blättern besteht ganz überwiegend aus gleichem Papier, mit einem markanten Wasserzeichen. In dessen Zentrum befindet sich ein vierteteilter Schild mit jeweils zwei Pelikanen und zwei gekrümmten Stäben (diagonal paarweise angeordnet); darunter sind die Buchstaben »N« und »R« platziert, wobei einer von beiden seitenverkehrt steht (s. Abbildung 7). Das Wasserzeichen ist ohne Gegenzeichen, der Abstand der Kettlinien beträgt ca. 2,2 bis 2,4 cm. Ein gleiches Wasserzeichen ist bei Briquet für 1596 in Kirchenrechnungen von St. Andreas in Braunschweig nachgewiesen. Dass die sogenannte Zellerfelder Orgeltabulatur Ze 1 ein gleichartiges Wasserzeichen aufweist, wurde bereits erwähnt; die Annahme, dass die Zellerfelder Tabulturen im Braunschweiger Umfeld entstanden sind, wird dadurch erhärtet³².

31 Vgl. hierzu unten zur Entstehungsgeschichte der Sammelhandschrift.

32 Vgl. hierzu die Abbildung des Wasserzeichens von Ze 1 bei Dirksen (wie Anm. 22), S. 41.

Die zum Teil beschriebenen Vorsatzblätter der Vokalstimmbücher tragen ein Wasserzeichen mit gekröntem Schild, auf dem das von einem Pfeil durchbohrte Herz und in der Ecke Sterne zu sehen sind (Kettlinienabstand 2,3–2,5 cm)³³. In der Tertia und Septima Vox befindet sich ganz vorn ein zusätzliches Vorsatzblatt mit einem Wasserzeichen, das aus den Großbuchstaben »I« und »B« untereinander besteht (Kettlinienabstand 2,1–2,3 cm). Dass die Autographen von Samuel Scheidt und Heinrich Utrecht auf einer anderen Papiersorte geschrieben sind, ist schon an der anderen Farbe und bei Utrecht zudem am etwas kleineren Format zu erkennen. Dieser Befund wird durch die unterschiedlichen Wasserzeichen bestätigt. Auf dem Doppelblatt mit Scheidts Niederschrift ist nur schwach ein Wappenschild mit zwei gekreuzten Schwertern zu erkennen (Kettlinienabstand 2,9–3,1 cm). Das Utrecht-Autograph ist auf Papier mit einem Wasserzeichen notiert, das aus zwei gekreuzten Schlüsseln mit den darüber befindlichen Buchstaben »H« und »W« (oder umgekehrt) besteht (Kettlinienabstand 2,2–2,5 cm). Das gleiche Wasserzeichen ist im Stadtarchiv Celle auf verschiedenen Dokumenten der Jahre 1630–1634 nachgewiesen, u. a. auf Quittungen der fürstlichen Kanzlei³⁴. Es ist somit davon auszugehen, dass diese beiden Faszikel nicht in Braunschweig entstanden, sondern aus Halle bzw. Celle geschickt oder mitgebracht wurden³⁵.

Widmungen, Datierungen und Entstehungsgeschichte

Das Besondere an der Handschrift ist, dass die in den Stimmbüchern enthaltenen Stücke nicht für den kirchlichen Gebrauch von einem zuständigen Kantor oder dessen Schülern kopiert wurden, sondern dass über einen längeren Zeitraum hinweg zahlreiche Persönlichkeiten daran beteiligt waren. Die Generalbassstimme wurde von Anfang an bis kurz vor seinem Tod im Jahr 1639, somit über einen Zeitraum von ca. zwölf Jahren, überwiegend von Joachim Jordan selbst geschrieben. Für die Einträge in den Stimmbüchern gelang es ihm, zahlreiche, zum Teil recht bedeutende Persönlichkeiten zu gewinnen, sei es, dass diese ihre Beiträge eigenhändig niederschrieben oder dafür Kopisten heranzogen und vermutlich auch bezahlten. Während man bei gewöhnlichen Stammbüchern mit Texten und gelegentlich vorkommenden Liedern oder Kanons davon ausgehen kann, dass die Widmenden ihre Beiträge aus dem Gedächtnis eintrugen, stellt sich in unserem Fall mit vielstimmigen Musikwerken die Frage, wie deren Niederschrift konkret vonstatten ging. Abgesehen von den Musikerautographen wird man davon ausgehen können, dass die Skriptoren die Stücke aus Musikdrucken oder -handschriften kopierten. In einigen Fällen mögen Musikfreunde ihre eigenen Quellen zur Verfügung gehabt haben, überwiegend jedoch, so ist zu vermuten, wird ihnen Jordan und später dessen Nachfolger als Hauptverantwortlicher für die Fortführung des Projektes, ein Stück oder mehrere zur Auswahl vorgelegt haben. Auffällig sind die vielen Konkordanzen mit den beiden Teilen des *Florilegium Portense* des Erhard Bodenschatz, so dass man diese beiden Sammeldrucke neben anderen als konkrete Kopiervorlagen annehmen kann; sie sind in Tabelle 1 deshalb ausdrücklich vermerkt. In diesem Zusammenhang könnte ein Blick auf die Bestände der Stadtbibliothek Braunschweig, quasi eine Nachfolgeinstitution der Ministerialbibliothek, interessant sein. Von den als

33 Abbildungen der Wasserzeichen sind auch im RISM-OPAC zu finden: <https://opac.rism.info/search?id=1001008741>.

34 Vgl. <https://www.wasserzeichen-online.de/?ref=DE1500-PO-121954> und <https://www.wasserzeichen-online.de/?ref=DE1500-PO-121955>.

35 Zu Beiden, Scheidt und Utrecht, s. u. in den jeweils eigenen Abschnitten.

mögliche Kopiervorlagen für den Hauptteil von M 669 in Frage kommenden Drucken sind dies insbesondere die verschiedenen Teile von Michael Praetorius' *Musae Sioniae*, verschiedene Drucke von Scheidt, die *Psalmen Davids* von Schütz, Daniel Selichs *OPUS NOVUM, Geistlicher Lateinisch vnd Teutscher Concerten vnd Psalmen Davids* sowie von Vulpus die Teile 1 und 2 der *Cantionum Sacrarum*. Für die letzte Phase dienten mit Sicherheit Johann Rosenmüllers *Kern-Sprüche* (1648), Schütz' *Geistliche Chormusik* (1648) und *Symphoniae sacrae III* (1650) als direkte Kopiervorlagen.

Die Braunschweiger Stimmbücher sind in ihrer Art kein Einzelfall. Beispielsweise berichtet Wolfram Steude von einer Handschrift in acht Stimmbüchern aus der Sammlung Löbau, die 1592 begonnen, von zahlreichen Schreibern bis etwa 1685 fortgeführt wurde und als musikalisches Stammbuch gedacht war³⁶. Auch Ute Omonsky beschreibt ein ähnlich geartetes Projekt in Thüringen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts³⁷. Ein direktes Vorbild für Jordans Sammlung ist jedoch in seiner Heimatstadt Lüneburg zu finden. Das einzelne Altus-Stimmbuch in der Ratsbücherei Lüneburg mit der Signatur Mus.ant.pract. K.N. 150 vereinigt 107 lateinische und deutsche geistliche Gesänge für vier bis acht Vokalstimmen³⁸. Über die Jahre 1575 bis 1620 hinweg haben sich in der Handschrift etliche lüneburgische Pastoren mit eigenen Eintragungen verewigt, unter ihnen im Jahr 1616, also kurz vor seinem Wechsel von Lüneburg nach Braunschweig, mit drei Stücken auch Joachim Jordan. Daniela Wissemann-Garbe berichtet sodann von einer Sammelhandschrift im nahegelegenen Helmstedt, die jedoch erst nach M 669 etwa um 1675/76 angelegt wurde³⁹. Auch dort sind die Einträge datiert und die Namen der Schreiber der einzelnen Stücke in dem einzigen erhaltenen Stimmbuch genannt. Diese waren offenbar als Widmungen an eine musikalische Vereinigung gedacht, wie ein beispielhaftes Zitat zeigt: »Has duas praecedentes Cantilenas in honorem chori symphoniaci adjecit Conradus Koch. B. S.«⁴⁰. Ganz ähnlich formulierte Zuschriften finden sich auch in M 669 (s. Tabelle 3).

Die oben erwähnten ganzseitigen Widmungsvorworte der Braunschweiger Handschrift geben erste Hinweise auf den Entstehungsanlass. Dem Generalbass kommt die Rolle eines Hauptstimmbuchs zu, wurden die Einträge darin doch größtenteils von dem Initiator Joachim Jordan selbst vorgenommen und sind darin auch die frühesten Datumsangaben enthalten. Das Buch wird eröffnet mit der lateinischen Widmung vom 13. Januar 1627 gleich auf der ersten Seite, quasi anstelle eines Titelblatts:

In Usum | Pii et venerandi collegii τ[ὠν?]: χηρωρω̄ων, | DEO AUSPICE | ab | Admodum Reverendo | Ordine Ecclesiastico Brunsvicens. | Anno Salvatoris | M. DC. XXVI. | instituti, | Attestandae benevolentiae et memoriae ergo | hosce libros compingi curavit | eidemq. collegio dono dedit | Johannes Stuckius Jetus | Brunsvigae | XIII. Cal. Januarii | Ao Christi | M. DC. XXVII.

³⁶ Wolfram Steude, *Die Musiksammelhandschriften des 16. und 17. Jahrhunderts in der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden*, Wilhelmshaven 1974 (= Quellenkataloge zur Musikgeschichte 6), S. 111–117.

³⁷ Ute Omonsky, *Untersuchungen zur Musiksammelhandschrift Signatur N. 22 aus dem Pfarrarchiv Neustadt (Orla). Ein Beitrag zur Musikgeschichte Thüringens der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts*, Bad Köstritz 1991.

³⁸ Horst Walter, *Musikgeschichte der Stadt Lüneburg von Ende des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts*, Tutzing 1967, S. 34 f., vgl. <https://opac.rism.info/search?id=453012264>.

³⁹ Signatur Cod. Guelf. 327 Mus. Hdschr., vgl. Daniela Garbe, *Das Musikalienrepertoire von St. Stephani zu Helmstedt*, Wiesbaden 1998, Bd. 1, S. 39–43.

⁴⁰ Garbe (wie Anm. 39), S. 43.

Der Jurist Johann Stucke war als Professor in Helmstedt zu jener Zeit eine überaus einflussreiche Persönlichkeit im welfischen Herzogtum⁴¹. Fast erweckt seine die Sammelhandschrift eröffnende Widmung den Anschein, als ob Jordan ihr damit eine besondere Bedeutung attestieren lassen wollte. Grundsätzlich wäre zu klären, ob mit dem in diesem und vielen anderen Widmungen innerhalb der Stimmbücher genannten Gremium das Geistliche Ministerium an sich gemeint ist oder eine informelle musikalische Vereinigung von Ministeriumsmitgliedern. Stuckes Formulierung »Anno Salvatoris [1626] instituti« legt den Schluss nahe, dass es sich nicht um das Ministerium an sich handeln kann, da dieses selbstverständlich schon lange zuvor bestand. Möglicherweise ist jedoch in Betracht zu ziehen, dass sich das Ministerium nach gravierenden lokalen Ereignissen während des Dreißigjährigen Krieges im Jahr 1626 wieder neu konstituierte. In der Tat gab es im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg und ganz besonders im nahegelegenen Wolfenbüttel um das Jahr 1626 wichtige kriegerische Auseinandersetzungen und politische Entwicklungen. Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1591–1634), ursprünglich dem kaiserlichen Lager zugewandt, verbündete sich mit dem dänischen König Christian IV. (1577–1648). Im August 1626 kam es ganz in der Nähe zu der berühmten blutigen Schlacht bei Lutter am Barenberge, bei der die Truppen des Grafen Tilly den Dänenkönig und seine Verbündeten, zu denen auch Friedrich Ulrichs Bruder Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel gehörte, besiegte. Herzog Friedrich Ulrich weilte in dieser Zeit mit seiner Mutter in der relativ sicheren Stadt Braunschweig und hatte das umkämpfte und belagerte Wolfenbüttel der Obhut seines Bruders Christian überlassen. Auch Stucke hielt sich in den Jahren 1626 bis 1628 in Braunschweig auf, weil die Universität Helmstedt in diesen Jahren infolge der kriegerischen Auseinandersetzungen ihren Betrieb zeitweilig einstellen musste: »1627, die Universität war bereits ein Jahr geschlossen, gab es in Helmstedt, wo 1624 noch 384 Studenten ihrem Studium nachgingen, nur noch 2 Studenten, und es dauerte noch eine geraume Zeit, bis sich die Studentenzahlen wieder normalisierten«⁴².

Der Chronist Philipp Julius Rehtmeyer berichtet, dass das Geistliche Ministerium, »weil es in dieser Stadt ziemlich sicher war, noch mit einigen Personen um diese Zeit vermehret« worden sei, indem der Rat im Jahr 1626 Anton Berger⁴³, der sich bald auch an unserem musikalischem Stammbuch beteiligen sollte, von Wittenberg aus nach Braunschweig berufen habe. Am 13. Sonntag nach Trinitatis, dem 3. September 1626, also nur wenige Tage nach der erwähnten Schlacht bei Lutter am Barenberge, wurde Berger in Braunschweig »introduciret«, »an welchem Sonntage eben des Morgens eine Dancksagung gehalten wird pro conservatione Evangelii & religione Lutherana«⁴⁴. Außer Anton Berger wurden in der Zeit der Begründung der Handschrift M 669 drei weitere Persönlichkeiten Mitglieder des Geistlichen Ministeriums: Michael Nesen, der am 17. Dezember 1626 als Pastor an St. Michaelis eingeführt wurde, und Johann Grotejan, dessen Investitur ins Predigtamt an der Brüdernkirche St. Ulrici am Sonntag Reminiscere des Jahres 1627 erfolgte. Alle drei, Berger, Nesen und Grotejan beteiligten sich mit einem Eintrag an der Sammelhandschrift. Joachim Caelius schließlich wurde 1627 an die Kirche St. Martini berufen, starb aber noch im gleichen Jahr, bevor er einen Beitrag zum musikalischem Stammbuch leisten konnte. Joachim Jordan gedachte seiner durch den Eintrag der Motette *Cor mundum crea in me Deus* von

41 Horst Südkamp, *Johann Stucke – ein europäischer Gelehrter und Politiker. Eine biographische Skizze*, Hildesheim 2007 (= Historische Texte und Studien 23).

42 Ebd., S. 62.

43 Kurze biographische Angaben, v. a. zu der Stellung der verschiedenen Beiträger, Kopisten und Widmenden finden sich, soweit zu ermitteln, alphabetisch geordnet am Ende dieses Textes.

44 Alle Angaben und Zitate nach Rehtmeyer (wie Anm. 7), S. 445.

Melchior Vulpus, der zwischen dem 28. Dezember 1627 und dem 26. Januar 1628 erfolgt sein muss: »In memoriam piè defuncti Viri Rec Dni M. Joach: Cellij. scribi curavit Joach: Jord:«.

Einige der Widmenden trugen die betreffenden Stücke selbst ein, andere beauftragten offenbar Kopisten mit der Arbeit. Bei manchen Einträgen lässt sich die jeweilige Funktion aus den Formulierungen im Widmungstext ablesen, z. B. »scribi« oder »scripsit«, bzw. »scribi curavit« oder »adscribi curavit«, bei einigen hat auch Jordan im Bc-Stimmbuch eine entsprechende Bemerkung notiert, z. B. »Voces scripsit Joh: Gleimi[us] Pastor [St.] Blas[ius]«. Einen Überblick über alle beteiligten Personen, Komponisten, Schreiber und Widmenden, ggf. mit Datumsangaben, vermittelt Tabelle 1; zur diplomatischen Wiedergabe der Widmungstexte der einzelnen Stücke, s. Tabelle 3. Für einen Teil der Stücke konnte der Kopist durch Schriftvergleich ermittelt werden. Es gibt sowohl Widmungen, die nahelegen, dass die Stimmbücher als »Album amicorum« des Geistlichen Ministeriums an sich dienten, als auch solche, die ein musikalisches Collegium als Adressaten nahelegen. Wieder andere richteten ihre Widmung persönlich an Joachim Jordan, so dass der Eindruck entsteht, die Beiträger hätten selbst nicht immer genau gewusst, wem sie ihre betreffenden Musikstücke ins Stammbuch schrieben. So notierte zum Beispiel der Kantor an St. Katharinen Petrus Warner im Jahr 1635 in der Widmung zu seinem Eintrag der achtstimmigen Psalmotette *Wohl dem der den Herren fürchtet* aus den *Psalmen Davids* von Heinrich Schütz: »Jn Reverentiam Ministerii Bruns: scripsit Petrus Warneri Wuns. Cantor Cath«. Und auch beim nachfolgenden *Gott ist unser Zuversicht* von Heinrich Grimm schreibt Theodor Jacobi am 7. Mai 1636 »Jn gratiam Reverendi Ministerii et sui ipsius memoriam«. In der Widmung zu Hieronymus Praetorius' achtstimmigem *Laudate Dominum* vom 10. März 1632 heißt es »Jn honorem Reverendi Collegii Eccles: Bruns: hanc praecedentem cantionem scripsit«. Auch Heinrich Grimm widmet seine zwölf autograph eingetragenen Stücke eindeutig dem Geistlichen Ministerium: »Ad contestandam benevolentiam, reverentiam et observantiam erga Reverend: Collegium Ministeriale Brunopolitanum praecedentes hasce decem Cantiones partim proprias partim alienas, propria manu inserere volui ego Henric[us] Grimmus Anno 1632, absol. 12 d. Julij qui est Henrici«⁴⁵. Der Eintrag zweier Geistlicher Konzerte im Jahr 1631 ging offenbar auf ein Ersuchen von Joachim Jordan und seines Pfarrerkollegen Heinrich Conradi zurück und war zum Gebrauch in einem musikalischen »convivium« gedacht: »Duas praecedentes has cantilenas rogatus à Rever. et Doctiss. viris Dn. Dn. Henrico Conradj et Joachimo Jordanj ad S. S. Magnum et Catharinam Pastoribus in usum convivij Musices die Coenae Dominus quj est mensis Aprilis Annj 1631 asscribj curavit Hans Apfells[?] mppria«. Auch Hermann Gebhardt scheint im Jahr 1630 seine Worte an eine eher informelle Gruppe von Theologen und Musikern zu richten: »Jn honorem spectabilis collegij Theologici & Musici, ac invitatu | Reverendi ad clarissimi viri Dni Joachimi Jordani Compatri | sui expectatissimi propria manu scripsit M. Hermann. Gebhardt«. Samuel Scheidt richtet seine Widmung vom 20. Januar 1630 dagegen ganz eindeutig an Jordan persönlich (Bc, S. 122): »Zu ehren und gedechtnis dem Ehrwürdigen Ehrenvesten | Achtbarn und wolgelarten Herren Joachim | Jordan Pffar[!] Herren und Seel Sorger in | Braunschweig, zu S. Catharinen Componirt | und mit eigenen Händen solches geschrieben | von Samuel Scheidt. Capelm: Hall: | den 20 Januarij [a]o [1]630«. Der mit Heinrich Grimm befreundete Martinskantor Conradt Huhstedt schrieb am 24. August 1633 in seiner Widmung (Bc, S. 244, s. Tabelle 3, Nr. 107): »Septem hasce praecedentes cantiones sacras in gratiam et usum Convivij Musices Venerabilis Collegij Theologici sua manu scriptas, ceu benevolae mentis arrbam, ad sacram Mnemosynes aram depositas voluit Cunradus Gusteth Cantor Scholae Marinianae«. Bemerkenswert ist,

45 Zu Grimms Mitwirkung und seiner Beziehung zu Jordan s. u.

dass Jordan an dem Projekt nicht nur Geistliche und andere kirchliche Bedienstete beteiligte, sondern, zwar vereinzelt aber doch an prominenter Stelle, auch Gelehrte und Persönlichkeiten aus dem Bürgertum der Stadt und des Herzogtums.

Ganzseitige Widmungsvorworte gibt es außer dem beschriebenen von Stucke im Bc nur noch in zwei weiteren Stimmbüchern, beide sind auf das Jahr 1630 datiert, liegen zeitlich also weit nach den ersten Musikeinträgen. Ob die Stimmbücher zu dieser Zeit bereits gebunden waren und die Niederschrift auf den leeren Vorsatzblättern erfolgte, oder ob sie erst danach gebunden wurden, lässt sich nicht feststellen. Der aus Goslar stammende Rektor der St. Katharinschule Ennius Zigemarius (1585–1641) beginnt sein lateinisches Vorwort auf Blatt 2^r der Tertia Vox mit der Anrede »AMICISSIMIS MINISTERII SPIRITUS, et divinae Musicae, Fautoribus, Promotoribus, Cultoribus: Reverendis, Clarissimis, Doctissimis, et Humanissimis viris«. Diese Eröffnung steht freilich nicht ganz am Anfang des Bandes; auf der Verso-Seite davor wurde sehr viel später, ganz offensichtlich einfach weil dort noch Platz war, die Motette *Herzlich lieb hab ich dich, o Herr* aus der *Geistlichen Chormusik* von Schütz eingetragen. Zigemarius studierte in Wittenberg, wurde 1614 in Wien zum Poeten gekrönt, in Jena zum Magister promoviert, wirkte dann als Konrektor zunächst am Martineum in Braunschweig, dann in Lüneburg; schließlich kehrte er als Rektor des Katharineums nach Braunschweig zurück. Im Jahr seines Todes übernahm er 1641 in Braunschweig noch das Rektorat des Martineums⁴⁶. Dichter der deutschen Verse am Anfang der Quarta Vox war der bereits erwähnte, wie Jordan aus Lüneburg stammende Joachim Gebhardt. Ganz ähnlich wie die oben zitierte lateinische Widmung im Notenteil der Sammelhandschrift adressiert auch er sein mit »Sonnet« überschriebenes Vorwort: »Der Edlen Undt Hertzzerquickenden Sing: Undt Spielkunst, und deren rechtschaffenen Liebhabern undt Beforderern zu sonderlichem Gefallen verfertigt«.

Die vielen datierten Einträge im Hauptteil der Sammlung ermöglichen ein recht genaues Bild des zeitlichen Entstehungsprozesses. Man vergleiche hierzu Spalte 6 in Tabelle 1, an der abzulesen ist, wie sich Einträge in manchen Jahren geradezu häufen, während dann auch wieder größere zeitliche Lücken zu beobachten sind. Wahrscheinlich fallen demnach etwa vierzig Einträge ins Jahr 1628, im Folgejahr 1629 sind es nur drei, 1630 dann wieder vierunddreißig und 1631 wieder nur zwei oder drei Stücke. 1632, dem Jahr in dem Heinrich Grimm Jordan behilflich war, wurden achtzehn Kompositionen eingetragen. Im Jahr danach, als Grimms Freund Conradt Huhstedt als Mitwirkender an der Sammlung in Erscheinung tritt (s. u.), sind es nur noch acht Beiträge, davon sieben von Huhstedt selbst geschrieben. Danach werden die Einträge noch spärlicher, 1634, 1635 und 1636 jeweils nur ein Werk, 1637 und 1639 kein einziges, auf das Jahr 1638 lassen sich die drei Gesänge von Joachim Jordans Sohn Hieronymus datieren. Danach gibt es im Jahr 1640 noch zwei Einträge, einige wenige in den Jahren 1647–1650, insbesondere von Andreas Heinrich Bucholtz (s. u.), und zwei bis drei um 1661, bevor die Sammlung endgültig ihren Charakter als musikalisches »Album amicorum« verliert.

Der älteste datierte Eintrag ist das Vorwort von Johann Stucke im Basso continuo vom 13. Januar 1627 (s. o.). Wahrscheinlich ist der älteste musikalische Eintrag das achttimmige *Lobt Gott mit Schall* von Johann Thüring, es ist jedenfalls in allen Stimmbüchern das erste Stück auf dem gleichmäßig rastrierten Corpus mit Datum vom 12. Dezember 1627. Alle Stimmen sind von Jordans Hand notiert,

⁴⁶ Hermann Dürre, *Geschichte der Gelehrtenschulen zu Braunschweig, Abtheilung 1. Vom 11. Jahrh. bis 1671. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Braunschweig für das Jubeljahr 1861*, Braunschweig 1861, S. 56 und Rehtmeyer (wie Anm. 7), S. 541 f.

jeweils mit einem entsprechenden Vermerk am Schluss: »20 xbr: | [1]627 | Scrib: | Joach: Jord: | P. Cath:«. Am Anfang steht jeweils die folgende Notiz Jordans: »Cantil. hanc in sui memoriam | scribi curavit D. Joh: Stuckius«. Es ist nicht ganz klar, wie das »curavit« hier und bei zahlreichen weiteren Einträgen genau zu verstehen ist, vermutlich wurde es nicht immer im genau gleichen Sinn verwendet. Das Verb an sich ließe unterschiedliche Deutungen zu, nämlich dass das Schreiben vom jeweiligen »Curator« angeordnet, bezahlt oder auch selbst besorgt wurde. Wenn wie hier zusätzlich ein Schreiber benannt ist, kann man davon ausgehen, dass der Widmende den betreffenden Eintrag mindestens ideell, vielleicht auch finanziell beförderte und möglicherweise auch das Stück dafür auswählte, sei es wie hier zu seinem eigenen Gedenken oder zum Wohl des Ministeriums. Die Bücher waren in diesem Stadium wahrscheinlich noch nicht gebunden und die Blätter noch nicht einheitlich zugeschnitten. Dieser Schritt erfolgte wohl erst nach 1630, denn die auf diese Zeit datierten Blätter mit dem Autograph Samuel Scheidts wurden, was in einigen Stimmen deutlich erkennbar ist, am oberen und unteren Rand erst nach der Beschriftung beschnitten. Vielleicht ließ Jordan die Bände kurz danach binden, denn die beiden Widmungsvorworte in Tertia und Quarta Vox sind ebenfalls auf 1630 datiert. Indizien deuten darauf hin, dass Jordan nach dem Binden in allen Stimmbüchern nachträglich jeweils auf unrastrierten Vorsatzblättern das achtstimmige *Te Deum patrem* von Hieronymus Praetorius auf mehr oder weniger freihändig gezogenen Notensystemen notierte (s. Abbildung 9). Offenbar hatte er die Absicht, mit diesem Stück mottohaft die Sammlung zu eröffnen. Darüber schrieb er jeweils als eine Art Leitspruch »In honorem et laudem | DEI OPT: MAX: | In Essentia Unius, in Personis Trini: | Omnis Boni largitoris munificentissimi: Viduarum et Orphanorum justicis | et Patris clementissimi | in infinita secula benedicti«. Am Schluss stehen in allen Stimmen Vermerke wie z. B. in der Tertia Vox »Scribebam | Joach: Jordan | Past: Cathar: | 8 xbris [1]628«. Eigenartig ist, dass die Jahreszahlen nicht übereinstimmen, V 2, 4, 6 datiert er auf den 8. Dezember 1628, V 5, 7, 8 dagegen auf den 8. Dezember 1627. Das kann man eigentlich nur so erklären, dass er diese Einträge (nach 1630?) nicht sehr sorgfältig rückdatierte, damit sie an den Anfang »passen«; das Datum musste dafür also vor dem 12. Dezember 1627, dem Datum des erwähnten mutmaßlich ältesten musikalischen Eintrag liegen. Heute steht das Stück nur noch in der Quarta und Septima Vox ganz am Anfang des Buches, in allen anderen Stimmen wurden später, wahrscheinlich erst um 1680 von Kopist 1, auf freien Seiten ein bis drei Motetten aus der *Geistlichen Chormusik* von Heinrich Schütz eingetragen (s. hierzu unten und Tabelle 2).

Zeitweilig hat Jordan offenbar mit Heinrich Grimm zusammengearbeitet, darauf wird in einem eigenen Abschnitt unten näher einzugehen sein. Im Jahr 1638, kurz vor Joachim Jordans Tod am 24. April 1639, scheint sein Sohn Hieronymus die Sammlung kurzzeitig weitergeführt zu haben. Er hat um diese Zeit zwei eigene Kompositionen eingetragen, das fünfstimmige *Wohl dem der den Herren fürchtet* mit Datum 1638 sowie davor, ebenfalls fünfstimmig, *Ach dass ich hören sollte*. Zu Letzterem steht im Bc zunächst die Generalbassstimme, danach eine Intavolierung mit der Überschrift »Eadem cantilena in pleno«. Es ist nicht klar, in wessen Händen die Sammlung in der Zeit danach lag. Jordans zeitweiliger »Kampagnon« Heinrich Grimm war schon 1637 gestorben. Verblieben die Stimmbücher in Joachim Jordans letzter Wirkungsstätte an St. Katharinen oder vielleicht sogar im Hause Jordan? Oder befanden sie sich zusammen mit den übrigen Büchern der Ministerialbibliothek in den Räumlichkeiten von St. Martini? Offensichtlich ist, dass die Einträge nach Jordans Tod zunächst sehr spärlich werden. Im Jahr 1640 trägt der Pastor an St. Andreas, Jacob Amfurt, zwei achtstimmige Gesänge von Jacob Gallus ohne Basso continuo nur in die Vokal-Stimmbücher ein, *Congregati sunt inimici nostri* und *Quam dilecta tabernacula tua Domine*. In der Quarta Vox notiert er über dem ersten der beiden Stücke »Sequentes Duas cantilenas

suapte manu | inscripsit Jacobus Amfurt Ecclesiastes D. Andreae | An[n]o 1640, in sui recordationem«. Unklar ist, wer ihn dazu anregte oder ob er aus eigener Initiative handelte. Hieronymus Jordan, Joachims ältester Sohn, war zu jener Zeit Student in der nahegelegenen Landesuniversität Helmstedt, so dass er sich um die Weiterführung des musikalischen Albums, wenn überhaupt, nur ganz sporadisch hätte kümmern können. Er hatte aber einen jüngeren Bruder Bruno Heinrich Jordan, der sich als Organist an der Kirche seines Vaters, an St. Katharinen nachweisen lässt, jedoch erst für die Jahre 1658 bis zu seinem Tod im Jahr 1669⁴⁷. Ob Jordans Söhne oder auch nur einer von ihnen das väterliche Erbe weiterhin pflegten, erscheint jedoch zweifelhaft. In Frage käme auch Heinrich Grimms Freund Conradt Huhstedt, Kantor am Martineum von 1626 bis 1648 und mit sieben Werken im Jahr 1633 als Kopist an der Sammlung beteiligt⁴⁸. Klar ist jedoch, dass der nächste Eintrag in allen Stimmbüchern einschließlich des Basso continuo frühestens im Jahr 1647 erfolgt sein kann. Denn am 15. Oktober desselben Jahres übernahm der musikalisch gebildete Theologe Andreas Heinrich Bucholtz (1607–1671) das Braunschweiger Koadjurat, also die Stellvertretung des Superintendenten bzw. Probstes, dessen Amt er im Jahr 1663 schließlich selbst antreten sollte. Offenbar machte er die Fortführung von Jordans Sammelhandschrift, wengleich nur für einen relativ kurzen Zeitraum, zu seiner persönlichen Angelegenheit. Zunächst trug er zwei achtstimmige Eigenkompositionen ein, das lateinische *Benedicam Dominum* und ein deutsches *Siehe wie fein und lieblich ist's*. Im Basso continuo und der Secunda Vox eröffnete er seine Beiträge mit einer ähnlich lautenden Widmung: »Cantionem hanc et sequentem a me compositas, mea ma= | nu hisce libris inscribere memoriae ergo voluit Andreas Henricus Bucholtz eccl. Brunsv. coadjutor«⁴⁹. Ganz in Jordanscher Manier gelang es Bucholtz offenbar, einige Mitglieder des Geistlichen Ministeriums und Persönlichkeiten der Braunschweiger Bürgerschaft für die Mitwirkung zu gewinnen⁵⁰. Das nächste Stück, von Bucholtz selbst in seiner unverwechselbaren Notenschrift geschrieben, wurde von dem ebenfalls in der Musikgeschichte gänzlich unbekanntem Joachim Läger komponiert. Dieser war Kanoniker am Kollegiatstift St. Blasius in Braunschweig. Da er 1650 starb, fällt der Eintrag dieses und der vorausgehenden beiden Werke sehr wahrscheinlich in den Zeitraum 1647–1650⁵¹.

Interessant sind die drei letzten Einträge von Bucholtz' Hand im Bc-Stimmbuch, die er ganz am Ende des rastrierten Corpus direkt vor dem Index vornahm. Zur Zeit seiner Niederschrift waren davor noch mindestens 72 rastrierte Seiten frei (S. 272–[343]), denn die Einträge von Kopist 1 erfolgten erst später. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass Bucholtz die drei Stücke bewusst als Abschluss der Sammlung sehen wollte, ähnlich wie seinerzeit Jordan das *Te Deum patrem* von Hieronymus Praetorius als Eröffnungstück. Er notiert also am Ende des Bc ohne Text und Bezifferung zunächst (S. [344–345]) die Bassstimme des achtstimmigen *Factum est silentium in caelo* von Hieronymus Praetorius, das 1629 weiter vorn im Buch von Joachim Jordan als unvollständige Intavolierung eingetragen worden war. Im alphabetischen Inhaltsverzeichnis findet sich dazu der ursprüngliche Eintrag mit Hinweis auf »Pag[ina] 112«, darunter später eingefügt »item: in fine libri«. Auf der nächsten Seite, direkt vor dem Index (S. [346], s. Abbildung 8) schreibt Bucholtz in die obere Zeile, wiederum nur mit einem kurzen

47 Hermann Lorenzen, *Der Cantor Heinrich Grimm (1593–1637). Sein Leben und seine Werke mit Beiträgen zur Musikgeschichte Magdeburgs und Braunschweigs*, Diss. Hamburg 1940, S. 32.

48 Bc, S. 244, Jahreszahl verschlüsselt als (fehlerhaftes) Chronogramm, s. Tabelle 3.

49 Zitiert nach Bc, S. 264.

50 Zu den Widmenden und Schreibern dieses Zeitraums vgl. Tabelle 1, zum Wortlaut der Widmungen vgl. Tabelle 3.

51 Ernst Döll, *Die Kollegiatstifte St. Blasius und St. Cyriacus zu Braunschweig*, Braunschweig 1967, S. 324: 1646–1650 [Kanoniker in diesem Zeitraum], Joachimus Läger, Dr. med., Dr. phil.

Textincipit, den Bassus der vierstimmigen Ode *Quas laudes tibi nos pater canemus* von Petrus Tritonius auf den Text von Philipp Melanchthon⁵². Die Vokalstimmen Altus, Tenor und Bassus sind mit allen zehn lateinischen Strophen in den Stimmbüchern Secunda, Tertia und Quarta Vox enthalten; mit Sicherheit stand der zugehörige Superius im verlorenen Stimmbuch der Prima Vox. Im Basso continuo steht im Notensystem unter der Tritonius-Stimme eine Bassstimme im Dreiertakt mit dem Textincipit »Vive vive mi LUTHERE«, zu der es keine Entsprechungen in den erhaltenen Vokalstimmbüchern gibt. Das Wiederholungszeichen und die einfache Faktur der Stimme könnten darauf hinweisen, dass es sich dabei um eine Art Bass-Ostinato mit erweitertem Schluss handelt. Sie erinnert an Huldigungskompositionen wie Josquins *Vive le roy* und vor allem Johann Walters siebenstimmige Motette von 1544 zur Einweihung der Wittenberger Schlosskirche mit einem Bass-Ostinato, das mit den Worten »Vive Luthere, vive Melanchthon« beginnt. Leider ist es nicht gelungen, zu der Bassfigur eine zugehörige Komposition zu ermitteln. Ein Gesang »Vive, vive mi Luthere, cuncti tibi dicunt chaere« scheint jedoch in einer Sammlung zum Reformationsjubiläum 1617 der evangelischen Ministerien Niedersachsens enthalten gewesen zu sein: »ODE Ministris Evangelicarum Ecclesiarum in Inferiori Saxonia decantatissima. ANNO 1617«⁵³. Von den zur Zeit Bucholtz' vorgenommenen Einträgen lassen sich Lodovico Viadanas vierstimmiges *Diei solemnia* und Hans Leo Hasslers sechsstimmiges *Verbum caro factum est*, beide ohne Bc-Stimme, auf Januar 1661 datieren: »Hanc & Sequentem Cationem praecedentibus asscripsit Mense | Januar Anno 1661. Franciscus Völckerling Pastor ad D. Magnum«⁵⁴. Allerdings scheinen diese späten Datierungen und Widmungen nicht mehr ganz verlässlich zu sein; sie wurden vielleicht erst nachträglich und möglicherweise nicht von den jeweiligen Schreibern selbst vorgenommen. Nicht immer ist eindeutig festzustellen, auf welches Werk sie sich beziehen. Die zitierte Widmung des Pfarrers an St. Magni Franz Völckerling (1609–1667) z. B. steht am Anfang des erwähnten Stückes von Viadana ohne Angabe eines Komponisten. Der Formulierung »hanc et sequentem cationem« nach müsste auch das nachfolgende, ebenfalls anonym eingetragene Werk Hasslers von Völckerling notiert sein. Ein Schriftvergleich macht jedoch deutlich, dass bei den beiden Einträgen zweifellos zwei unterschiedliche Schreiberhände am Werk waren⁵⁵.

Wahrscheinlich nicht viel später dürfte Delphin Strungk seine fünfstimmige Motette *Wie lieblich sind deine Wohnung?* in das Album eingetragen haben (s. hierzu unten). Als »Terminus ante quem« ist

52 Gedruckt in: *GEMINAE VNDEVIGINTI ODARVM HORATII MELODIAE*, Frankfurt 1551; dort Nr. 34 auf den Text »Vitam quae faciunt« von Martial, vgl. Johannes Zahn, *Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder*, Gütersloh 1889–1893, Nachdruck Hildesheim 1963, Bd. 1, Nr. 12 (vierstimmiger Satz nach Johann Spangenberg, *Grammaticae latinae partes*, 1546), vgl. Joachim Stalman (Hrsg.), *Das deutsche Kirchenlied. Abteilung III*, Abschließender Kommentarband, Kassel usw. 2009, Melodie Eg118 und Eg118A, S. 355–357; zum Text: Martial, *Epigrammatis* X 47, 1, Melanchthon (Philipp Wackernagel, *Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts*, Leipzig 1864–1877, Nachdruck Hildesheim 1964, Bd. I, Nr. 451, nach Psalm 111); mit deutschem Text (»Was Lobes solln wir dir, o Vater, singen«) in Teil VII von Michael Praetorius' *Musae Sioniae* (1609). Die Ode des Martial (*Vitam quae faciunt*) erschien neben einer zweiten des Catull (*Vivamus mea Lesbia*) in den Schulgesangbüchern des 16. Jahrhunderts als Beispiel des antiken »Metrum hendekasyllabum Phalecii« (Salomon Kümmerle, *Encyklopädie der evangelischen Kirchenmusik*, Gütersloh 1888–1895, Nachdruck Hildesheim/New York 1974, Bd. 3, S. 305–308); erste Drucke: Johannes de Spauter, *LIBELLVS EX ARTE VERSIFICATORIA IOANNIS DESPAVTERII*, Wittenberg 1533, fol. F. VIIIb.

53 Zitiert in Johann Nicolaus Weislinger, *Armamentarium Catholicum*, Argentina [Straßburg] 1749, S. 353.

54 Quarta Vox, S. 139.

55 In Tabelle 1 ist der betreffende Schreiber von Hasslers *Verbum caro factum est*, der sonst in der Sammlung nicht mehr vertreten ist, als Kopist 6 bezeichnet.

Bucholtz' Tod im Jahr 1671 anzusetzen, denn der trug in allen Vokalstimmbüchern jeweils auf der Rückseite von Strungks Niederschrift die Stimmen von Gallus' *Jerusalem gaude, gaudio magno* ein.

Nach den Eintragungen von Strungk und Bucholtz hatte die Sammlung den Charakter eines über einen längeren Zeitraum hinweg von verschiedenen Beitragern angelegten musikalischen Stammbuchs verloren. Alle späteren Eintragungen stammen von ein und derselben Schreiberhand, die hier als Kopist 1 bezeichnet ist. Dass die Einträge des Kopisten 1 in die Sammelhandschrift erst in den 1680er Jahren erfolgt sein sollten, ergibt sich aus dem von ihm auf Seite 56 der Continuo-Stimme nachträglich eingefügten bezifferten Bass mit unterlegtem Text des Trostlieds *Von der Lust frommer Seelen im Paradies* mit genauer Angabe der Quelle. Das Generalbasslied auf den Text »Seele, was verzeuchst du viel« ist, wie in der Handschrift auch angegeben, dem Druck *Die Letzte Rechenschaft Jeglicher und aller Menschen* (Nürnberg 1681), dort S. 257, entnommen. Daraus ergibt sich die Vermutung, dass alle Eintragungen dieses Kopisten in diese Zeit um 1681 fallen könnten. Von seiner Hand stammen auch die Einträge der Stücke von Rosenmüller sowie alle Werke aus Schütz' *Geistlicher Chormusik* (1648) und dem dritten Teil der *Symphoniae sacrae* (1650). Möglich wäre aber auch, dass Kopist 1 mit seinen Einträgen schon bald nach dem Erscheinen der *Symphoniae sacrae III* in den 1650er Jahren begann und es sich bei dem Trostlied von 1681 um einen einzelnen späten Nachtrag handelt.

Dass die Stücke der *Geistlichen Chormusik* (es fehlt nur das zweiteilige *Verleih uns Frieden gnädiglich*, SWV 372/373) erst nach denen aus *Symphoniae sacrae* notiert wurden, geht aus dem Eintrag von *Du Schalksknecht* (SWV 397) im Bc hervor, wo die Angabe »Eiusdem« im Titel auf das vorangehende Stück aus *Symphoniae sacrae* verweist. *Ich weiß, dass mein Erlöser lebt* (SWV 393) und *Du Schalksknecht* (SWV 397) sind die letzten beiden Stücke, die eingetragen wurden, denn in V 1, 2, 3, 5, 7 und 8 folgen danach nur noch leere aber rastrierte Seiten. Im Bc wurden danach aber zu 16 Stücken des Hauptteils neue Generalbassstimmen geschrieben. Offenbar waren Jordans merkwürdige ausnotierte Intavolierungen vom jetzigen Nutzer nicht mehr zu gebrauchen. Welche Stücke das sind, ist in Tabelle 2 der vierten Spalte (Bc) zu entnehmen, nach einem »+« sind dort bei den betreffenden Stücke die Fundorte, d.h. Nummern und Seitenzahlen, im Schlussteil angegeben. Das zeigt gleichzeitig, dass diese Stücke offenbar noch in Gebrauch waren, sonst hätte sich unser Kopist nicht die Mühe gemacht, die Generalbassstimmen noch einmal einzutragen. Merkwürdig ist, dass auch bei diesen nachgetragenen Bässen durchgehend über den Notensystemen Tonbuchstaben notiert sind (s. Abbildung 10). Außer den nachgetragenen Bässen hat Kopist 1 im Corpus des Bc-Stimmbuchs bei vielen Stücken, meist zwischen den Systemen, in seiner sauberen, gut lesbaren Schrift die Werktitel respektive Textanfänge notiert, gleichsam als Ergänzung zu den oft unleserlichen und stark abgekürzten ursprünglichen Titeln Jordans.

Das Tilgen der ursprünglichen Nummerierung, die neue Nummerierung und Paginierung wurden wahrscheinlich erst ganz zum Schluss vorgenommen, denn in der Tertia Vox ist auf Seite 128, und zwar von Kopist 1, notiert: »Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes à 6. Henr. Schützen. | vid: Num 85«; diese Nummer entspricht aber der ursprünglichen Zählung des Stückes *Taedet animam*, nach welchem *Die Himmel erzählen* eingetragen ist. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die neue Nummerierung zu diesem Zeitpunkt offenbar noch nicht vorhanden war.

Die Identität des letzten Kopisten zu entschlüsseln, muss weiteren Forschungen vorbehalten bleiben. Rein quantitativ hat er den größten Anteil an allen Eintragungen der Sammlung. Seine sehr saubere, gut lesbare und charakteristische Schrift (s. Abbildung 10) hat interessanterweise eine frappierende Ähnlichkeit, z. B. in der Schreibung der C-Schlüssel, mit der jenes Kopisten, der 1630 die Motette *O quam metuendus* von Jacob Gallus in den Vokalstimmbüchern notierte⁵⁶. Möglicherweise ist er im Umkreis

Delphin Strungks zu suchen, da dessen Autograph einer der letzten Beiträge ist, bevor Kopist 1 in Erscheinung tritt⁵⁷. In Frage käme z. B. Delphin Strungks Sohn Christian Friedrich (1653–1684), der in Braunschweig als Organist an St. Katharinen (1677) und St. Andreas (1678) nachgewiesen ist, aber schon im Jahr 1684 verstarb⁵⁸. Für Strungks Umfeld spricht auch das von Kopist 1 eingetragene Repertoire: fast ausschließlich Abschriften aus Drucken von Heinrich Schütz und Johann Rosenmüller. Delphin Strungk war mit Schütz befreundet und wird von ihm sowohl im Druck des zweiten Teils der *Symphoniae Sacrae* (1647), zusammen mit Johann Rosenmüller, als auch in der *Geistlichen Chormusik* (1648) als Braunschweiger Bezugsquelle für seine Drucke genannt⁵⁹. Angesichts dessen, dass die Ministerialbibliothek an St. Martini angelegt und dort über einen langen Zeitraum hinweg untergebracht war, könnte in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten der Entstehungszeit der Sammelhandschrift auch ein Kantor oder Organist an St. Martini die Handschrift, jetzt nicht mehr als Widmungsbuch verschiedener Persönlichkeiten, sondern zum eigenen Gebrauch, verwendet haben. In Frage käme dafür zum Beispiel der Kantor an St. Martini und am Martineum von 1677–1703 Franz(iscus) Günther⁶⁰.

Inhalt und Repertoire

Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Aufsatzes auf alle insgesamt 176 Einzelwerke einzugehen, und zu vielen Stücken erübrigt sich auch ein Kommentar. Eine Gesamtschau bieten die Tabellen im Anhang. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen seien hier nur einige prominente Vertreter bzw. jene Komponisten, für die die Sammlung neue Erkenntnisse bietet, herausgegriffen. Insgesamt spiegelt die Sammelhandschrift ein Repertoire wider, wie es in lutherischen Kantoreien in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts gepflegt wurde. Abgesehen von dem singulären Rückgriff auf die Odenkomposition von Tritonius, gehören etliche Komponisten des Hauptteils der Sammlung zu den Vertretern des polyphonen Stils des späteren 16. Jahrhunderts. An erster Stelle ist Orlando di Lasso zu nennen, der mit zwölf Werken vertreten ist, danach Iacobus Gallus mit neun Tonsätzen. Eine zweite Gruppe bilden die genuin protestantischen Komponisten, vertreten u. a. durch Melchior Vulpius mit elf und Hieronymus Praetorius mit neun Stücken, Michael Praetorius hingegen ist nur mit einem eigenen Werk vertreten. Es folgen die »Zeitgenossen« der Sammelhandschrift, die den Hauptanteil der Stücke ausmachen. An erster Stelle ist Heinrich Schütz mit 40, gefolgt von Heinrich Grimm mit 24, Samuel Scheidt mit elf und Johann Rosenmüller mit zehn Werken zu nennen. Auf die inhaltlichen Übereinstimmungen mit dem *Florilegium Portense* von Erhard Bodenschatz wurde bereits hingewiesen, 23 Stücke von M 669 waren auch

56 In Tabelle 1 als Kopist 3 bezeichnet.

57 Delphin Strungk selbst kommt nicht in Frage, weil das Schriftbild seines Eintrags völlig verschieden ist von dem des gesuchten Kopisten.

58 Fritz Berend, *Nicolaus Adam Strungk 1640–1700. Sein Leben und seine Werke*, Diss. München 1913, S. 20–22. Ein weiterer Nachweis bei Max Seiffert, *Zur Biographie Delphin Struncks*, in AfMw 2 (1920), S. 79–84, hier: S. 84.

59 Heinrich Schütz, *Symphoniarum sacrarum secunda pars*, Dresden 1647, Bassus pro Violone: »Dieses Wercklein ist nicht alleine bey denen Verlegern/sondern auch zu Leipzig bey Herrn Johann Rosenmüllern/fürnehmen Musico daselbst/Ingleichen auch bey Herrn Delphin Strunck/wohlbenahmten Organisten zu S. Martinus Kirchen in Braunschweig/zu befinden.« Zur Freundschaft beider Musiker s. u. in den Kapiteln zu Schütz und Strungk.

60 Werner Greve, »*Musicam habe ich allezeit lieb gehabt ...*«. *Leben und Wirken Braunschweiger Organisten, Spielleute und Kantoren an der Altstadt-Kirche St. Martini in Braunschweig, 1500–1800; ein Beitrag zur Musikgeschichte Braunschweigs*, Braunschweig 1985, S. 80.

in den beiden Teilen dieses Sammeldrucks enthalten. Wie bei einem solchen Projekt nicht anders zu erwarten, sind in der Handschrift Komponisten vertreten, deren Wirkungskreis entweder direkt in Braunschweig oder an einem anderen Ort im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg oder im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel lag. Dazu gehören der Wolfenbütteler Hofkapellmeister Michael Praetorius, sein Nachfolger Daniel Selich und Heinrich Schütz, der 1655 zum Kapellmeister »von Haus aus« am Wolfenbütteler Hof ernannt wird⁶¹. Auch Johann Rosenmüller war in seiner letzten Lebensphase bis zu seinem Tod im Jahr 1684 »Herzoglicher Kapellmeister am Braunschweig-Wolfenbüttelschen Hof«⁶². Heinrich Utrecht war Hoforganist in Celle, und die in der Sammlung als Komponisten vertretenen Heinrich Grimm, Delphin Strungk, Andreas Heinrich Bucholtz, Hieronymus Jordan, Bartholdus Gronhagius und Joachim Läger⁶³ wirkten zeitweise direkt in Braunschweig.

Heinrich Grimm

Die meisten und interessantesten aus der Handschrift M 669 neu gewonnenen Erkenntnisse betreffen Heinrich Grimm. Das ist angesichts der engen Verbundenheit des Musikers mit Braunschweig nicht verwunderlich. Die Umstände seiner Flucht aus Magdeburg in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges und seine Hinwendung nach Braunschweig im Jahr 1631 brauchen hier nicht wiederholt zu werden⁶⁴. Erinnert sei lediglich daran, dass Grimm Ende des Jahres 1632 wieder in eine feste Anstellung als Organist an St. Andreas in Braunschweig trat⁶⁵, nachdem er zuvor schon vertretungsweise musikalische Dienste versehen hatte. Insgesamt neun der hier enthaltenen 24 Werke fehlen in Thomas Synofziks Werkverzeichnis (HG WV)⁶⁶, zum Teil sind es jedoch lediglich Fassungen mit veränderter Stimmzahl schon bekannter Kompositionen. So handelt es sich z. B. bei dem achttimmigen *Si bona suscepimus* (Nr. 95 in Tabelle 1) um eine vielstimmige Fassung des aus zwei Drucken der Jahre 1631 und 1643 sowie einer Wolfenbütteler Handschrift bekannten dreistimmigen Konzertes⁶⁷. Dazu kommen zwei Werke, die im HG WV zwar genannt sind, bisher aber als verloren galten (HG WV I/145 und I/138), zudem Ergänzungen zu drei fragmentarisch überlieferten Stücken (HG WV I/62a, I/75 und I/249).

Geht man davon aus, dass die Eintragungen im Codex chronologisch angeordnet sind, so ist interessant, dass das erste »Nest« mit fünf autographen Werken Grimms (Nr. 34–38 in Tabelle 1) bereits vor seiner Braunschweiger Zeit liegt und gemäß den datierten Stücken davor und danach ins Jahr 1628 fallen müsste. Anders als die in die Stimmbücher eingefügten Autographe Scheidts und Utrechts (s. u.) notierte Grimm diese Stücke aber auf demselben Papier mit der gleichen einheitlichen Rastrierung wie die Braunschweiger Schreiber. Auffällig ist jedoch, dass jeweils auf der ersten Seite des Grimm-Faszikels in allen Stimmbüchern links unten von Grimms Hand mit Tinte in den Vokalstimmbüchern V 2 bis V 8 die Ziffern 2 bis 8 und im Bc die Ziffer 9 notiert sind, um zu kennzeichnen zu welchem Stimmbuch die

61 Michael Heinemann, *Heinrich Schütz und seine Zeit*, Laaber 1993, S. 54.

62 August Horneffer, *Johann Rosenmüller (ca. 1619–1684)*, Diss. Berlin 1808, S. 46–57; sowie Peter Wollny, Art. Rosenmüller, Johann in MGG2, Bd. 14, Kassel und Stuttgart 2005, Sp. 406–412.

63 Biogramme dieser beiden s. u.

64 Vgl. hierzu Lorenzen (wie Anm. 47) und Thomas Synofzik, *Heinrich Grimm (1592/93–1637)*. »*Cantilena est loquela canens*«. *Studien zu Überlieferung und Kompositionstechnik. Mit thematischem Werkverzeichnis*, Eisenach 2000, im Folgenden abgekürzt als HG WV (Heinrich Grimm-Werkverzeichnis).

65 HG WV, S. 6.

66 Siehe in Tabelle 1 die Stücke mit dem Hinweis »HG WV deest«.

67 HG WV I/246.

Blätter gehören (s. Abbildung 11). Das ist sonst nirgends in der Sammlung zu finden. Und oben auf der ersten Seite ist von Jordans Hand »Aut: Autograph:« bzw. »Autoris autograph« vermerkt. Wir können deshalb davon ausgehen, dass der Braunschweiger Jordan dem Magdeburger Grimm sein rastriertes Papier zur Verfügung gestellt hat, um seine Kompositionen einzutragen, die Jordan dann später in die einzelnen Stimmbücher an den betreffenden Stellen einbinden ließ. Ein Indiz dafür, dass zu der Zeit offenbar Verbindungen zwischen den beiden Männern bestanden, findet sich an einer anderen Stelle unserer Handschrift: *Nun danket alle Gott* ist einige Seiten vor Grimms eigenhändigem Notat schon einmal von Jordans Hand (und zwar nur im Bc) in der ihm eigenen Art einer (hier sehr lückenhaften) Intavolierung eingetragen, versehen mit dem Hinweis, dass Grimm das Werk zu seiner, Jordans, zweiten Hochzeit geschrieben habe⁶⁸: »ab 8. Henr: Grim: Compos: in honorem nuptiarum 2darum | viri Rti Dni Joachim Jorda: past: Cath: cum virgine ledis: | Elisab: Mari Bottichers ao [1]627«. In der Tat heiratete Jordan nach dem Tod seiner im Jahr zuvor an der Pest verstorbenen ersten Ehefrau im Jahr 1627 Elisabeth Maria Bötticher, Tochter von David Bötticher⁶⁹, Pfarrer in Müden an der Aller, etwa 30 km nordwestlich von Braunschweig gelegen. Wie oben beschrieben, hat Jordan die Sammlung erst nach 1630 binden lassen, so dass er die von Grimm beschriebenen Blätter problemlos in der chronologisch passenden Reihenfolge einfügen konnte.

Eine weitere Verbindung Grimms mit Braunschweig vor seinem dortigen Asyl ergibt sich aus dem Druck einer Hochzeitsmotette für den Braunschweiger Superintendenten Daniel Mönchmayer, der als »Kurator« selbst für drei Gesänge in M 669 verantwortlich zeichnet: *VIS IRGNEA AMORIS [...] Auff den am 27. Januarij Anno 1629 in Braunschweig angestalten Hochzeitlichen Ehren und Frewden Tag Des Ehrwürdigen / Vorachbarn und Hochgelärten Herrn M. Danielis Monchmeieri [...] Mit VIII. Stimmiger Harmoni Übersetzt Durch Heinricum Grimmium*, gedruckt in Magdeburg⁷⁰. Der Vater der Braut war der ehemalige Magdeburger Domprediger Philipp Hahn (Hane). Eine andere, wohl sogar freundschaftliche Verbindung Grimms mit Braunschweig reicht vielleicht sogar bis in seine Helmstedter Studienzeit zurück⁷¹; sein dortiger Kommilitone Conradt Huhstedt war von 1626 bis 1648 Kantor an der Braunschweiger Hauptkirche St. Martini⁷². Auch Huhstedt trat mit sieben aufeinanderfolgenden Einträgen als Schreiber in M 669 in Erscheinung (vgl. das Zitat seiner Widmung oben sowie Nr. 107 in Tabelle 3).

Das nächste »Nest« mit Eintragungen Grimms ist auf den 12. Juli 1632 zu datieren, fünf eigene Kompositionen und fünf Werke anderer Komponisten⁷³. Schon einige Monate zuvor, am 6. April 1632, notierte er im Bc-Stimmbuch den Generalbass zu Hasslers *Expurgate vetus fermentum*⁷⁴. Und anders als 1628, das lässt die Ordnung der Lagen in den Stimmbüchern erkennen, hat Grimm diesmal wohl direkt in die gebundenen Stimmbücher geschrieben, die Jordan ihm zu diesem Zweck überlassen haben muss. Möglicherweise nimmt eine Aktennotiz desselben Jahres über eine Zahlung von 4 Reichstalern an Grimm auf dessen Beiträge Bezug: »H. Henrico Grimmio dem berühmten Magdeburgischen Musico ausz christlicher condolens, auch weil Er der Kirchen St. Michaelis, wie auch denen sämptlichen H. Vor-

68 Vgl. die Nummern 27 und 28 in den Tabellen 1 und 2.

69 Rehtmeyer (wie Anm. 7), S. 401; Meyer (wie Anm. 15), Bd. 2, S. 153, weist David Bötticher als Pfarrer von Müden für die Jahre 1584–1627 nach.

70 RISM A/I: G 4626; zitiert nach HGWV, S. 433.

71 HGWV, S. 5, Fußnote 29.

72 Greve (wie Anm. 60), S. 80.

73 Vgl. die Nummern 91–100 in Tabelle 1 sowie den Widmungstext bei Nr. 100 in Tabelle 3.

74 Die zugehörigen Vokalstimmen schrieb Julius Ewerdes, vgl. Nr. 90 in Tabelle 1.

stehern aller andern Kirchen allhier in Braunschweig etzliche Cantilenas dedicaret. Undt per St. Martiniß mir offerieren lassen [...] 4 Reichsthr«⁷⁵.

Im Zusammenhang mit Heinrich Grimm sei hier noch auf zwei Werke eingegangen, die gelegentlich ihm zugeschrieben werden. Angesichts der engen Verbindung der Sammlung mit Grimm und seiner eigenen aktiven Mitarbeit daran, bekommen die Zuschreibungen der beiden betreffenden Stücke in M 669 an andere Komponisten besonderes Gewicht. Es handelt sich dabei um das achtstimmige *Cor mundum crea in me Deus* (HG WV ?1.54) und um das ebenfalls achtstimmige *Was soll ich aus dir machen Ephraim* (HG WV ?I/297), in Tabelle 1 die Nummern 12 und 68. Erstgenanntes ist im Bc-Stimmbuch überschrieben mit »8 Voc: Melch: Vulp:«. Das deckt sich mit der Zuschreibung in einer unvollständigen Berliner Quelle⁷⁶, in der alle vier erhaltenen Stimmen mit »Melch: Vulpj« bezeichnet sind, nur in Wolfenbüttel tragen zwei Stimmbücher Heinrich Grimms Initialen, daneben gibt es einige anonyme Verbreitungen⁷⁷. Mit der Zuweisung in M 669 kann man diese Motette wohl eindeutig Melchior Vulpus' Œuvre zuschlagen. Von dem zweiten genannten Gesang *Was soll ich aus dir machen Ephraim* ist bisher nur ein einziger, noch dazu unvollständiger Stimmensatz in Wolfenbüttel bekannt und zwar in derselben Sammelhandschrift, in der auch *Cor mundum* steht⁷⁸. Dort findet sich nur in einem Stimmbuch die Angabe »Grim«. Joachim Jordan schreibt in Braunschweig als Titel im Bc »Was soll Ich aus | dir mach[en] Ephr[aim]: | ab 8. Henr Fabr:«. Der Schreiber der Vokalstimmen Heinrich Matthaei notiert beim Titel in allen Stimmen »Henning Fab«. Da Grimm wohl kaum zugelassen hätte, dass sein eigenes Werk in der Sammlung unter fremdem Namen firmiert, wird man auch dieses Stück eher dem Rügenwalder Kantor Henning Faber zuschreiben müssen, von dem in der Musikgeschichte bisher nur ein einzelnes Exemplar eines gedruckten Vokalwerks in der Universitätsbibliothek Toruń bekannt war⁷⁹.

Samuel und Gottfried Scheidt

Samuel Scheidts Autograph (s. Abbildung 12) vom 20. Januar 1630 wurde schon mehrfach erwähnt und die Widmung an Joachim Jordan oben bereits zitiert. *Allein nach dir Herr Jesu Christ* für acht Vokalstimmen und Basso continuo ist eine, freilich recht weit gehende Bearbeitung des dreistimmigen Konzertes aus den *Geistlichen Concerten* (Teil 2, Halle 1634, SSWV 219)⁸⁰. Charakteristisch ist z. B. der beiden Fassungen gemeinsame chromatisch absteigende Quartgang bei »gestorben mir zugute«. Die originalen Bezeichnungen der erhaltenen Stimmen Bc und V 2–8 sind: »General Bass«, »Alt[us] I. Chori«, »Tenor Imi Chori«, »Bassus I Chori«, »Cant[us] 2 Chori«, »Alt[us] 2. Chor«, »Tenor 2di Ch:« und »Bass[us] 2 Ch:«. Da das verlorene Stimmbuch sicher den Cantus des ersten Chores enthielt, ergibt sich für beide Chöre die Besetzung Cantus, Altus, Tenor, Bassus. Scheidts Satz geht auf eine 1570 erschienene Frottola von Rogier Pathie auf den Text *Si pur ti guardo* zurück⁸¹. Der vierstimmige Satz wurde in Joachim

75 Zitiert nach HG WV, S. 6, dort Angabe der Signatur der betreffenden Akte im Stadtarchiv Braunschweig (D-BSSta): F I 2 Kirchenrechnungen St. Michaelis, 21. Januar 1632.

76 D-B, Mus.ms. 30457

77 D-W, Cod. Guelf. 337 Mus. Hdschr.; Auflistung der bekannten Quellen in HG WV, S. 297 und Garbe (wie Anm. 39), Bd. 1, S. 63, 102 und 136.

78 D-W, Cod. Guelf. 337 Mus. Hdschr.

79 RISM A/I: F 22: *Harmonia musica ornatissimo eruditione ... festo anno 1607, 29 sept.*, Stettin [1607].

80 *Samuel Scheidts Werke*, Bd. 9 (Geistliche Konzerte Teil II), hrsg. von Christhard Mahrenholz und Adam Adrio, Hamburg 1961, S. 15–19

81 RISM B/I: 1570⁸

Magdeburgs *Christliche vnd Tröstliche Tischgesenge* (Erfurt 1572) erstmals mit dem Text *Allein nach dir Herr Jesu Christ* von Nikolaus Selnecker verbunden und fand danach Eingang in viele deutsche Kirchenlieddrucke⁸². Michael Praetorius hat die Komposition im achten Teil seiner *Musae Sioniae* (1610, Nr. 201) als *Incerti* wiedergegeben⁸³; Scheidts Bearbeitungen der Frottola dürften mit Sicherheit auf Joachim Magdeburgs Fassung zurück gehen, vielleicht indirekt über Praetorius, der sein Widmungsvorwort in dem betreffenden Band der *Musae Sioniae* »an die Adligen im Herzogtum Braunschweig« adressierte. Ausweislich seiner eigenhändigen Widmung hat Scheidt das Stück »Zu ehren und gedechtnis dem Ehrwürdigen Ehrenvesten Achtbarn und wolgelarten Herren Joachim Jordan [...] Componirt«, so dass man vermuten kann, dass Jordan selbst Scheidt um eine Komposition gebeten hatte, die dann in das musikalische Stammbuch eingebunden wurde. Auf freien Notensystemen der Doppelblätter in den einzelnen Stimmbüchern wurden dann später Stimmen verschiedener anderer Stücke hinzugefügt. Das Phänomen, dass ein weltlicher Vokalsatz parodiert und von verschiedenen Komponisten über einen längeren Zeitraum hinweg immer wieder bearbeitet wird, gibt es öfter. Und man kann davon ausgehen, dass noch nicht alle derartigen Fälle erkannt wurden. In Samuel Scheidts Schaffen ist in diesem Zusammenhang das dreistimmige Konzert *Zion spricht* (SSWV 224) zu nennen, das auf Alessandro Romanos *Madonna più mai voi sete cruda*, 1575 in Venedig gedruckt, zurück geht und das ebenfalls mindestens seit 1609 in Drucken protestantischer Kirchenmusik Verbreitung fand⁸⁴. In unserer Sammelhandschrift findet sich in einem Eintrag vom 18. Mai 1628 zu diesem Satz ebenfalls eine Bearbeitung, und zwar nicht die bekannte dreistimmige von Samuel Scheidt, sondern jene seines Bruders Gottfried (1593–1661) für acht Vokalstimmen und Generalbass, die in Samuel Scheidts *Cantiones sacrae octo vocum*, Hamburg 1620, als Nr. 35 abgedruckt ist⁸⁵.

Ein weiteres Beispiel für Scheidts Bearbeitung eines eigenen Werkes findet sich weiter vorn in der Braunschweiger Sammelhandschrift. Unter der ursprünglichen Nummer 25 steht zunächst das achtstimmige *Richte mich Gott* (SSWV 24–25) aus den *Cantiones sacrae* von 1620. In Bc, V 2 und V 3 folgt danach eine dreistimmige Bearbeitung der Psalmvertonung (Psalm 43) unter der Überschrift »Eadem Cantil[ena]. à 3. Ejusde[m]. autoris«⁸⁶ mit dem Unterschied, dass hier beide Teile verbunden sind. Es handelt sich dabei möglicherweise um das in seinem »Verzeichnuß Derer Geistlichen CONCERTEN, welche [...] wie auch im künfftig nachfolgenden 3.4.5. vnd 6ten Theilen/(welche restirende 4. Theile/ mit Göttlicher Verleihung von den Verlegern ehest sollen außgefertiget werden) zu befinden sein« für den sechsten Teil unter der Nummer 11 angekündigte Werk »Richte mich Gott. Ps. 43«. Die vollständige Liste dieser Stücke ließ er 1634 im zweiten Band *Geistlicher CONCERTEN* abdrucken⁸⁷. Dass Scheidt diese Konzerte fertig vorliegen hatte, geht aus der Schlussnotiz seiner Auflistung hervor: »Diese erzehlte Geistliche Concerten, welche also mit wenig Vocal Stimmen können musiciret werden/seynd auch von mir mit vielen Stimmen componiret in vnterschiedene Theil, als nemlich mit 8.12. Stim[m]en/zwey/

82 Vgl. DKL III, Bd. 2, Textbd. zu Melodie A515, S. 61 f.

83 Ebenda.

84 Vgl. hierzu ausführlich Steffen Voss, »Zion spricht« – Vorlage und Parodie, zur motivischen Verarbeitungstechnik in Samuel Scheidts Geistlichem Konzert SSWV 224, in: *Samuel Scheidt (1587–1654). Werk und Wirkung* (= Schriften des Händel-Hauses in Halle 20), Halle an der Saale 2006, S. 343–359.

85 RISM A/I: S 1348, RISM B/I: 1620⁸, vgl. Tabelle 1, Nr. 26.

86 Zitiert nach Bc, S. 80.

87 Vgl. die Faksimile-Wiedergabe in: *Samuel Scheidts Werke*, Bd. 9 (Geistliche Konzerte, Teil II), hrsg. von Christhard Mahrenholz und Adam Adrio, Hamburg 1960, S. X f.

drey/vier Choren/mit Symphonien, vnd allerley Instrumenten/auch viel Tabulaturen auff der Orgel zu gebrauchen/Wer lust hat solche zur Ehre Gottes zuverlegen/vnd zu drucken/kann sie jederzeit von mir mächtig seyn. Vale. S. S.«⁸⁸. Diese Äußerung bestätigt zudem die auch in vorliegendem Konzert angewandte Praxis, größer besetzte Stücke für eine kleinere Besetzung zu bearbeiten. Zu diesem Konzert war bisher nur eine einzelne Diskantstimme in Stockholm bekannt⁸⁹; zusammen mit der Braunschweiger Neuentdeckung lässt es sich vollständig rekonstruieren.

Ein Parallellfall stellt *Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich* dar. Auch von diesem dreistimmigen Konzert war bisher nur eine einzelne Cantus-Stimme erhalten⁹⁰, zu der jetzt die fehlenden Stimmen aus M 669 ergänzt werden können. Spartierungen der beiden genannten Konzerte von Scheidt aus der Braunschweiger Sammelhandschrift, ergänzt durch die Stockholmer Diskantstimmen, werden im Notenanhang erstmals veröffentlicht.

Heinrich Utrecht

Über Utrechts Leben ist nur wenig bekannt: Sein Name taucht seit 1611 in Kammerrechnungen des Celler Hofes auf, er heiratete dort 1615, wirkte als Hoforganist und wurde am 29. Januar 1633 in Celle beigesetzt⁹¹. Zwischen Ostern 1620 und 1621 dürfte Utrecht Michael Praetorius begegnet sein, den der Herzog mit einer Kutsche aus Wolfenbüttel hatte nach Celle holen lassen⁹². Von Utrecht waren bisher nur zwei Sammlungen mit Instrumentalmusik und eine Violinsonate bekannt⁹³. Umso erfreulicher ist, dass nun in der Handschrift M 669 gleich vier Vokalwerke erhalten sind, als erstes das fünfstimmige *O Jesu lieber Herre mein* für Sopran, Alt, zwei Tenöre, Bass und Basso continuo⁹⁴. Der Bc wurde von Jordan eingetragen, jedoch hier nicht als unvollständige Intavolierung, sondern als bezifferter Bass. Neben dem Titel notiert er »Voces scripsit | Tob: Mönchmeyer«, daneben die Disposition der Stimmen mit der Angabe, in welchem Stimmbuch sie jeweils zu finden sind, untereinander: C, B, A, T 1, T 2, rechts daneben: lib[ro] 1, 4, 2, 5, 3. Auf den unteren 4–5 Systemen der beiden Seiten ist im Bc zu beiden Teilen der Motette der vollständige Text notiert. Die Stimmen in den Vokalstimmbüchern schrieb also, wie angegeben, der Geistliche Tobias Mönchmeyer. Die Einträge sind nicht datiert, müssen aber entsprechend den davor und danach eingetragenen datierten Stimmen zwischen dem 6. Juli und dem 4. September 1630 erfolgt sein; in der Secunda Vox steht nur die Notiz »Scripsit | Tobias Mönchmeyer«, kein Widmungstext. Der Schreiber ist erst 1632 in Celle nachgewiesen, zunächst als zweiter Diakon an der Stadtkirche (1632–1633), dann 1633–1647 auf dem ersten Diakonat, 1646–1650 als Hofprediger; 1650 wurde er Superintendent in Diepholz, wo er 1652 starb. Am 28. Januar 1649 hielt er die Leichenpredigt für Friedrich IV., Herzog zu Braunschweig und Lüneburg (1574–1648)⁹⁵. Tobias Mönchmeyer war also wohl das Bindeglied zwischen Braunschweig und dem Celler Hoforganisten

⁸⁸ Ebenda.

⁸⁹ Musik- und teaterbiblioteket (S-Skma), Signatur Ty.Ky. 19, vgl. <https://opac.rism.info/search?id=190020711>, vgl. ebenfalls SSWV² 578 (541.7).

⁹⁰ Musik- und teaterbiblioteket (S-Skma), Signatur Ty.Ky. 19, vgl. SSWV² 577 (541.5).

⁹¹ Harald Müller, *Biographisch-bibliographisches Lexikon Celler Musiker*, Celle 2003, S. 272 f.

⁹² Ebenda.

⁹³ Ebenda.

⁹⁴ Nr. 60 in den Tabellen 1–3.

⁹⁵ Fritz Roth, *Restlose Auswertungen von Leichenpredigten und Personalschriften für genealogische Zwecke*, Boppard 1959, Bd. 1, S. 265, Nr. R 476.

Utrecht, von dem er ein Werk in das musikalische Stammbuch eintrug. Demnach muss er bereits 1630 eine Verbindung nach Celle gehabt haben. Die Namensgleichheit mit dem Braunschweiger Superintendenten Daniel Mönchmayer, der mehrfach ebenfalls als Schreiber an der Sammelhandschrift mitwirkte, könnte trotz geringfügig abweichender Schreibung auf eine Verwandtschaft der beiden Theologen hindeuten. Da die Stimmen auf demselben einheitlich rastrierten Papier geschrieben sind, erfolgte der Eintrag sicherlich in Braunschweig.

Demgegenüber wurden die oben bereits erwähnten autographen Stücke von Utrecht auf einer anderen Papiersorte notiert, so dass man hier davon ausgehen kann, dass die Blätter aus Celle geschickt oder mitgebracht wurden. Dazu passt ein Vermerk im Bc-Stimmbuch. Dort fehlen diese drei Stücke von Utrecht; an der betreffenden Stelle (S. 210) notierte Jordan jedoch »NB, 77. 78. 79.⁹⁶ Henr: Utrecht. | mittit ipse Bas: G[ene]ral:«, darunter die Disposition der drei Gesänge, wieder mit den Angaben, in welchen Stimmbüchern die einzelnen Stimmen zu finden sind, z. B. »Dispositio Cant: 77. | Cant 1. | 2. | Altus | Ten: | Bass: | libr: | 1. | 5. | 2. | 3. | 4.«. Es hat demnach wohl auch zu diesen drei Stücken Continuo-Stimmen gegeben, offenbar wurden diese – warum auch immer – nicht in das Bc-Stimmbuch eingebunden oder kopiert. In den Vokalstimmbüchern mit den eingebundenen autographen Stimmen steht an erste Stelle das fünfstimmige *O domine a lingua dolosa* (SSATB), dann *Der Herr ist mein Hirte* für zwei vierstimmige Chöre (»Chori Sup[eriori]:« und »Chori Inf[eriori]:«, schließlich wieder ein fünfstimmiger lateinischer Gesang *Miserere mei Deus* (SSATB). Utrechts Widmung an Joachim Jordan findet sich am Schluss der Tenorstimme des dritten autographen Stückes in der Tertia Vox, unter dem letzten Notensystem auf der letzten Seite des eingebundenen Doppelblatts (s. Abbildung 13): »Diese fürhergehende 3. geistliche Cantiones, sein dem Erwürdigen Achtbarn | vndt wolgelarten, Ern Joachimo Jordans, Pastoren der Kirchen S. Catharinae in | Braunschweig, vndt anderen Hern dem Musico Convivio verwandt, auf gethanes woll- | meintliches begehren, in gegenwertige Musicalische collectanae, zu christliches[?] | gefallen, durch mich untenbenandtes mit 5. undt 8. stimmen componirt | vndt die materia zu stets wahrer guter gedachtnuß mit eigen handes | geschrieben, Geschehen Zell am tage Luciae Anno 1630. | Henricus Vtrecht. | organist vndt Musicus | Zu Zell«.

Delphin Strungk⁹⁷

Johann Gottfried Walther gibt als Geburtsjahr 1601 an⁹⁸. Möglicherweise war Strungk ein Sohn des in den 1580er Jahren nachgewiesenen Braunschweiger Organisten an St. Petri Joachim Strunck⁹⁹. Über seine Jugendjahre gibt es keine gesicherten Informationen, erst 1631 lässt er sich als Organist an der Marienkirche in Wolfenbüttel nachweisen. Seit 1633 oder 1634 ist er Hoforganist in Celle und somit Nachfolger Heinrich Utrechts (s. o.). Doch schon 1637 verlässt er Celle wieder, um in Braunschweig den Organistendienst zunächst an St. Martini, später auch an anderen Braunschweiger Kirchen zu übernehmen. Delphin Strungk ist vor allem als Komponist für Orgelmusik in Erscheinung getreten, sodann auch für seine Intavolierungen von Vokalwerken für die Orgel. An Vokalmusik war bisher nur eine autograph überlieferte groß besetzte Erbhuldigungskantate für Herzog Rudolf August von Braunschweig-Wolfen-

⁹⁶ Vgl. die Einträge zu diesen drei Nummern in den Tabellen 1–3.

⁹⁷ Alle biographischen Angaben, soweit nicht anders vermerkt, nach Berend (wie Anm. 58), S. 13–23 und Maul (wie Anm. 10).

⁹⁸ Johann Gottfried Walther, *Musicalisches Lexicon*, Leipzig 1732, S. 583.

⁹⁹ Möglicherweise identisch mit dem 1604 als Kantor an der Celler Lateinschule erwähnten Joachim Strunck, vgl. Müller (wie Anm. 91), S. 262.

büttel aus dem Jahr 1671 bekannt¹⁰⁰, außerdem werden ihm die Melodien einer 1671 in Frankfurt am Main gedruckten Sammlung von Generalbassliedern zugeschrieben¹⁰¹. Schon Walther erwähnt, dass der Rat der Stadt Braunschweig der Familie Strungk zeitweilig fünf ihrer Orgeln anvertraute¹⁰²; Vater Delphin wurden neben dem Organistenamt an St. Martini zusätzlich die Organistendienste an St. Petri (1649) und St. Magni (1667) überlassen, sein Sohn Christian Friedrich schlug die Orgeln an St. Katharinen (1677–1684) und St. Andreas (1678–1684). Außerdem berichtet Walther weiter, dass auch eine Tochter Delphin Strungks und Schüler von ihm als Organisten in Braunschweig wirkten, wie er überhaupt als Organist, Orgelsachverständiger und -lehrer einen hervorragenden Ruf genoss.

Strungks Name wird in der Musikgeschichtsschreibung oft im Zusammenhang mit den sogenannten Zellerfelder Orgeltabulaturen genannt¹⁰³, ferner auch in Verbindung mit Heinrich Schütz. Oben wurde schon erwähnt, dass Schütz unseren Braunschweiger Organisten als Bezugsquelle für seine Musikdrucke empfahl, außerdem stand er bei der Taufe seiner Tochter Anna Margareta am 23. Februar 1645 Pate: »Anna Margareta, Delphini Struncks organisten zu S. Martin filia, die Gevathern wahren der H. Capelmeister Hinricus Sagittarius, [...]«¹⁰⁴. Bei der im Zusammenhang mit Strungk immer wieder erwähnten Aufführung einer *Musicalischen Comediam von der Maria Magdalena* 1646 im Braunschweiger Rathaus¹⁰⁵ dürfte es sich um Justus Georg Schottelius' Singspiel *Neue Theatralische Vorstellung von der Maria Magdalena* auf die verschollene Musik von Heinrich Schütz gehandelt haben¹⁰⁶.

Mit dem fünfstimmigen madrigalischen Satz *Wie lieblich sind deine Wohnung, Herre Zebaoth*, wahrscheinlich für zwei Soprane, Alt, Tenor, Bass und Basso continuo¹⁰⁷, gibt es nun ein zweites Vokalwerk des Braunschweiger Musikers. Der trug die Stimmen ohne Titel in die Stimmbücher ein, nur am Ende jeder Stimme notiert er in allen Stimmen »Soli Deo Gloria | Delphin Strunck«, in den Vokalstimmen zusätzlich »Organista St. Martini« (s. Abbildung 14).

Da danach in der Sammlung nur noch der unbekannt Kopist 1 als Schreiber in Aktion trat, wurde oben bereits die Vermutung geäußert, dass dieser vielleicht im Umkreis, vielleicht sogar in der Familie Delphin Strungks zu suchen sein könnte. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass von Delphin Strungk in einer Lüneburger Tabulatur eine kolorierte Intavolierung von Hasslers *Verbum caro fac-*

100 Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, D-W, Cod. Guelf. 252 Mus. Hdschr.; vgl. <https://opac.rism.info/search?id=451506677>: *MUSIKALISCHER Glückwünschender | Zuruff | Alß | Der Durchleuchtigster Fürst und Herr Herr | RVDOLPHVS AVGVSTVS Hertzog zu | Braunsweig und Lüneburg in der Erbhuldi = | gungs Stadt Braunsweig den Gottesdienst | in der Kirchen zum Brüdern erstesmahls bei = | gewohnet, Hertzwolmeinendlich abgefasset und sein | Fürstl. Durchl. in seiner Kirchen Music un = | terthänigst vorgestellet und praesentiret | von | Ihrer Fürstl. Durchl. | Untertänigsten Gehorsambsten | Diener | Delphin Strunck | Org. zu St. Martten | in Braunsweig daselbst.*

101 *Leucoleons Galamelite Oder Allerhand Keusche Lust- und Liebes-Lieder Mit Neuen auff eine sonderliche Art gesetzten Melodeyen*; RISM A/I: S 7003 (dort unter dem Namen seines Sohns Nikolaus Adam).

102 Walther (wie Anm. 98).

103 Vgl. Dirksen (wie Anm. 22), passim.

104 Berend (wie Anm. 58), S. 219, zitiert aus dem Kirchenbuch von St. Martini.

105 Z. B. Maul (wie Anm. 10), Sp. 210.

106 Geck, Karl Wilhelm, *Sophie Elisabeth, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg (1613–1676) als Musikerin*, Saarbrücken 1991 (= Saarbrücker Studien zur Musikwissenschaft, Neue Folge 6), S. 55. Vgl. zu dieser Aufführung (ohne Hinweis auf Schütz) Berend (wie Anm. 58), S. 18 f.

107 In der Quinta Vox steht eine Diskantstimme im C1-Schlüssel; man wird davon ausgehen gehen können, dass in der verlorenen Prima Vox die erste Sopranstimme enthalten war.

tum est überliefert ist¹⁰⁸. Die sechsstimmige vokale Vorlage dazu ist in M 669 von dem nicht identifizierten Kopisten 6 im Jahr 1661 nur wenige Seiten vor Strungks autographischer Motette eingetragen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass die Braunschweiger Sammelhandschrift Strungk als direkte Vorlage für seine Orgelbearbeitung diente und vielleicht auch der Kopist 6 in Strungks Umfeld zu suchen wäre.

Heinrich Schütz

Angesichts der bekannten Verbindungen zwischen Schütz und Braunschweig sowie zum Hof in Wolfenbüttel, an dem er 1655 zum Oberkapellmeister »von Haus aus« ernannt wurde¹⁰⁹, ist es bedauerlich, dass die Sammlung in dieser Hinsicht nichts Neues bietet, obwohl Schütz mit 40 Werken, der zahlenmäßig am meisten vertretene Komponist darin ist. Hätte Joachim Jordan zur Zeit der Besuche des Patenonkels Schütz im Hause Strungk noch gelebt, so darf man vermuten, hätte er ihn sicher um einen Eintrag in sein musikalisches Album gebeten. Dass Schütz sich als Pate von Delphin Strungks Tochter zu deren Taufe im Februar 1645 in Braunschweig aufhielt, wurde schon erwähnt. Darüber hinaus wird in der Schütz-Forschung heute davon ausgegangen, dass er sich auf der Rückreise vom dänischen Königshof mit kürzeren Unterbrechungen ungefähr im Zeitraum von Oktober 1644 bis April 1645 in Braunschweig aufhielt¹¹⁰. Das war ausgerechnet die Zeit, in der die Sammelhandschrift M 669 offenbar verwaist war; jedenfalls wurden zwischen 1640 und mindestens 1647 keinerlei Eintragungen vorgenommen¹¹¹.

Die früheste dokumentierte Verbindung zwischen Schütz und Braunschweig ist sein Brief an den Rat der Stadt vom 9. Mai 1619, in dem er diesem seine neu erschienenen *Psalmen Davids* verehrt und gleichzeitig auch seine Hochzeit mit Magdalena Wildeck erwähnt. Als Gegenleistung gewährt ihm der Rat dafür am 29. Mai ein großzügiges Geschenk zur Hochzeit¹¹². So sind es denn auch zwei achtstimmige Psalmen aus besagtem Sammelwerk von 1619, die im Corpus von Jordans Sammelhandschrift Aufnahme fanden: *Danket dem Herren denn er ist freundlich* (SWV 32), eingetragen von Heinrich Grimms Freund Conradt Huhstedt (s. o.) am 24. August 1633¹¹³, sowie *Wohl dem der den Herren fürchtet* (SWV 30), kopiert von Petrus Warner im Jahr 1635. Alle anderen Werke von Schütz sind Nachträge aus der letzten Phase der Sammlung von der Hand des Kopisten 1.

Bei einigen Stücken aus den *Symphoniae sacrae* fallen Unregelmäßigkeiten auf. In etlichen Fällen sind an verstreuten Stellen desselben Buchs zwei verschiedene Stimmen des gleichen Stückes (SWV 411, 412 und 413) eingetragen, so dass das Stimmbuch nicht zum Musizieren für beide Stimmen gleichzeitig verwendet werden konnte. Außerdem sind gleiche Stimmen nicht immer in das gleiche Stimmbuch eingetragen. Von SWV 416 ist die erste Violinstimme doppelt vorhanden, einmal in V 5 und einmal in V 8¹¹⁴.

108 Vgl. Ratsbücherei Lüneburg, D-Lr, Mus.ant.pract. K. N. 209, S. 110–115, RISM ID no. 450101424.

109 Vgl. hierzu ausführlich Arne Spohr, *Heinrich Schütz als Oberkapellmeister »von Haus aus« am Wolfenbütteler Hof*, in: Sjb 34 (2012), S. 17–27.

110 Geck (wie Anm. 106), S. 55.

111 Vgl. Tabelle 1.

112 Schütz Dok, S. 68 f.

113 Eine Intavolierung dieses Psalms findet sich auch als Nr. 58 in der Zellerfelder Orgeltabulatur Ze 1, dort eingetragen wahrscheinlich von Hieronymus Jordan im Frühjahr 1645 in Braunschweig, vgl. Dirksen (wie Anm. 19), S. 24.

114 Von diesem Werk fehlen Violine 2 und Cantus 1, vermutlich waren beide im verlorenen Stimmbuch V 1 notiert.

Johann Rosenmüller

Auch Johann Rosenmüller hatte in seinen letzten Lebensjahren bekanntlich enge Beziehungen ins Braunschweigische, genauer zum Fürstenhof Braunschweig-Wolfenbüttel. Wahrscheinlich erst 1682, etwa zwei Jahre vor seinem Tod, kam er aus dem italienischen Exil nach Wolfenbüttel, wo er am 12. September 1682 begraben wurde. Ob die Einträge der zehn Konzerte aus den 1648 erschienenen *Kern-Sprüchen* Rosenmüllers mit diesen Verbindungen zum Wolfenbütteler Hof in einem Zusammenhang stehen, erscheint fraglich, jedenfalls gibt es dafür keine konkreten Anhaltspunkte. Da die *Kern-Sprüche* etwa zur selben Zeit wie die späten Einträge der Werke von Schütz im Druck erschienen sind und sich aus der Handschrift zweifelsfrei ergibt, dass Rosenmüllers Stücke vor den Schützschen eingetragen wurden, ist es wahrscheinlicher, dass Kopist 1 die zehn *Kern-Sprüche* aus einem in Braunschweig vorhandenen Druck unabhängig von dessen – noch dazu sehr kurzer – Wirkungszeit in Wolfenbüttel kopierte.

Schlussbemerkung

Das von Joachim Jordan begonnene musikalische Album in neun Stimmbüchern ist ein Zeugnis dafür, dass die geistliche Musik auch in schwierigen Zeiten Anhänger und Förderer hatte. Der Entstehungszeitraum fällt in den Dreißigjährigen Krieg, und in Braunschweig grassierten in der Zeit mehrere Pestepidemien. Trotzdem gelang es Jordan immer wieder, bedeutende Persönlichkeiten für die Mitwirkung an dem Projekt zu gewinnen, in der Mehrzahl Theologen, daneben auch Juristen und Staatsbeamte bzw. städtische Würdenträger, nicht zuletzt auch viele in Braunschweig und auswärts wirkende Musiker. Auffällig ist, dass in der von Jordan geprägten Anfangszeit der Handschrift oft höhergestellte Persönlichkeiten an der Handschrift mitgewirkt haben, während später auch weniger angesehene Personen, z. B. Lehrer und Organisten beteiligt waren. Für einige der Komponisten stellt die Sammlung das einzige Zeugnis einer musikalischen Betätigung überhaupt dar, für andere lässt sich deren Werk um einige Facetten erweitern. Das gilt in besonderem Maß für Heinrich Grimm. Manches was die Zeit nach Joachim Jordans Tod betrifft, liegt noch im Dunkeln, insbesondere wer der letzte Kurator und Schreiber der Handschrift war. Bemerkenswert ist jedenfalls die Vielfalt des in einer einzigen Quelle vereinten, mehrere Musikergenerationen umfassenden Repertoires. Vieles, was nicht *expressis verbis* im vorstehenden Text behandelt wurde, kann den nachstehenden Tabellen entnommen werden. Auf die Spartierung bisher unbekannter Gesänge aus den Braunschweiger Stimmbüchern wurde angesichts der fehlenden Oberstimme verzichtet. Um das eine oder andere Werk, z. B. das Autograph von Scheidt oder die Motette von Delphin Strungk, für die Praxis wiederzugewinnen, wäre es sicher möglich und lohnend, den Satz durch eine Rekonstruktion der fehlenden Stimme zu vervollständigen. Hier sollen wenigstens die beiden dreistimmigen Geistlichen Konzerte *Lobet den Herren* und *Richte mich Gott* von Samuel Scheidt, von denen jeweils der Diskant als bisher einzige Stimme in Stockholm erhalten ist, als »editio princeps« vorgelegt werden (s. u.). Möge diese Publikation dazu anregen, auch die durch die Kompilation verstreuter Einzelstimmen jetzt mögliche Vervollständigung der betreffenden Motetten Heinrich Grimms der Musikwelt und Wissenschaft zugänglich zu machen.

Biogramme der beteiligten Schreiber, Widmenden und unbekanntem Komponisten, soweit bekannt¹¹⁵

Amfurt, Jacob, geb. 4. Dezember 1582 in Magdeburg, Schüler daselbst unter Georg Rollenhagen, 1601 am Paedagogium in Stettin, 1602 Student in Wittenberg, 1605 in Jena, dann wieder in Wittenberg, Helmstedt und schließlich in Frankfurt/O., nach dem Studium zunächst Prediger in Magdeburg, dann Pastor an St. Andreas (1610–1659)¹¹⁶, war 1655 Senior des Geistlichen Ministeriums, seine Tochter Anna heiratet am 27. Oktober 1637 Franz Völckerling (zu diesem s. u.), gest. 14. Februar 1659.

Apfell (?) oder Aßfeld (?), Hans/Johannes: –

Aveman, Sergius, wird 1629 in einem Brief Joachim Jordans an Joachim Jungius erwähnt, es geht u. a. um Jungius' unbezahlte Schulden: »Hat er keine andern mittel, so zahle er sie hern Andreas Lohe bey der Holbrüggen, der kann an hern Aveman dieses ords [Braunschweig] schreiben, das er sie mir erlege«¹¹⁷.

Becker, Anton: –

Berger, Anton, geb. 25. März 1587 in Torgau, Schüler in der Kurfürstlich-sächsischen Landesschule Grimma, 1607 zum Studium nach Wittenberg, 1611 Pastor in Pösing (Sachsen), 1612 Magister der Philosophie in Wittenberg, dort Diakonat, 1626 von Wittenberg nach Braunschweig berufen als Mitglied des Geistlichen Ministeriums und als Pastor an St. Andreas, gest. 2. Januar 1643 in Braunschweig.

Breitsprach, Conrad, geb. in Halberstadt, Dr. jur., gedruckte Disputation Marburg 1604, Stadtschreiber und Ratsherr in Halberstadt, heiratet 1606 in Braunschweig Helene Schrader, 1609 Bürgerrecht des Hagens in Braunschweig erlangt, 1615 und 1616 als Bürgermeister in Braunschweig erwähnt¹¹⁸.

Breitsprach, Julius, gest. 8. Mai 1652.

Bucholtz, Andreas Heinrich, Komponist von zwei Stücken und Schreiber von mehreren (s. o.), geb. am 25. November 1607 in Schöningen, 1618–1622 Schüler in Hameln, nach dem Tod des Vater zusammen mit seinem Zwillingenbruder Christoph Joachim Schüler in Brandenburg bei seinem Stief-Großvater, 1624 Schüler in Magdeburg, dann für drei Jahre in Herford, 1627–1631 Student in Wittenberg, Heimreise nach Hameln, dort 1632 Konrektor der Schule, 1634 Studium in Rostock, 1636 Aufenthalt in Helmstedt (juristisches Doktorat seines Bruders), 1637–1639 Rektor des Gymnasiums in Lemgo, 1639 Privatdozent und 1641–1647 Professor in Rinteln, 1647 Koadjutor in Braunschweig, 1649 lateinisches

115 Um den Anmerkungsapparat nicht unnötig zu belasten, ist nur bei wenigen Daten die Quelle der betreffenden Information angegeben. Alle nicht einzeln nachgewiesenen Angaben sind folgenden Werken entnommen: Döll (wie Anm. 51), Dürre (wie Anm. 46), Meyer (wie Anm. 15), Rehtmeyer (wie Anm. 7), Seebaß/Freist (wie Anm. 16), Johannes Beste, *Album der evangelischen Geistlichen der Stadt Braunschweig*, Braunschweig/Leipzig 1900, Sophie Reidemeister, *Genealogien Braunschweiger Patrizier- und Ratsgeschlechter aus der Zeit der Selbständigkeit der Stadt (vor 1671)*, hrsg. von Werner Spieß, Braunschweig 1948 oder Dietrich Mack/Sabine Wehking, *Die Inschriften der Stadt Braunschweig von 1529 bis 1671* (=Die deutschen Inschriften 56/Die deutschen Inschriften/Göttinger Reihe 9), Wiesbaden 2001; außerdem wurde für die Biogramme die Datenbank der Leichenpredigten der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ausgewertet (<http://diglib.hab.de/?db=leichenpredigten>).

116 Wenn kein anderer Ort angegeben ist, ist immer Braunschweig gemeint. Die Jahreszahlen in Klammern geben nicht die Lebensdaten wieder, sondern die jeweilige Wirkungszeit in dem betreffenden Amt.

117 Martin Rothkegel, *Der Briefwechsel des Joachim Jungius* (= Veröffentlichung der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften in Hamburg 98), Göttingen 2005, S. 178, Zeilen 22–24.

118 Philipp Julius Rehtmeyer (Hrsg.), *Braunschweig-Lüneburgische Chronica*, Braunschweig 1722, Bd. 1, S. 1247, 1249, sowie Werner Spieß, *Die Ratsherren der Hansestadt Braunschweig 1231–1671*, Braunschweig 1970 (= Braunschweiger Werkstücke 42 [Reihe A, Bd. 5]), S. 84.

Gedicht in der Leichenpredigt für Johann Cammann (s. u.), veröffentlichte 1651 *Geistliche teutsche poemata* in zwei Teilen, gegen Ende des Jahres 1663 zum Superintendenten berufen, gest. 20. Mai 1671.

Caelius, Joachim, 1627 Pastor an St. Martini zusammen mit Nicolaus Firnekrantz (s. u.), kam wegen des Krieges unter militärischem Schutzgeleit nach Braunschweig, starb noch im selben Jahr.

Calenius, Johannes, geb. 15. November 1584 in Uelzen, nach dem Tod beider Eltern 1599 zunächst Schüler an der Stiftsschule Bardowick bei Lüneburg, 1601 Schüler in Hamburg, 1608 Student in Wittenberg, 1615 Magister der Philosophie in Wittenberg, im gleichen Jahr Prediger zu Stöckheim, flieht während der Belagerung Wolfenbüttels nach Braunschweig, 1628 an St. Martini, 1657 emeritiert, gest. 17. Juni 1658 in Braunschweig.

Cammann, Johann, geb. 1. Januar 1584 in Braunschweig, Schüler zunächst der Aegidien-, dann der St. Katharinen- (bis 1602), danach Schüler in Hannover, ab 1605 Jurastudium an den Universitäten Helmstedt, Wittenberg, Jena, Rostock, Gießen, Köln, Heidelberg und Tübingen, seit 1612 Sekretär der Stadt Braunschweig, 1613–1615 zeitweise in Lüneburg, 1621 »Advocatus fisci« seiner Vaterstadt, 1624 Syndikus und schließlich 1625 Obersyndikus, erbte die Büchersammlung seines Vaters und führte sie weiter, die Cammannsche Bibliothek bildete einen der Grundstöcke der heutigen Stadtbibliothek (s. o.), Verfasser eines Epicediums in der Leichenpredigt für Joachim Jordan (1639), gest. 21. März 1649 in Braunschweig. In der Leichenpredigt von Brandanus Daetrius (s. u.) ist erwähnt, dass er auch ein großer Musikfreund war¹¹⁹.

Cleve, Johannes, Kanoniker am St. Blasius-Stift 1618–1635.

Conradi, Heinrich, geb. 25. August 1583 in Braunschweig, Schüler am Katharineum sowie in Gardelagen und Mühlhausen bis 1604, studierte bis 1607 in Wittenberg, 1608–1609 Subkonrektor am Martineum, dann Rektor der Aegidienschule, 1610 Pastor an St. Magni, gest. 30. November 1631.

Cothenius, Daniel, geb. 18. Juli 1576 in Braunschweig, Schüler der Aegidienschule und des Katharineums, 1594 für drei Jahre Hauslehrer in Lübeck, 1599 Student zunächst in Rostock, dann 1600 in Wittenberg, zwischendurch Hauslehrer in Dresden u. a. der Söhne Polycarp Leysers, 1607–1609 Konrektor an der Aegidienschule, danach Pastor an St. Leonhard und an St. Marien, gest. 1637.

Cuszius, Christoph, Subkonrektor an St. Katharinen nach 1608 bis mindestens 1627, verfasste 1611 und 1612 einige Hochzeitsgedichte sowie Epicedien für Ennius Zigemarius (1641, s. u.) und Anton Berger (1643, s. o.).

Daetrius, Brandanus, geb. am 4. Juni 1607 in Hamburg, 1626 nach dem Tod seines Vaters bei Verwandten in Einbeck, dort Schüler, 1630 Student in Helmstedt, begleitet 1633 seinen Lehrer Georg Calixt auf einer Reise zu Herzog Ernst von Sachsen, dem er 1636 eine Disputation widmete, nach Weimar und Würzburg, 1636 Ordination in Helmstedt und anschließend bis 1638 Hof-Prediger des königlich-schwedischen Botschafters Hugo Grotius in Paris, 1638 kurzzeitige Rückkehr nach Helmstedt und Klosterpfarrer im Kloster Weende, das seinerzeit der Universität Helmstedt unterstellt war; im Dezember desselben Jahres Hofprediger von Herzog Georg von Braunschweig und Lüneburg, 1643 Doktor der Theologie in Helmstedt anschließend Hofprediger und Konsistorialrat in Aurich, 1645 Superintendent der Stadtkirchen und Schulen in Braunschweig, 1661 folgte er dem abermaligen Ruf Herzog Augusts II. von Braunschweig-Wolfenbüttel als Oberhofprediger und Direktor des Konsistoriums nach Wolfenbüttel, kurz danach auch Abt des Klosters Riddagshausen, 1684 emeritiert, gest. 22. November 1688 in Wolfenbüttel.

Ewerdes (Everds), Julius, Kanoniker am St. Blasius-Stift 1590–1643, gest. 1643.

Firnekrantz, Nicolaus, geb. 1582 in Plauen/Thüringen, 1609 Pastor an St. Michaelis, 1626 an St. Martini, 1636 Senior des Geistlichen Ministeriums, war Pate bei Delphin Strungks Sohn, dem bekannten Komponisten Nicolaus Adam Strungk, 1649 lateinisches Gedicht in der Leichenpredigt für Johann Cammann (s. o.), 1653 Kanoniker am St. Blasius-Stift, gest. 26. Juli 1655.

Frise (Freise), Christoph, 1612–1644 Vikar am St. Blasius-Stift.

Gebhardt, Hermann, 1640 Verfasser eines lateinischen Gedichts¹²⁰, Pastor in Lüneburg.

Gersner, Jacob, geb. 7. Juli 1580 in Reinhardtsgrimma, Schüler in Magdeburg und Braunschweig, studierte in Wittenberg, 1616–1625 Pfarrer in Wenden, 1625–1635 Superintendent in Sauingen, gest. 1. Mai 1635.

Giese, Hermann, 1632 Kanoniker am St. Blasius-Stift.

Gleim, Johann, geb. in Themar (Franken), wurde wie Johann Magirus (s. u.) in Wolfenbüttel examiniert und ins geistliche Amt eingesetzt, 1631 Pastor an St. Blasii, 1649 lateinisches Gedicht in der Leichenpredigt für Johann Cammann (s. o.), 1656 wegen zu freier Reden abgesetzt, gest. 1667.

Gödemann, Balthasar, geb. 1573 in Lüneburg, gest. 1659 in Salzwedel, 1630 Praefekt in Lüchow, Bürgermeister in Salzwedel¹²¹.

Gottschovius, Nikolaus, Komponist des achtstimmigen *Merk auf mein Herz* (Nr. 2 in Tabelle 1), hat außerdem die beiden Sätze *Omnia quae fecisti* und *In me transierunt irae tuae* (Nr. 50 und 51 in Tabelle 1) von Orlando di Lasso koloriert, aus Rostock, 1608 Organist an der Jungfrauenkirche in Rostock¹²².

Gronhagius (Grönhagen), Bartholdus, Komponist des sechsstimmigen *Nunc dimittis* (Nr. 48 in Tabelle 1), geb. in Braunschweig, am 6. Mai 1596 in Helmstedt immatrikuliert (Bartholdus Gronehagius, Brunsvicensis [Mai] 6.)¹²³, 1599–1626 Kantor an St. Martini, gest. 1626.

Grotejan, Johann, geb. 10. Januar 1582 in Lütken-Lafferde (bei Peine), Mitglied der Kurrende in Wolfenbüttel unter Otto Siegfried Harnisch, 1599 in Hildesheim, 1601 in Hannover, dann wieder in Wolfenbüttel, wo er zwischen 1601 und 1604 für drei Jahre die »praefectura in choro symphoniaci verwaltet«¹²⁴ hat, 1604 Student in Helmstedt, ab 1607 Rektor der Schule in Hardeggen, 1610 Pastor in Iber im Amt Rotenkirchen, 1617 in Moringen, 1627 an die Brüdern-Kirche St. Ulrici berufen, seine jüngste Tochter heiratet 1634 den Pastor an St. Magni Christoph Lechel (s. u.); Grotejan wurde 1659 in Braunschweig Ministerii Senior, war zuletzt gelähmt und taub, gest. 4. Januar 1665 in Braunschweig.

Hagius, Christoph, zunächst Lehrer der unteren Klassen, 1590 Subkonrektor, 1597–1611/12 Konrektor, um 1612 Rektor des Martineums, gestorben um 1640.

Hein, Matthias, geb. in Husum, Dr. jur., Kanoniker am St. Blasius-Stift 1620–1639, gest. 1639.

Hoffer, Heinrich, Kantor der Aegidienschule ca. 1612–1630.

Horneburg, Christof, geb. am 21. März 1569 in Braunschweig, »Zehnmann« zu Braunschweig, gest. 20. August 1643 in Braunschweig¹²⁵.

¹²⁰ Matthias Bollmeyer, *Lateinisches Welfenland. Eine literaturgeschichtliche Kartographie zur lateinischen Gelegenheitsdichtung im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg im 16. und 17. Jahrhundert*, Hildesheim 2014, S. 55.

¹²¹ August Wilhelm Pohlmann, *Geschichte der Stadt Salzwedel seit ihrer Gründung bis zum Schlusse des Jahres 1810*, Halle 1811, S. 203.

¹²² Robert Eitner, *Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon*, Bd. 4, S. 315.

¹²³ Bollmeyer (wie Anm. 120), S. 430 f.

¹²⁴ Rehtmeyer (wie Anm. 7), S. 451.

Huhstedt (Gustedt), Conradt, Huhstedt war ein Helmstedter Kommilitone von Heinrich Grimm und mit diesem befreundet¹²⁶, von 1626 bis Ostern 1648 Kantor an St. Martini; Huhstedt verfasste 1641 ein Epicedium für Zigemarius (s. u.), musizierte 1644 zusammen mit Delphin Strungk¹²⁷, gest. 23. April 1648.

Jacobi, Diricus (Didericus), aus Dassel, war 1634 »Aedituus« an St. Katharinen, in der Leichenpredigt seines Sohnes Johannes Jacobi aus dem Jahr 1671: »Didericus Jacobi, 40 Jahre Opfermann zu St. Catharinen«¹²⁸.

Jacobi, Theodor, war 1636 »Aedituus« an St. Katharinen.

Jordan, Hieronymus, s. o. im Text.

Jordan, Joachim, s. o. im Text.

Juncker (Junker/Jüngker), Albert, geb. in Bardowick bei Lüneburg am 9. August 1565, studierte in Helmstedt (1583), Marburg (1590) und Heidelberg (1595), Dr. jur., Kanoniker an St. Blasius 1603–1647, 1608 Syndikus des Stifts, 1643–1647 Dekan, gest. 25. Februar 1647.

Knaur (Knauer), Balthasar, war 1628 »Praefectus« der Adelsfamilie Rautenberg, nachgewiesen als Verfasser von Epicedien für Daniel Ludewig, »Fürstlicher Braunschweigischer Raht/und Großvoigt zum Calenberg« ([Wolfenbüttel] 1608, darin bezeichnet als »Balthasar Khnauer Notar. Publ.«), Friedrich Ulrich von Rautenberg (Wolfenbüttel 1626), Katharina von Steinberg (Wolfenbüttel 1626), Hedwig Gräfin von Regenstein und Blankenburg (Nordhausen 1634), Margareta Heubt (Nordhausen 1641, darin bezeichnet als »Illustr. Comit. Stolberg. etc. Praefectus in Hayn.«); möglicherweise identisch mit dem Verfasser eines Widmungsgedichts in Michael Praetorius' *Musae Sioniae*, Teil 2 (1607): »Balthasar Knauer Melicens. Austr.«.

Koch, Christian: –

Kramm (Cram), Andreas, nennt sich 1628 »bibliop: et Scholae Martinianae Scholarchae«, betätigte sich in Braunschweig wohl auch als Buchhändler, 1652 ist ein Andreas Kramme in einer Glockeninschrift in St. Magni erwähnt als »sehlig gewesener Vorsteher«.

Krüger, Johannes, 1627–1661 Kanoniker am St. Blasius-Stift in Braunschweig, »doctum juvenem J. Kr. Medicinae Studiosum«, geb. in Quedlinburg, gest. 1661.

Läger, Joachim, (Komponist des achtstimmigen *Ecce quam bonum*), geb. am 31. August 1603 in Hohenhameln bei Peine, seit 1613 Schüler in Hildesheim, Braunschweig und Burg bei Magdeburg, 1622 Universität Helmstedt, 1646–1650 Kanoniker am St. Blasius-Stift in Braunschweig, Dr. med., Dr. phil., gest. 12. Juli 1650 in Braunschweig.

Lechel, Christoph, geb. 24. Dezember 1603 in Sulechów (Züllichau) in Schlesien, der Bruder seines Vaters, Johannes Lechelius, war Kantor in Freistadt im Fürstentum Groß-Glogau, wohin auch Christoph Lechel zur Schule geschickt wurde, kam 1617 aufs Gymnasium in Görlitz, dann für drei Jahre in die fürstliche Schule nach Weimar, 1623–1629 in Jena, zog im Januar 1629 von Jena nach Halle, im April für drei Jahre nach Helmstedt, 1626 Magister der Philosophie in Jena, 1632 Pastor an St. Magni, heiratet 1634 Johann Grotejans (s. o.) Tochter Ilse, wurde 1659 seinem Schwiegervater Grotejan als Sub-

125 *Die Leichenpredigten des Stadtarchivs Braunschweig*, bearbeitet von Gustav Früh, Hans Goedeke und Hans Jürgen von Wilckens, 10 Bände, Hannover 1976–1990, Bd. 3, S. 1615.

126 HG WV, S. 5.

127 Berend (wie Anm. 58), S. 18.

128 Leichenpredigten Braunschweig (wie Anm. 125), Bd. 3, S. 1665.

senior zugeordnet, weil dieser aus gesundheitlichen Gründen das Seniorat des Geistlichen Ministeriums nicht mehr verwalten konnte, gest. 21. Oktober 1665.

Luder (Luderus), Nicolaus, aus Lüneburg (?).

Magirus, Johann, geb. in Kassel, Kantor in Hannover und seit 1578 am Katharineum in Braunschweig, im Juli 1594 von den Kanonikern zum Pastor an St. Blasii erwählt, daraufhin ließ ihn Herzog Heinrich Julius nach Wolfenbüttel ins Konsistorium kommen, wo er examiniert und vom Generalsuperintendenten Basilius Sattler ins Amt eingesetzt wurde, gest. 17. Januar 1631.

Matthaei, Heinrich, Organist an St. Andreas und in diesem Amt Vorgänger von Heinrich Grimm, nennt sich in M 669 »Praetor Hagensii & Organ.«, war also demnach Bürgermeister im Hagen, einem der fünf Weichbilde (Stadtteile) von Braunschweig, gest. 1632, »vngefähr kurz nach verflorzener Michaelis«¹²⁹. Im Stadtarchiv Braunschweig befindet sich ein Inventarium seines Nachlasses vom Januar 1633, dazu gehörten u. a. »ein einfach Instrument«, »ein gedoppeltes Clavichordium«, »ein gedruckt Tabulaturbuch«, mehrere geschriebene »Tabulaturbücher« sowie einige Musikdrucke und »geschriebene Partes musicales«¹³⁰. Sein Sohn Conrad war offenbar Kantor in Königsberg¹³¹.

Meldaw, Henni, möglicherweise identisch mit Meldow, Henricus, geb. 15. Mai 1608 in Derenburg, 1626 Gymnasium in Halle/Saale, 1629 Universität Wittenberg, 1636 Pastor in Drübeck, 1643 Diakon in Wernigerode, seit 1647 Pastor an St. Johannis in Wernigerode, gest. 23. April 1663 in Wernigerode¹³².

Moller (Möller/Müller), Petrus, Dr. jur., Kanoniker von St. Blasius 1607–1649, Dr. jur. 1607, Kanoniker von St. Cyriakus 1636.

Moller (Möller/Müller), Valentin, geb. 7. Dezember 1564, studierte in Helmstedt (1576/77) und Leipzig, dort 1596 Dokortitel erworben, Dr. jur., 1590 Kanoniker an St. Blasii, Dekan des Stifts 1612–1643, Fürstlich Braunschweig-Lüneburg-Cellischer Rat und Hofgerichts-Assessor, gest. 20. März 1643.

Mönchmayer, Daniel, geb. 27. November 1682 »zum grossen Salze im Stift Magdeburg gelegen«¹³³, Schüler zunächst in Salza bei Magdeburg, 1598 in Magdeburg unter Georg Rollenhagen, 1599 in Wittenberg, dort auch Tätigkeiten als Hauslehrer, 1607 »in sein Vaterland zum Rectore scholae vociret worden«, 1610 Rektor in Wernigerode, 1612–1616 Archidiakon in Heringen in der Grafschaft Hohnstein, dann bis 1621 Pastor in Frankenhausen, am 21. Mai 1621 zum Koadjutor (stellvertretender Superintendent) berufen, im Dezember 1623 als Superintendent eingeführt, gest. am 6. oder 7. Juni 1635.

Mönchmeyer, Tobias, 1632–1633 zweites Diakonat in Celle, 1633–1647 dort erstes Diakonat, 1646 bis 1650 Hofprediger in Celle, 1649 Leichenpredigt für Herzog Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg (begraben 28. Januar 1649) in der Schlosskirche Celle, 1650–1652 Superintendent in Diepholz, gest. 1652 in Diepholz. Offenbar war Tobias Mönchmeyer Bindeglied zum Hof in Celle und zu Heinrich Utrecht. Da er das Stück von Utrecht in das Braunschweiger Buch eingetragen hat, muss er sich dort aufgehalten haben. Die drei autographen Werke von Utrecht sind nur wenige Seiten dahinter eingebunden und auf anderem Papier geschrieben; möglicherweise wurden sie von Mönchmeyer aus Celle mitgebracht.

129 Lorenzen (wie Anm. 47), S. 31.

130 D-BSsta, Signatur H V: 191 Musik Bd. I, S. 195–201.

131 D-BSsta, Signatur H V: 191 Musik Bd. I, S. 179 und 213.

132 Leichenpredigten Braunschweig (wie Anm. 125), Bd. 5, S. 2516.

133 Zitate nach Rehtmeyer (wie Anm. 7), S. 413 f.

Müller, Barthold, städtischer Sekretär, wurde 1629 mit dem Schreiben zur Ablehnung des Restitutionsedikts¹³⁴ nach Lübeck gesandt.

Müller (Möller/Möllner), Heinrich, 1623 Student in Leiden (Henricus Muller Brunswicensis)¹³⁵, bezeichnet sich 1629/30 als Calenbergischer Oberamtmann.

Nesen, Michael, geb. 25. September 1581 in Peine, Schüler zunächst in Peine, am Katharineum in Braunschweig und in Hildesheim, 1600 Student in Helmstedt, 1603 Lehrer in Peine, 1605 Subkonrektor in Wolfenbüttel, dann 1606–1611 Pastor im Gottes-Lager der Vorstadt vor Wolfenbüttel, 1611 in Klein-Stöckheim und Melderode, »hatte dort in den Kriegszeiten viel zu leiden«¹³⁶, floh 1626 nach Braunschweig, ab 1626 in Braunschweig erst an St. Michaelis, ab 1627 an St. Katharinen, gest. 30. Juli 1634.

Pawel (I), Julius, eine Patrizier- und Ratsfamilie Pawel mit bedeutendem Lehnsbesitz ist in Braunschweig von 1242 bis ins 20. Jahrhundert nachweisbar¹³⁷; in der Leichenpredigt seines Vaters, des Braunschweiger Bürgermeisters Andreas Pawel (1574–1654), ist dessen Sohn Julius als fünftes Kind erwähnt mit der Angabe »als Kind verstorben«¹³⁸.

Pöpping, Konrad¹³⁹, geb. 1588, Schreib- und Rechenmeister in Braunschweig, nachgewiesen in dem Druck *Aenigma Nuptiale Arithmetico-geometricum*, erschienen 1624 bei Duncker in Braunschweig, sowie als Herausgeber eines *Rechenbüchlein* seines Vaters Eberhard Pöpping, 1. Auflage 1619, 2. Auflage 1640¹⁴⁰, Johannes Cammann (s. o.) stand Pate bei der Taufe von einem der beiden Söhne Pöppings, gest. 1657 (begraben am 31. Juli). Seiner Bezeichnung als Schreib- und Rechenmeister wird Pöpping durch die außergewöhnliche kalligraphische Gestaltung seiner Einträge in M 669 gerecht (s. Abbildung 2).

Propst, Hieronymus, geb. im Dezember 1585 in Elbingerode am Harz. Nachdem 1597 sein Vater an der Pest gestorben war, zog seine Mutter mit ihren Kindern nach Quedlinburg, wo Propst zur Schule ging. 1598 für sechs Jahre Schüler im Kloster Michaelstein, dann Student in Helmstedt und Wittenberg, 1607 Hauslehrer bei einem Domherren zu Halberstadt, 1612 in seiner Vaterstadt Elbingerode zunächst Rektor der Schule, dann 1614 Diakon und schließlich Pastor, heiratet dort 1614 die Tochter des Organisten Caspar Walter, 1619 Pastor an der Brüdernkirche St. Ulrici, Verfasser eines Epicediums in der Leichenpredigt für Joachim Jordan (1639), gest. 14. November 1643.

Rademacher, Henning, vermutlich einer der fünf Söhne Valentin Rademachers (s. u.), den dieser als Scheiber des von ihm gestifteten Beitrags heranzog. In der Leichenpredigt des Vaters ist nur der Sohn Conradus, Pastor an St. Aegidien, namentlich genannt.

Rademacher, Valentin, geb. 17. September 1581 in Braunschweig, besuchte das Martineum bis 1598 und das Paedagogium in Göttingen bis 1601, studierte in Jena und Wittenberg, 1606 Rektor an der Aegidienschule, 1609 Pastor an St. Aegidien, 1622–1630 noch einmal Rektor an der Aegidienschule,

¹³⁴ Nach diesem Erlass Kaiser Ferdinands II. über die Restitution der geistlichen Güter von 1629 sollte in Braunschweig das Kloster St. Aegidien an die früheren katholischen Eigentümer zurückgegeben werden.

¹³⁵ Adolf Ulrich, *Niedersächsische Studenten auf fremden Universitäten*, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen* 54 (1889), S. 199–280, besonders S. 226.

¹³⁶ Beste (wie Anm. 115), S. 45 f.

¹³⁷ Spiess (wie Anm. 118), S. 176 f.

¹³⁸ Leichenpredigten Braunschweig (wie Anm. 125), Bd. 6, S. 2962.

¹³⁹ Alle Angaben nach Christian Schubert, *Conrad Pöpping (1588–1657), Schreib- und Rechenmeister in der alten Stadt Braunschweig*, in: *Arithmetische und algebraische Schriften der frühen Neuzeit*, hrsg. von Rainer Gebhardt (= Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz 17), Annaberg-Buchholz, 2005, S. 127–140.

¹⁴⁰ Beide Auflagen als Teil der Cammanschen Bibliothek in D-BSstb, Signaturen C 366 bzw. C 445.

1649 lateinisches Gedicht in der Leichenpredigt für Johann Cammann (s. o.), 1653 emeritiert, gest. 9. September 1663.

Rethem, Andreas Georg von, im vorderen Verzeichnis des Bc-Stimmbuchs zu dem Stück mit der Nummer 49: »Jürgen von Rhetem«, geb. 1575 als Sohn des Kanonikers an St. Blasii Andreas von Rethem, 1611 in den Rat des Hagens gewählt, später auch als Bürgermeister, gest. 1657.

Ricke (Rike), Heinrich, geb. am 5. Januar 1583 in Braunschweig, nach der Schule kaufmännische Lehre in Dänemark, den Niederlanden und Brabant, 1627–1638 Ratsherr der Altstadt, 1611 sind zwei lateinische Gedichte für den Braunschweiger Patrizier- und Senatorensohn Heinrich Rieken und die Braunschweiger Bürgermeistertochter Lucia von Scheppenstedt nachgewiesen¹⁴¹; gest. am 22. Dezember 1638 in Braunschweig¹⁴².

Ridius, Fortunatus (und Familie: Dorothea Ridia, Maria Ridia, Veronica Ridia, Adam Ridius, Ferdinand Ridius, Matthias Ridius): –

Röther, Valentin, geb. um 1583 in Quedlinburg¹⁴³, Organist in Wernigerode (? , s. u.), Organist an St. Martini 1617–1637, an St. Petri 1637–1646, gest. April 1646. Röther hat das Amt des Martiniorganisten nicht freiwillig an Delphin Strungk abgegeben. Im Stadtarchiv Braunschweig hat sich ein Brief, seine Absetzung betreffend, vom 15. Mai 1637 erhalten¹⁴⁴. Darin beklagt sich Röther, dass er nach »nunmehr 20 Jahren« und trotz »allerhand unkosten und vielfältige mühe«, die er für das neue Orgelwerk in St. Martini aufgewendet habe, die »unfeilbare« Nachricht bekommen habe, dass er »solchen dienstes wieder alle hoffnung und mir beschehene zusage« enthoben werden solle¹⁴⁵. Seinen Wechsel nach St. Petri muss man demnach eindeutig als Degradierung ansehen.

Bei den Recherchen zu Röther wurde deutlich, dass es zwei Organisten mit dem Namen Valentin Röther gab, wobei die Vermutung statthaft sei, dass es sich bei dem jüngeren um einen Sohn des Braunschweiger Organisten handeln könnte. Das ist insofern interessant, als dieser Valentin Röther d. J. 1656 bis 1666 Organist in Zellerfeld im Harz war. Angesichts der schon mehrfach erwähnten Zellerfelder Orgeltabulaturen und deren mutmaßlicher Herkunft aus Braunschweig, könnte man den bisherigen Hypothesen über die beiden Handschriften Ze 1 und Ze 2 eine weitere hinzufügen: Außer der Familie Jordan, dem Umkreis Delphin Strungks und Caspar Calvör als Mittelsmänner zwischen der Braunschweiger Organistenszene und Zellerfeld¹⁴⁶ käme dafür auch Valentin Röther d. J. in Betracht, sofern dieser tatsächlich ein Sohn des Martini- und Petri-Organisten war. Über Valentin Röther d. J. finden sich verstreute Einzelhinweise, denen zufolge er kurzzeitig als »Professor musices« in Basel wirkte: »[Johann Jakob] Wolle wurde 1649 von Valentin Röther aus Wernigerode abgelöst.«¹⁴⁷. Da wir über Valentin Röthers d. Ä. Wir-

141 Bollmeyer (wie Anm. 120), S. 106.

142 Leichenpredigten Braunschweig (wie Anm. 125), Bd. 6, S. 3297.

143 Ernst Ludwig Gerber, *Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler*, 3. Teil, Leipzig 1813, Sp. 901: »Röther (Valentin) ein zwar unbekannt gebliebener Tonkünstler des 17. Jahrhunderts; geb. zu Quedlinburg, der aber deswegen doch nicht ohne Verdienste in seiner Kunst gewesen sein kann, da sein Bildniß im J. 1628, als er das 45. Jahr seines Lebens erreicht hatte, von einem Künstler, Namens Wilh. Schwan, gezeichnet und darauf en medail. in 12. mit Denksprüche: Musica Donum Die, gestochen worden. Er hält auf diesem Bilde ein Notenblatt in der Hand«.

144 D-BSsta, Signatur G II, 1, 13, S. 27; zitiert bei Greve (wie Anm. 60), S. 81, und Max Seiffert (wie Anm. 58), S. 79 f.

145 Ebenda.

146 Vgl. hierzu zusammenfassend Dirksen (wie Anm. 19).

147 Dora Iselin, *Die Musikwissenschaft an den schweizerischen Universitäten*, in: AMI 1 (1928/29), S. 27–32 und 39–46, hier: S. 29 f.

kungsorte, bevor er nach Braunschweig kam, keinerlei Kenntnis besitzen, könnte man diesen Hinweis dahingehend deuten, dass er zuvor in Wernigerode lebte, wo sein mutmaßlicher Sohn gleichen Namens geboren wurde. Danach finden wir einen Valentin Röther als Hofmusikus und Organist in Tübingen, der dort am 20. Mai 1650 eine Katharina Schlotterbeck heiratete, wieder¹⁴⁸. Aus seiner Zellerfelder Zeit sind drei Drucke nachgewiesen: *Odes auff das Fürstliche Braunschweigisch- und Lüneburgische Berckwerck an- auff- und im Hartzischen Gebirge, wolmeinend auffgesetzt zu Ehren meiner gnädigen Herrschaft auffm Zellerfeld*, Goslar 1655¹⁴⁹, *Geistlich BergLied. Vom himlischen BergHauptmanne und Gottes des Vater geheimen und oberRabt Jesu Christi aller Berger Bergen Haupt*, Goslar 1657, mit der Angabe »Valentin Röther, Organist und Musicus auffm Zellerfelde«, sowie *Lob- und Ehren-Beschreibung der Jagten unsers Nimroths, Auch Etlicher particular hohes Standes Personen Epigrammata, so diesen herrlichen Jagten mit beygewohnet haben [...] mit 5. gedoppelten Melodeyen [...] durch Valentin Röthern, Organisten zum Zellerfelde und Musicum der Hercinia*, Osterode 1661¹⁵⁰.

Schmidt, Johannes, 1628 »Reipub. Lunaeb[urgensi]: Secretarius«.

Schuler, Anton, 1626 oder 1628 bis 1642 Organist an St. Katharinen, Dirksen vermutet in Schuler einen Sammler und Kopisten der Orgelmusik Heinrich Scheidemanns¹⁵¹, übersiedelt 1642 nach Kopenhagen, »wo sein Bruder Christoph schon einige Zeit als Organist tätig war«¹⁵², 1643–1661 Organist an der Vor Frue Kirke (Liebfrauenkirche) in Kopenhagen.

Schütte, Hans, 1630 Organist an St. Aegidien und St. Magni.

Siburg, Andreas, 1624–1635 Pfarrer in Bornum/Elm, 1638–1649 in Erkerode, 1649–1653 in Bad Harzburg, seit 1650 als Superintendent, Verfasser der Leichenpredigt für Gertrud Schenk von Dönstedt (Langelsheim 1652).

Spieß, Friedrich¹⁵³, Dr. med., 1610 für drei Jahre zum Stadtphysikus bestellt, 1627–1636 Ratsherr der Altstadt, gest. vor 14. September 1637, »Herrn Philippi Sigismundi, Bischoffs zu Oßnabrück und Verden/Probsten zu Halberstadt/und Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg [...] Leib-Medicus, auch [...] Bürgermeister im Weichbilde Altenstadt« in Braunschweig (Zitate aus der Leichenpredigt seines gleichnamigen Sohnes, 1624–1666).

Stucke, Johann, geb. 24. Juli 1587 in Langenhagen, Schüler in Hannover und Göttingen, studierte in Helmstedt, Marburg, Gießen und Leiden¹⁵⁴, war u. a. Gerichtsassessor, Professor, Hof- und Geheimrat, Vizekanzler und Kanzler der Herzöge Friedrich Ulrich und Georg von Braunschweig-Lüneburg und der Königin Christina von Schweden, Kanzler des Herzogtums Bremen und Verden¹⁵⁵, gest. 10. Februar 1653 in Stade.

Timme (Timm), Christian, 1630 Organist an St. Ulrici-Brüdern.

148 Ernst Fritze, *Adelbeit Sibylla und der Maler Johann Heinrich Schwartz in Lübeck. Eine Studie zur Personengeschichte in Zusammenhang mit den Erscheinungen evangelischer Frömmigkeit z. Z. August Hermann Franckes und Philip Jacob Speners*, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 71, Lübeck 1991, S. 81–123, hier: S. 96f. (Fußnote 66, zitiert aus dem »Rau'schen Familienbuch« im Stadtarchiv Tübingen).

149 RISM A/I: RR 1916a.

150 RISM A/I: R 1916.

151 Dirksen (wie Anm. 22), S. 28.

152 Dirksen (wie Anm. 19), S. 24.

153 Spiess (wie Anm. 118), S. 196.

154 Ulrich (wie Anm. 135), S. 226, 248.

155 Alle Angaben nach Südkamp (wie Anm. 41).

Völckerling, Franz, geb. 25. Mai 1609 in Braunschweig, 1622 Stadtschule in Hildesheim, 1625 wieder in Braunschweig, 1629 Universität Helmstedt, 1636 in Braunschweig St. Magni, heiratet am 27. Oktober 1637 Anna, Tochter des Pastors an St. Andreas Jacob Amfurt (s. o.), nach deren Tod in zweiter Ehe 1646 mit Katharina Probst, Tochter des Pastors an St. Ulrici-Brüdern Hieronymus Probst (s. o.), 1649 lateinisches Gedicht in der Leichenpredigt für Johann Cammann (s. o.), 1665 Senior des Geistlichen Ministeriums, gest. 4. März 1667.

Walder, Simon, Dr. jur., Kanoniker von St. Blasius 1598–1640, 1635 in der Leichenpredigt seiner Frau Margareta geb. Krüger (Heirat 1593) als »der Rechten Doctor/und Fürstl. Braunsch: Lüneb: altern Raht« bezeichnet, gest. 1640.

Warner, Petrus, geb. in Wunstorf, Michaelis 1632–1671 Kantor an St. Katharinen, verfasste 1641 ein Epicedium für Zigemarius (s. u.).

Ziegenmeier (Zigemarius), Ennius, schrieb das Widmungsvorwort in der *Tertia Vox*, 1585 in Goslar geboren, studierte in Wittenberg, 1609 Konrektor in Linz (Österreich), 1614 als Dichter in Wien gekrönt, 1615 Magister in Jena, dann Konrektor am Martineum, später Konrektor in Lüneburg, danach Rektor wieder in Braunschweig am Katharineum, dann ab 1641 am Martineum, Verfasser eines Epicediums in der Leichenpredigt für Joachim Jordan (1639), gest. am 7. Oktober 1641.

Zillich (Zillichius/Cillichius), Bartholomäus, aus Rheinsberg bei Ruppín, studierte in Frankfurt/O. (1609)¹⁵⁶ und Wittenberg (1618)¹⁵⁷, 1623–1628 Rektor in Peine¹⁵⁸, 1630 »collega Scholae Martini« in Braunschweig; danach scheint er in seine brandenburgische Heimat zurückgekehrt zu sein, wird dort jedenfalls 1638 erwähnt als Pfarrer in Sonnenberg (Brandenburg)¹⁵⁹.

Anhang

Der nachfolgende Anhang umfasst

- die Abbildungen 1 bis 14 (S. 105 bis 117)
- die Tabellen 1 bis 3 (S. 118 bis 154)
- die Notenbeispiele 1 (S. 155 bis 164) und 2 (S. 165 bis 177); Herrn Stefan Steinemann danke ich herzlich für die Herstellung des Notensatzes
- den Kritischen Bericht zu den Notenbeispielen 1 und 2 (S. 178)

¹⁵⁶ Ernst Friedländer, *Ältere Universitäts-Matrikeln 1,1, Universität Frankfurt a. O.*, Bd. 1. 1506–1648, S. 534.

¹⁵⁷ Bernhard Weissenborn/Fritz Juntke, *Album Academiae Vitebergensis*, Jüngere Reihe, Teil 1 (1602–1660), Textbd., S. 210.

¹⁵⁸ In einem Rechnungsbuch des Jahres 1623 wird berichtet, dass »der neue Rektor Bartholomäus Zillichius von einem städtischen Boten aus Rheinsberg bei Neuruppín in der Mark Brandenburg abgeholt wurde«. Derselbe musste »im Zuge der Gegenreformation 1628 emigrieren«; vgl. Theodor Müller/Artur Zechel, *Die Geschichte der Stadt Peine. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Hochstifts Hildesheim*, Hannover 1972, S. 64, 84.

¹⁵⁹ »Bericht aus einer Lokalvisitation des Sonnenberger Pfrs. Bartholomäus Zillichius [...] vom J. 1638«, Gerd Heinrich (Hrsg.), *Die Brandenburgischen Kirchensitations-Abschiede und -Register des XVI. und XVII. Jahrhunderts* (= Veröffentlichungen der Berliner Historischen Kommission beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin 6), Bd. 2 (Das Land Ruppín), Berlin 1963, S. 162.

57.

Domine Dominus noster, quam admirabile
est nomen tuum in uni-ver-sa terra in uni-ver-sa
ter - ra.

XLIII.

54.

In honorem et observantiam Revere-
rendi Collegii Theologici Brunsvicensis præcæ-
tem et sequentem cantionem rogatus apponere debuit
CONRADVS PÖPPING Anno quo præcamur Per VUL-
nera NatI ALMe pater nostrIs adIt paX aUrea In orIs
as Henrici Grimmii z Chorus. Vox
tertia Vox

Herr unser Herrscher
wie herrlich ist dein Nam in al-len Landen
in al-len Landen da man dir danket
im Himmel hastu eine machtzuerricht vmb
deiner Fein-de willen das du vertilgest
den Feind vnd den Mäch-tigen
den Monden vnd die Sterne die du be-reitest

Abbildung 2: Septima Vox, S. 57, mit dem Schluss des achtstimmigen *Domine Dominus noster* von Christian Erbach und dem Anfang des ebenfalls achtstimmigen *Herr unser Herrscher* von Heinrich Grimm, geschrieben von dem Braunschweiger »Schreib- und Rechenmeister« Konrad Pöpping (s. Biogramm), Titel und Widmung mit goldener Schrift auf schwarzem Grund, Chronogramm »Anno quo precamur Per VULnera NatI ALMe pater nostrIs adIt paX aUrea In orIs« (= VVL I LM I D I X V I I = MDLLXVVIII = 1630). Die Tenorstimmen von Chor II wurden bei beiden Stücken in der Quelle nachträglich als »tertia vox« bezeichnet; Pöpping hatte für Grimms Komposition im Titel dagegen die Bezeichnung »7 Vox« des Stimmbuchs übernommen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Stücken wurde hier die originale Nummerierung »54« nicht getilgt; die neue Nummer »XLIII« wurde später über dem Titel zusätzlich ergänzt.



Abbildung 3: Stimmbuch »BASIS GENERALIS«, S. 166–167, mit dem Anfang des siebenstimmigen *Ego autem in Domino gaudebo* von Melchior Vulpius.

46 ab 8. Domini Phinoti. XXV.

Sancta trinitas.

Sin timore sui
caro nungu[m] scribit.

Abbildung 4: Stimmbuch »BASIS GENERALIS«, S. 46–47, mit dem Anfang des achtstimmigen *Sancta trinitas* von Dominique Phinot, unter dem Titel von Jordans Hand »die Stimmen sein recht eingeschrieb[en].«, am Schluss (außerhalb des abgebildeten Ausschnitts) dieser sehr unvollständigen Intavolierung, ebenfalls von Jordans Hand: »Voces scribi curavit D. Alb[ert]: Junk[er]:« Notiert sind auf Akkoladen à 2 Systemen die Bassstimmen der beiden Chöre, darüber nur an wenigen Stellen in Orgeltabulatur kurze Abschnitte jeweils einer anderen Stimme, so z. B. an der ersten Stelle die sechs Töne *c'' b' a' a'* (übergebunden) *g' a'* des Cantus von Chor 1 (dessen zweiter Einsatz im Stück nach einer Pause).

136 In gratia M. Calenij scripsit: J. Jord: NB. ex comp: Nic: Godschovij. IX Transpos: 4. Inf: C. lib: 1. A. 1. T. 1. B. 2. 3. 4. 5.

Omnia q
fecisti

Omnia qua fecisti.

Abbildung 6: Stimmbuch »BASIS GENERALIS«, S. 136–137, mit dem Anfang der kolorierten Intavolierung des fünfstimmigen Vokalsatzes *Omnia quae fecisti* von Orlando di Lasso mit der Angabe »NB. ex comp: Nic: Godschovij«. Weitere Notizen am Anfang: »In gratia]m M Calenij scrips[it]: J. Jord[an]:«, »Transpos: p[er] 4. Inf:«, sowie daneben die Aufteilung der Stimmen C[antus], A[ltus], T[enor] und B[assus] auf die Stimmbücher 1–5. Auch hier sind in der linken Hand am Anfang wieder die typischen zusätzlichen Tonbuchstaben über den Notenzeichen zu erkennen.

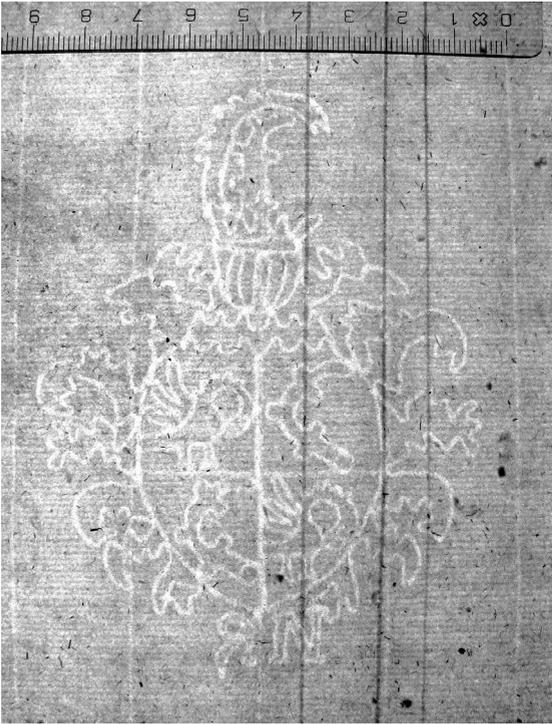


Abbildung 7: Wasserzeichen im Corpus aller Stimmbücher auf den von Jordan rasterierten Blättern. Ein gleiches Wasserzeichen (aber ohne Buchstaben) ist bei Briquet für das Jahr 1596 in Kirchenrechnungen von St. Andreas in Braunschweig nachgewiesen¹⁶¹.

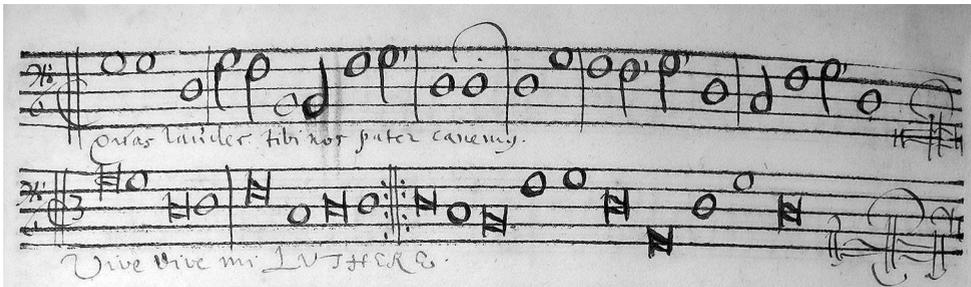


Abbildung 8: Letzte Seite mit Noten im Stimmbuch »BASIS GENERALIS«, S. [346]. Direkt vor dem alphabetischen Index hat Andreas Heinrich Buchholtz in die obere Zeile mit einem kurzen Textincipit den Bassus der vierstimmigen Ode *Quas laudes tibi nos pater canemus* von Petrus Tritonius auf den Text von Philipp Melancthon notiert. Im Notensystem darunter steht eine Bassstimme im Dreiertakt mit dem Textincipit »Vive vive mi LUTHERO«, zu der es keine Entsprechungen in den erhaltenen Vokalstimmbüchern gibt und das bis jetzt noch nicht identifiziert werden konnte.

¹⁶¹ Charles M. Briquet, *Les Filigranes*, Paris 1907, Bd. 1, S. 153, Nr. 2082.

In honorem³³ et laudem³³ Dei 3.
 Opt: Max:
 In Essentia unig, In personis Trini,
 Omnis Boni largitoris munificentissimi,
 Viduarum et Orphanorum iudicis
 et patris clementissimi,
 in infinita secula benedixisti.

ab H. Praetorius: III.

2di Chori Altus

Te P. patrem Te Filium unigenitam
 Sandam et indivisibilem Trinitatem, Sandam et indivi-
 sibilem Tri- nitatem toto Corde et
 ore confitemur,
 mus lauda-
 mus atq₃ benedicimus: tibi

Abbildung 9: Sexta Vox, S.3, Anfang des Altus von Chor II («2di chori Alt[us]») des achtstimmigen *Te Deum patrem ingenitum* von Hieronymus Praetorius, das Joachim Jordan offenbar als Eröffnungstück für die Sammlung vorgesehen hatte. Vor allem das letzte System auf der Seite zeigt deutlich, dass Jordan hier, im Gegensatz zum einheitlich akkurat rastrierten Corpus der Sammlung, die Notenlinien freihändig gezogen hat.

Aut: Autograph:
 Concerto IV. Voc: H. Grimmii. TENOR. 48.
 XLV.

M

ni se ricordias, misere ricordias, Do mi
 ni in æternum cantabo, in ætern: cantabo
 in ætern: canta- bo, in ætern: cantabo,
 Misericordias, misericord: Domini in æternū cantabo, in ætern: ta-
 ta- bo, in æternū canta-
 bo, canta- bo.
 Et generationem, annuncio
 veritatem tuam, annuncia-
 bo, veritatem tuam, in
 ore meo, in ore meo, in ore
 meo. Misericordias

3.

Abbildung 11: Tertia Vox, S. 48, autographe Tenorstimme zu dem vierstimmigen Concerto *Misericordias Domini* von Heinrich Grimm mit dem Hinweis von Jordans Hand »Aut: Autograph:« Deutlich zu erkennen ist links unten die Ziffer »3.«, um die Zugehörigkeit zu dem betreffenden Stimmbuch anzuzeigen, ein Hinweis darauf, dass das Blatt zur Zeit seiner Beschriftung noch nicht in das Stimmbuch eingebunden war. Über dem Wort »Concerto« sind noch Überreste der wegradierten originalen Nummerierung »34« zu erkennen.

Abbildung 12: Septima Vox, S. 51, Anfang der Tenorstimme von Chor II von Samuel Scheidts achtstimmigem *Allein nach dir Herr Jesu Christ*, Autograph vom 20. Januar 1630, rechts oben der Vermerk »Sam: Scheid: autogr:«. In der linken oberen Ecke der Seite ist deutlich noch die radierte ursprüngliche Nummerierung »44.« zu erkennen. Die spätere Nummer »XXXVIII.« und Paginierung »51.« sind spätere Zusätze.

101.

sanctum tu - um non auferam non auferam me redde mihi labia tua salu -
 tatis tui et spiritu' principali confite ma me do -
 ce ho i niquas vias tuas et impij ad te convertentur conuertentur life,
 rame de sanguinibus de sanguinibus Deus Deus iacobis mea et
 exal tabit lingua et exal tabit lingua mea iustitiam tu -
 am Domine Domine labia mea aperis et
 et os meum annuntiabit laudem tuam.

5. Insa fithay jagant 3. gant hie Cantion es hie Inm qviondyas dufflous
 onal vohyalentim Car foubimo Jordan passom der duffes s. Catharine in
 vramptumy, und anderay saum dem Nistic Carvivo vauuand, uff gelhandt vnd
 unntichtes Bayatras, in jagant vntiger Nusticalij Collectanea In dinstliche
 gaffellm, dunt mis vnd im bannu des mit 2. vnd 8. Am mas Compondit
 vnd die materia zu stoff vnsprender yndar yndastump mit nyen fender
 gantviam, Obzafm Ball im Tage Lucia Anno 1630.

Henricus Vtrecht, organist und Musicus
 An Ball.

Abbildung 13: Tertia Vox, S. 101, Schluss der autographen Tenorstimme zum fünfstimmigen *Miserere mei Deus* von Heinrich Utrecht mit dessen Widmung an Joachim Jordan und Datum vom 13. Dezember 1630: »Geschehen Zell am tage Luciae Anno 1630. | Henricus Vtrecht. | organist vndt Musicus | Zu Zell«. Deutlich zu erkennen ist auch das etwas kleinere Format des Doppelblatts.

Tabelle 1: Repertoire, Nachweis der Stücke in Werkverzeichnissen oder Drucken, Datierungen, Schreiber und ggf. Widmende

Nr.	Komponist	Titel	Nachweis ¹⁶²	à
–	Schütz, Heinrich	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	SWV 387	6
–	Schütz, Heinrich	Die mit Tränen säen	SWV 378	5
–	Schütz, Heinrich	Also hat Gott die Welt geliebt	SWV 380	5
–	Praetorius, Hieronymus	Te Deum patrem ingenitum	FP I 75	8
–	Schütz, Heinrich	Viel werden kommen	SWV 375	5
1	Thüring, Johann	Lobt Gott mit Schall ihr Heiden all'		8
2	Gottschovius, Nikolaus	Merk auf mein Herz		8
–	Rosenmüller, Johann	Treffet [Träufelt] ihr Himmel von oben	KS 1	3
3	Hoepner, Stephan	Wie bin ich doch so herzlich froh	H 5726, Nr. 22	8
4	Hartmann, Heinrich	Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn	FP I 107	8
5	Vulpius, Melchior	Corde natus ex parentis	FP I 114, CS I 34	8
–	Schütz, Heinrich	Sammet zuvor das Unkraut	SWV 376	5
6	Klein, Salomon / Gallus, Iacobus	Pater noster	HK 537	6
7	Porta, Costanzo	Verbum caro factum est	P 5181	8
8	Vulpius, Melchior	Confitebor tibi Domine in organis musicis	FP II 43, CS III 9	7
9	Gabrieli, Giovanni	O Domine Jesu Christe adoro te	Charteris 14, FP I 41	8
10	Grimm, Heinrich	Alleluja lobet den Herren in seinem Heiligtum	HGWW 1.24a	8
11	Grimm, Heinrich	Singet dem Herrn ein neues Lied	HGWW 1.256	8
12	Vulpius / Grimm?	Cor mundum crea in me Deus	HGWW ? 1.54	8
13	Lasso, Orlando di	Confitebor tibi Domine	LV 189, FP I 11	8
14	Lasso, Orlando di	Deus miseratur nostri	LV 266	8
15	Lasso, Orlando di	Laudate pueri Dominum	LV 342, FP I 8	7
16	Selich, Daniel	Herr der du bist vormals gnädig gewest	S 2741, Nr. 13	8

162 Diese Spalte dient der eindeutigen Identifizierung der Werke, soweit vorhanden in einem Werkverzeichnis/Katalog, im Falle des Fehlens in einem Druck.

163 Namentlich nicht zu identifizierende Schreiber sind fortlaufend als Kopist 1 bis Kopist 6 bezeichnet.

Datierung	Schreiber¹⁶³	Widmender (wenn abweichend vom Schreiber)
Nachtrag	Kopist 1	
Nachtrag	Kopist 1	
Nachtrag	Kopist 1	
8. 12. 1627 oder 1628	Jordan, Joachim	
Nachtrag	Kopist 1	
20. 12. 1627	Jordan, Joachim	Stucke, Johann
28. 12. 1627	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Siburg, Andreas	Firnekrantz, Nicolaus
Nachtrag	Kopist 1	
	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Siburg, Andreas	Conradi, Heinrich
	Jordan, Joachim	Mönchmayer, Daniel
	Jordan, Joachim	Grotejan, Johann
Nachtrag	Kopist 1	
	Jordan, Joachim	Berger, Anton
	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Cuszius, Christoph (Stimmen)	Cothenius, Daniel
	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Cuszius, Christoph (Stimmen)	Propst, Hieronymus
	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Cuszius, Christoph (Stimmen)	Rademacher, Valentin
	Jordan, Joachim (Bc), Luder, Nicolaus (Stimmen)	Nesen, Michael
	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Luder, Nicolaus	Jordan, Joachim
[1627]	Jordan, Joachim	Caelius, Joachim (gest. 1627)
	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1 ¹⁶⁴ ; Stimmen: Kopist 2	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Kopist 2	
	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Kopist 2	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Moller (Möller/Müller), Valentin	Moller (Möller/Müller), Valentin

164 Wenn beim Bc zwei Schreiber angegeben sind, ist das betreffende Stück in dem Stimmbuch zweimal enthalten, dabei bezieht sich die erste Angabe (in der Regel Joachim Jordan) immer auf das Corpus der Sammlung, die zweite auf den späteren Eintrag am Ende des Bandes.

Nr.	Komponist	Titel	Nachweis	à
17	Vulpius, Melchior	Pater noster	CS I 40	10
18	Phinot, Dominique	Sancta trinitas	Lincoln 1993, S. 292	8
19	Praetorius, Hieronymus	Domine Dominus noster	P 5333, Nr. 1–2	8
20	Vulpius, Melchior	Deus spes nostra	FP I 115, CS I 33	8
–	Anonymus	Trostlied; Seele was verzeuchst du viel	Francisci 1681, S. 257	5, Bc
21	Vulpius, Melchior	Incolae terrarum ab ortu solis		8
22	Vulpius, Melchior	Exsultate Deo	CS I 36	8
23	Scheidt, Samuel	Ein' feste Burg ist unser Gott	SSWV 16	8
24	Scheidt, Samuel	Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich	SSWV 27	8
–	Schütz, Heinrich	Unser keiner lebet ihm selber	SWV 374	5
24a	Scheidt, Samuel	Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich	SSWV ² 577 (541.5)	3
25	Scheidt, Samuel	Richte mich Gott	SSWV 24–25	8
25a	Scheidt, Samuel	Richte mich Gott	SSWV ² 578 (541.7)	3
26	Scheidt, Gottfried	Zion spricht	S 1348, Nr. 35	8
27	Grimm, Heinrich	Nun danket alle Gott	HGWV I/221	8
28	Walliser, Christoph Thomas	Domine Jesu Christe	FP I 102	8
29	Vecchi, Orazio Tiberio	Stetit Jesus in medio discipulorum		6
30	Gallus, Iacobus	Venite et ascendamus	HK 18	8
31	Gabrieli, Giovanni	Congratulamini vobis omnes	Charteris 54	6
32	Gabrieli, Andrea	Benedicam Domino, in omni tempore	G 58, Nr. 38	12
33	Scheidt, Samuel	Komm heiliger Geist	SSWV 8	8
–	Schütz, Heinrich	So fahr' ich hin zu Jesu Christ	SWV 379	5
34	Grimm, Heinrich	Misericordias Domini	HGWV deest	4
35	Grimm, Heinrich	Da pacem Domine	HGWV deest	4
36	Grimm, Heinrich	Verleih uns Frieden gnädiglich	HGWV I/284a	5
37	Grimm, Heinrich	Lobet den Herrn ihr Völker alle	HGWV deest	6
38	Grimm, Heinrich	Nun danket alle Gott	HGWV I/221	8
39	Scheidt, Samuel	Sic Deus dilexit mundum	SSWV 26	8
–	Schütz, Heinrich	Es ist erschienen	SWV 371	5

Datierung	Schreiber	Widmender (wenn abw. vom Schreiber)
26. 1. 1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Moller (Möller/Müller), Petrus	
29. 1. 1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Juncker (Jüngkher), Albert	
1628	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Gleim, Johann	Hein, Matthias
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Gleim, Johann	
Nachtrag	Kopist 1	
1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Spieß, Friedrich	
1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Spieß, Friedrich	
1628	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Spieß, Friedrich	Horneburg, Christof
	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Spieß, Friedrich	Müller, Barthold
	Kopist 1	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Spieß, Friedrich	Müller, Barthold
4. 4. 1628	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Spieß, Friedrich	Müller, Barthold
4. 4. 1628	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Spieß, Friedrich	Müller, Barthold
18. 5. 1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Spieß, Friedrich	Pawel(l), Julius
	Bc: Jordan, Joachim (s. u. Nr. 38)	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Kramm (Cram), Andreas	
	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Kramm (Cram), Andreas	
16. 9. 1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Magirus, Johann	
1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Aveman, Sergius	
1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Aveman, Sergius	
	Jordan, Joachim	Meldaw, Henni
Nachtrag	Kopist 1	
	Autograph	
	Jordan, Joachim bzw. Kopist 1	Schmidt, Johannes
	Kopist 1	

Nr.	Komponist	Titel	Nachweis	à
40	Agazzari, Agostino	Paratum cor meum Deus	A 356	8
41	Praetorius, Hieronymus	Factum est silentium in caelo	FP I 77	8
42	Conradi, Petrus	Jauchzet Gott alle Lande		8
43	Scheidt, Samuel	Nun danket alle Gott der große Dinge tut	SSWV 30–31	8
44	Scheidt, Samuel	Allein nach dir Herr Jesu Christ	SSWV deest	8
45	Agazzari, Agostino	Tristis est anima mea	FP II 94	8
46	Scheidt, Samuel	Christ lag in Todesbanden	SSWV 22	8
47	Leoni, Leone	Tribularer si nescirem	BolL 16:17–18, FP II 55	8
48	Gronhagius, Bartholdus	Nunc dimittis servum tuum Domine		6
49	Thüring, Johann	Gelobet sei Gott ewiglich		6
–	Schütz, Heinrich	Was mein Gott will	SWV 392	6
50	Lasso, Orlando di	Omnia quae fecisti	LV 109	5
51	Lasso, Orlando di	In me transierunt irae tuae	LV 121	5
52	Praetorius, Hieronymus	Mane nobiscum Domine	P 5336, Nr. 25	6
53	Erbach, Christian	Domine Dominus noster	FP I 31	8
54	Grimm, Heinrich	Herr unser Herrscher	HGWV I/148	8
–	Schütz, Heinrich	Herr auf dich traue ich	SWV 377	5
55	Re, Benedetto	Cantabant sancti	FP II 136	8
56	Agazzari, Agostino	Jesu dulcis memoria	A 356, Nr. 33	8
57	Neander, Alexius	Sit nomen Domine Jesu benedictum	N 308, Nr. 22	8
58	Grimm, Heinrich	Ach Herr straf mich nicht	HGWV I/4	6
59	Vulpus, Melchior	Ego autem in Domino gaudebo	CS II 24	7
60	Utrecht, Heinrich	O Jesu lieber Herre mein		5
61	Grimm, Heinrich	Verleih uns Frieden gnädiglich	HGWV deest	3
62	Vulpus, Melchior	Domine labia mea aperies	CS II 28	8
63	Gallus, Iacobus	O quam metuendus est locus iste	HK 216, FP I 29	8
64	Vulpus, Melchior	Dominus pastor meus	CS II 25	7
65	Praetorius, Hieronymus	Benedicam Dominum, in omni tempore semper laus ejus	FP I 105	6
–	Schütz, Heinrich	Selig sind die Toten	SWV 391	6
–	Schütz, Heinrich	Ich bin ein rechter Weinstock	SWV 389	6

Datierung	Schreiber	Widmender (wenn abw. vom Schreiber)
1628	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Knaur (Knauer), Balthasar	
1629	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Ricke (Rike), Heinrich; Bc S. 344–345: Bucholtz, Andreas Heinrich	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Mönchmayer, Daniel	
	Jordan, Joachim bzw. Kopist 1	Müller (Möller/Möllner), Heinrich
20. 1. 1630	Autograph	Jordan, Joachim (Widmungsträger)
März 1630	Jordan, Joachim	
März 1630	Jordan, Joachim	
10. 3. 1630	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Breitsprach, Conrad	
13. 3. 1630 (Gregorii)	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: »C. G. G. F.«	Hagius, Christoph
15. 3. 1630	Jordan, Joachim	Rethem, Andreas Georg von
Nachtrag	Kopist 1	
16. 3. 1630	Jordan, Joachim	Calenius, Johannes
17. 3. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Jordan, Hieronymus	Gödemann, Balthasar
	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Gebhardt, Hermann	Jordan, Joachim (Widmungsträger)
1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Pöpping, Konrad	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Pöpping, Konrad	
Nachtrag	Kopist 1	
6. 4. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Breitsprach, Julius	
	Zillich, Bartholomäus	
	Zillich, Bartholomäus	
6. 7. 1630	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Firnekrantz, Nicolaus	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Cammann, Johann	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Mönchmeyer, Tobias	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Mönchmeyer, Tobias	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Cammann, Johann	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Kopist 3	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Kopist 4	
1630	Bc: Grimm, Heinrich, Stimmen: Röther, Valentin	
Nachtrag	Kopist 1	
Nachtrag	Kopist 1	

Nr.	Komponist	Titel	Nachweis	à
66	Grimm, Heinrich	Freuet euch mit Jerusalem	HGWV I/118	8
67	Praetorius, Hieronymus	Cantate Domino canticum novum	FP I 96	8
–	Schütz, Heinrich	Unser Wandel ist im Himmel	SWV 390	6
68	Faber, Henning/ Grimm, Heinrich(?)	Was soll ich aus dir machen Ephraim	HGWV ?I/297	8
69	Grimm, Heinrich	Aus der Tiefe ruf' ich Herr zu dir	HGWV deest	7
–	Schütz, Heinrich	Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört	SWV 396	7
–	Schütz, Heinrich	Sehet an den Feigenbaum	SWV 394	7
–	Schütz, Heinrich/ Gabrieli, Andrea	Der Engel sprach zu den Hirten	SWV 395	7
70	Walliser, Christoph Thomas	Gaudent in caelis, animae sanctorum	FP I 103	8
71	Praetorius, Hieronymus	Exaltabo te Deus meus rex		6
72	Lasso, Orlando di	Stabunt justi, in magna constantia	LV 427	5
–	Schütz, Heinrich	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes	SWV 386	6
–	Schütz, Heinrich	Das Wort ward Fleisch	SWV 385	6
73	Gallus, Iacobus	Quid gloriaris in malitia	HK 90	6
74	Clemens non Papa, Iacobus	Domine Jesu Christe respicere digneris	Lincoln 1993, S. 49	4
–	Schütz, Heinrich	Es wird das Szepter von Juda	SWV 369–370	5
–	Schütz, Heinrich	O lieber Herre Gott wecke uns auf	SWV 381	6
–	Schütz, Heinrich	Tröstet mein Volk	SWV 382	6
–	Schütz, Heinrich	Ich bin eine rufende Stimme	SWV 383	6
77	Utrecht, Heinrich	O domine a lingua dolosa		5
78	Utrecht, Heinrich	Der Herr ist mein Hirte		8
79	Utrecht, Heinrich	Miserere mei Deus		5
80	Guaitoli, Francesco Maria	Venite edite manna benedictum	1612 ³ , Nr. 81	8
81	Viadana, Lodovico	O bona crux	V 1396, Nr. 69	2
82	Lasso, Orlando di	Domine quid multiplicati sunt	LV 722	6
83	Grimm, Heinrich	Dies ist der Tag	HGWV I/82	8
84	Praetorius, Hieronymus	Laudate Dominum in sanctis ejus	P 5336, Nr. 47	8
85	Lasso, Orlando di	Taedet animam meam	LV 117	5
86	Gallus, Iacobus	Collaudabunt multi sapientiam	HK 272	8
87	Lasso, Orlando di	Confitemini, Domino et invocate nomen ejus	LV 108, FP I 44	5
–	Schütz, Heinrich	Ein Kind ist uns geboren	SWV 384	6
88	Grimm, Heinrich	Also hat Gott die Welt geliebt	HGWV deest	8

Datierung	Schreiber	Widmender (wenn abw. vom Schreiber)
4. 9. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Schuler, Anton	
14. 9. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Matthaedi, Heinrich Kopist 1	
14. 9. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Matthaedi, Heinrich	
14. 9. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Matthaedi, Heinrich	
Nachtrag	Kopist 1	
Nachtrag	Kopist 1	
Nachtrag	Kopist 1	
19. 9. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Schütte, Hans	
6. 10. 1630	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Timme, Christian	
12. 10. 1630	Bc: Grimm, Heinrich, Stimmen: Becker, Anton	
Nachtrag	Kopist 1	
Nachtrag	Kopist 1	
	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Hoffer, Heinrich	
3. 12. 1630	Bc: Grimm, Heinrich, Stimmen: Rademacher, Henning	Rademacher, Valentin
Nachtrag	Kopist 1	
13. 12. 1630	Autograph	
13. 12. 1630	Autograph	
13. 12. 1630	Autograph	
7. 4. 1631	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Matthaedi, Heinrich	Apfell (Aßfeld?), Hans
10. 4. 1631 (Gründonnerstag)	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Apfell, Hans	Jordan, Joachim, Conradi, Heinrich
	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Kopist 5	
24. 2. 1632	Bc: Jordan, Joachim; Stimmen: Cleve, Johannes	
10. 3. 1632	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Koch, Christian	Walder, Simon
10. 3. 1632	Bc: Jordan, Joachim bzw. Kopist 1; Stimmen: Koch, Christian	Walder, Simon
12. 4. 1632	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Giese, Hermann	
20. 3. 1632	Bc: Grimm, Heinrich, Stimmen: Frise, Christoph	
Nachtrag	Kopist 1	
	Bc: Jordan, Joachim, Stimmen: Gersner, Jacob	

Nr.	Komponist	Titel	Nachweis	à
89	Praetorius, Hieronymus	Tulerunt Dominum meum	FP I 67	8
90	Hassler, Hans Leo	Expurgate vetus fermentum	H 2323, Nr. 14	5
91	Grimm, Heinrich	Siehe lobet den Herren alle Knechte	HGWV I/249	8
92	Grimm, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	HGWV deest	2/8
93	Anonym (»N. Hen.«)	Mache dich nicht selber traurig		3
94	Aichinger, Gregor	Jubilate Deo omnis terra servite Domino in laetitia	P 5361, Nr. 42	8
95	Grimm, Heinrich	Si bona suscepimus	HGWV deest	8
96	Grimm, Heinrich	Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser	HGWV deest	8
97	Gallus, Iacobus	Veniet tempus in quo	HK 222, FP I 36	8
98	Praetorius, Michael	Peccavi fateor	P 5361, Nr. 9	6
99	Giovannelli, Ruggero	Benedicite omnia opera, Domini Domino		8
100	Grimm, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	HGWV I/62a	12
101	Hartmann, Heinrich	Exsultat cor meum in Domino	FP I 2	8
102	Schütz, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	SWV 32	8
–	Schütz, Heinrich	Das ist je gewisslich wahr	SWV 388	6
103	Grimm, Heinrich	Herr der du bist vormals gnädig gewest	HGWV I/145 + HGWW I/2	1, 8
104	Lasso, Orlando di	Deus in adjutorium meum intende	LV 734, FP I 46	6
105	Anonymus	Plange quasi virgo		4
106	Lasso, Orlando di	Domine Dominus noster	LV 637	6
107	Lasso, Orlando di	Ad te levavi animam meam	LV 729	6
–	Schütz, Heinrich	Ich weiß dass mein Erlöser lebt	SWV 393	6
108	Valentini, Giovanni	Sanctus + Agnus Dei		8
109	Grimm, Heinrich	Der Herr segne dich und behüte dich	HGWV I/75	8
110	Schütz, Heinrich	Wohl dem der den Herren fürchtet	SWV 30	8
111	Grimm, Heinrich	Gott ist unser Zuversicht	HGWV I/138	5
112	Jordan, Hieronymus	Ach dass ich hören sollte		5
–	Jordan, Hieronymus	Ach dass ich hören sollte	[Orgel]	–
113	Jordan, Hieronymus	Wohl dem der den Herren fürchtet		5
114	Gallus, Iacobus	Congregati sunt inimici nostri	HK 219	8
115	Gallus, Iacobus	Quam dilecta tabernacula tua Domine	HK 217	8
–	Bucholtz, Andreas Heinrich	Benedicam Dominum		8

Nr.	Komponist	Titel	Nachweis	à
117	Bucholtz, Andreas Heinrich	Siehe wie fein und lieblich ist's		8
–	Läger, Joachim	Ecce quam bonum		8
116	Vulpus, Melchior	Ecce ascendimus, Jerosolymam	CS II 12	5
–	Viadana, Lodovico	Diei solemnia fulget dies celebrat ecclesia	V 1396, Nr. 137	4
118	Hassler, Hans Leo	Verbum caro factum est	H 2323, Nr. 23	6
119	Strungk, Delphin	Wie lieblich sind deine Wohnung'		5
120	Gallus, Iacobus	Jerusalem gaude, gaudio magno	HK 24	6
121	Rosenmüller, Johann	Das ist das ewige Leben	KS 3	3
122	Rosenmüller, Johann	O Domine Jesu Christe adoro te	KS 4	3
123	Rosenmüller, Johann	O nomen Jesu nomen dulce	KS 8	4
124	Rosenmüller, Johann	Ein Tag in deinen Vorhöfen	KS 10	5
125	Rosenmüller, Johann	Meine Seele harret nur auf Gott	KS 11	5
126	Rosenmüller, Johann	Coeli enarrant gloriam Dei	KS 12	5
127	Rosenmüller, Johann	Die Augen des Herren	KS 15	6
128	Rosenmüller, Johann	Daran ist erschienen	KS 19	7
129	Rosenmüller, Johann	Danksaget dem Vater	KS 20	7
130	Schütz, Heinrich	Feget den alten Sauerteig aus	SWV 404	6
131	Schütz, Heinrich	Es ging ein Sämann aus	SWV 408	7
132	Schütz, Heinrich	Seid barmherzig wie auch euer Vater	SWV 409	7
133	Schütz, Heinrich	Siehe dieser wird gesetzt	SWV 410	7
134	Schütz, Heinrich	Vater unser der du bist im Himmel	SWV 411	7
135	Schütz, Heinrich	Siehe wie fein und lieblich ist	SWV 412	8
136	Schütz, Heinrich	Hütet euch dass eure Herzen nicht beschweret werden	SWV 413	8
137	Schütz, Heinrich	Meister wir wissen dass du wahrhaftig bist	SWV 414	8
138	Schütz, Heinrich	Saul was verfolgst du mich	SWV 415	8
139	Schütz, Heinrich	Herr wie lange willst du mein so gar vergessen	SWV 416	8
140	Schütz, Heinrich	Komm Heiliger Geist Herre Gott	SWV 417	8
141	Schütz, Heinrich	Nun danket alle Gott	SWV 418	8
142	Schütz, Heinrich	Du Schalksknecht alle diese Schuld	SWV 397	7
–	Tritonius, Petrus	Quas laudes tibi nos pater canemus	1551 ¹⁷ , Nr. 34	4
–	Anonymus	Vive mi Luthere		

Datierung	Schreiber	Widmender (wenn abw. vom Schreiber)
[1647–1661]	Autograph	
[1647–1650]	Bucholtz, Andreas Heinrich	Daetrius, Brandanus
[1647–1661]	Lechel, Christoph	
Januar 1661	Völckerling, Franz	
1661	Kopist 6	
	Autograph	
	Bucholtz, Andreas Heinrich	
	Kopist 1	
	Bucholtz, Andreas Heinrich	
	Bucholtz, Andreas Heinrich	

- A 356: Agazzari, Agostino: *Cantiones motectae*, Frankfurt/M. 1607, RISM A/I: A 356.
- BolL: Bolcato, Vittorio: *Leone Leoni e la musica a Vicenza nei secoli XVI–XVII. Catalogo tematico*, Vicenza 1995.
- Charteris 1996: Charteris, Richard: *Giovanni Gabrieli (ca. 1555–1612): a thematic catalogue of his music with a guide to the source materials and translations of his vocal texts*, Stuyvesant 1996.
- CS I + Nummer in: Vulpius, Melchior: *Pars prima. Cantionum Sacrarum cum sex, septem, octo, et pluribus vocibus concinnatarum*, Jena 1602, RISM A/I: V 2569.
- CS II + Nummer in: Vulpius, Melchior: *Opusculum Novum Selectissimarum Cantionum Sacrarum*, Erfurt 1610, RISM A/I: V 2577.
- CS III + Nummer in: Vulpius, Melchior: *Secunda Pars. Selectissimarum Cantionum Sacrarum*, Erfurt 1611, RISM A/I: V 2572.
- Francisci 1681: Francisci, Erasmus: *Die letzte Rechenschafft jeglicher & aller Menschen : abzulegen, zu den Füßen der Ewigen Majestet ; In vier & sechszig Bedenckungen deß Sonderbaren Seelen-Gerichts, & Allmenschl. End-Gerichts, abgehandelt*, Nürnberg 1681.
- FP I + Nummer in: Bodenschatz, Erhard: *Florilegium Portense*, Leipzig 1618, RISM B/I: 1618|1 (wegen der zeitlichen Nähe wurde diese zweite Auflage des *Florilegium* zum Vergleich herangezogen und nicht die ältere von 1603).
- FP II + Nummer in: Bodenschatz, Erhard: *Florilegii Musici Portensis [...] pars altera*, Leipzig 1621, RISM B/I: 1621|2.
- G 58: Gabrieli, Andrea: *CONCERTI DI ANDREA, ET DI GIO: GABRIELI*, Venedig 1587, RISM A/I: G 58, RISM B/I: 1587|1|6.
- H 2323: Hassler, Hans Leo: *Cantiones sacrae de festis praecipuis totius anni*, Augsburg 1591 (Folgeauflagen 1597, 1601, 1612).
- H 5726: Hoepner, Stephan: *Neue Deutsche und Lateinische Geistliche Lieder*, Frankfurt/O. 1614, RISM A/I: H 5726.
- HGWV: Synofzik, Thomas: *Heinrich Grimm (1592|93–1637). »Cantilena est loquela canens«. Studien zu Überlieferung und Kompositionstechnik. Mit thematischem Werkverzeichnis*, Eisenach 2000.
- HK: Motnik, Marko: *Jacob Handl-Gallus: Werk – Überlieferung – Rezeption. Mit thematischem Katalog*, Tutzing 2012.
- Lincoln 1993: Lincoln, Harry B.: *The Latin Motet: Indexes to Printed Collections 1500–1600*, Ottawa 1993.
- KS + Nummer in: Rosenmüller, Johann: *Kern-Sprüche, Mehrentheils aus heiliger Schrift Altes und Neues Testaments, theils auch aus etlichen alten Kirchenlehrern genommen*, Leipzig 1648, RISM A/I: R 2548.
- LV: Leuchtmann, Horst/Schmid, Bernhold: *Orlando di Lasso. Seine Werke in zeitgenössischen Drucken 1555–1687*, Kassel 2001.
- N 308: *LIBER PRIMVS. R. D. ALEXII NEANDRI Symphoniarchi*, Frankfurt/M. 1605, RISM A/I: N 308.

- P 5181: Porta, Costanzo: *Liber quinquaginta duorum motectorum*, Venedig 1580, RISM A/I: P 5181.
- P 5333: Praetorius, Hieronymus: *Magnificat octo vocum [...] cum motetis aliquot 8 et 12 vocum*, Hamburg 1602, RISM A/I: P 5333.
- P 5336: Praetorius, Hieronymus: *Cantiones sacrae de praecipuis festis totius anni*, Hamburg 1599, RISM A/I: P 5336.
- P 5361: Praetorius, Michael: *Musarum Sioniarum: motectae et psalmi latini*, Nürnberg 1607, RISM A/I: P 5361 = RISM B/I: 1607|6.
- S 1348: Scheidt, Samuel: *Cantiones sacrae, octo vocum*, Hamburg 1620, RISM A/I: S 1348, RISM B/I: 1620|8.
- S 2741: Selich, Daniel: *OPUS NOVUM, Geistlicher Lateinisch vnd Teutscher Concerten vnd Psalmen Davids*, RISM A/I: S 2741, Hamburg 1625 (unvollständiger Stimmensatz in D-BSstb erhalten).
- SSWV: Koch, Klaus-Peter, *Samuel-Scheidt-Werke-Verzeichnis*, Wiesbaden 2000, mit Ergänzungen in: ders., *Samuel-Scheidt-Kompendium*, Beeskow 2012. Sind Werke betroffen, die nur in den Ergänzungen erwähnt sind, ist an das Kürzel SSWV eine hochgestellt »2« angehängt.
- SWV: Bittinger, Werner: *Heinrich Schütz-Werke-Verzeichnis*, Kassel 1960.
- V 1396: Viadana, Lodovico da: *Opera omnia sacrorum concertuum*, Frankfurt/M. 1613, RISM A/I: V 1396 (1613 u. ö.) = RISM B/I: 1613|6.
- 1612³: Schadaeus, Abraham: *PROMPTUARIUM MUSICI, SACRAS HARMONIAS SIVE MOTETAS [...] PARS ALTERA*, Straßburg 1612, RISM B/I: 1612³.
- 1551¹⁷: *GEMINAE VNDEVIGINTI ODARVM HORATII MELODIAE*, Frankfurt/M. 1551/1552.

Tabelle 2: Lokalisierung der Stücke in den einzelnen Stimmbüchern

Nr. ¹⁶⁵	Komponist	Text	Bc Nr. / S.	V 2 Nr. / S.
	Vorsatzblätter ¹⁶⁶		4	2
–	Schütz, Heinrich	Herzlich lieb	I/1	I/1
–	Schütz, Heinrich	Die mit Tränen säen	II/2–3	–
–	Schütz, Heinrich	Also hat Gott die Welt geliebt	III/3	–
–	Praetorius, Hieronymus	Te Deum patrem	IV/4–5 + 7	II/3–4
–	Schütz, Heinrich	Viel werden kommen	V/6	–
1	Thüring, Johann	Lobt Gott mit Schall ihr Heiden all'	VI/8–9	III/5
2	Gottschovius, Nikolaus	Merk auf mein Herz	VII/10–11	IV/6
–	Rosenmüller, Johann	Treffet [Träufelt] ihr Himmel von oben	VIII/11 + 13 + CXXXVI/263–267	XXXII/39–41
3	Hoepner, Stephan	Wie bin ich doch so herzlich froh	IX/12–13	V/7
4	Hartmann, Heinrich	Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn	X/14–15	VI/8
5	Vulpus, Melchior	Corde natus ex parentis	XI/16–19	VII/9–10
–	Schütz, Heinrich	Sammet zuvor das Unkraut	XII/19	–
6	Klein, Salomon / Gallus, Iacobus	Pater noster	XIII/20	VIII/11
7	Porta, Costanzo	Verbum caro factum est	XIV/21–22	IX/12
8	Vulpus, Melchior	Confitebor tibi Domine in organis musicis	XV/23–24	X/13
9	Gabrieli, Giovanni	O Domine Jesu Christe adoro te	XVI/25–26	XI/14
10	Grimm, Heinrich	Alleluja lobet den Herren in seinem Heiligtum	XVII/27–29	XII/14–15
11	Grimm, Heinrich	Singet dem Herrn ein neues Lied	XVIII/30–33	XIII/16–17
12	Vulpus / Grimm?	Cor mundum crea in me Deus	XIX/34–35	XIV/18
13	Lasso, Orlando di	Confitebor tibi Domine	XX/36–37 + 306	XV/19
14	Lasso, Orlando di	Deus miseratur nostri	XXI/38–39	XVI/20
15	Lasso, Orlando di	Laudate pueri Dominum	XXII/40–41 + 307–308	XVII/21
16	Selich, Daniel	Herr der du bist vormals gnädig gewest	XXIII/42–43 + 308–309	XVIII/22–23
17	Vulpus, Melchior	Pater noster	XXIV/44–45	XX/24
18	Phinot, Dominique	Sancta trinitas	XXV/46–47	XXI/25
19	Praetorius, Hieronymus	Domine Dominus noster	XXVI/48–53 + 309–311	XXII/26–27
20	Vulpus, Melchior	Deus spes nostra	XXVII/54–57	XXIII/28–29
–	Anonymus	Seele was verzeuchst du viel	-/56 (unten)	–

165 Ursprüngliche Nummerierung, soweit zu ermitteln.

166 Siehe dazu die Quellenbeschreibung oben.

V 3 Nr./S.	V 4 Nr./S.	V 5 Nr./S.	V 6 Nr./S.	V 7 Nr./S.	V 8 Nr./S.
4	2	2	2	2	2
I/1	–	I/1	I/1	–	I/1
II/3	–	II/2	II/2	–	II/2
VI/7–8	–	VI/6–7	VI/6–7	–	VII/6–7
III/4–5	I/1–2	III/3–4	III/3	I/1–2	III/3–4
XIX/20–22	–	XVIII/19+20	XVIII/19–21	–	XIX/19
IV/6	II/3	IV/5	IV/5	II/3	V/5
V/7	III/4	V/6	V/6	III/4	VI/6
XXXVI/40–42	–	–	–	–	–
VII/8	IV/5	VII/7	VII/7	IV/5	VIII/7
VIII/9	V/6	VIII/8	VIII/8	V/6	IX/8
IX/10–11	V ¹⁶⁷ /7–8	IX/9–10	IX/9–10	VI/7–9	X/9–11
XIV/14	–	XXI/21+23	XXII/23	–	IV/4
X/11–12	VI/9	X/11	X/11	–	–
XI/12	VII/10	XI/12	XI/12	VII/10	XIII/12
XII/13	VIII/11	XII/13	XII/13	VIII/11	–
XIII/14	IX/12	XIII/14	XIII/14	IX/12	XIV/13
XV/15–16	X/12–13	XIV/14–15	XIV/14–15	X/12–13	XV/14–15
XVI/17–18	XI/14–15	XV/16–17	XV/16–17	XI/14–15	XVI/16–17
XVII/19	XII/16	XVI/18	XVI/18	XII/16	XVII/18
XVIII/20	XIII/17	XVII/19	XVII/19	XIII/17	XVIII/19
XX/21	XIV/18	XIX/20	XIX/20	XIV/18	XX/20
XXI/22	XV/19	XX/21	XX/21	XV/19	–
XXII/23	XVI/20	XXII/22–23	XXI/22–23	XVI/20–21	XXI/21
XXIII/24	XVII/21	XXIII/24	XXIII/24	XVII/22+23	XXII/22+23
XXIV/25	XVIII/22	XXIV/25	XXIV/25	XVIII/24	XXIII/24
XXV/26–27	XIX/23–24	XXV/26–28	XXV/26–28	XIX/25–26	XXIV/25–26
XXVII/28–29	XX/24–25	XXVI/28–29	XXVI/28–29	XX/27–28	XXV/27–28
–	–	–	–	–	–

Nr.	Komponist	Text	Bc Nr./S.	V 2 Nr./S.
21	Vulpius, Melchior	Incolae terrarum ab ortu solis	XXVIII/58–59	XXIV/29
22	Vulpius, Melchior	Exsultate Deo	XXIX/60–63	XXV/30–31
23	Scheidt, Samuel	Ein' feste Burg ist unser Gott	XXX/64–67 + 311–312	XXVI/32
24	Scheidt, Samuel	Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich	XXXI/66–69 + 312–313	XXVII/33
–	Schütz, Heinrich	Unser keiner lebet ihm selber	XXXII/68–69	–
24a	Scheidt, Samuel	Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich	XXXIII/70–71	XXVIII/34
25	Scheidt, Samuel	Richte mich Gott	XXXIV/72–79 + 314–316	XXIX/35–36
25a	Scheidt, Samuel	Richte mich Gott	XXXV/80–81	XXX/37
26	Scheidt, Gottfried	Zion spricht	XXXVI/82–85	XXXI/38–39
27	Grimm, Heinrich	Nun danket alle Gott	XXXVII/86–87	– s. u.
28	Walliser, Christoph Thomas	Domine Jesu Christe	XXXVIII/88–89	XXXIII/40
29	Vecchi, Orazio Tiberio	Stetit Jesus in medio discipulorum	XXXIX/90–91 + 316–317	XXXIV/41
30	Gallus, Iacobus	Venite et ascendamus	XL/92–93	XXXV/42
31	Gabrieli, Giovanni	Congratulamini vobis omnes	XLI/94–95	XXXVI/43
32	Gabrieli, Andrea	Benedicam Domino, in omni tempore	XLII/96–99	XXXVII/44 + 45
33	Scheidt, Samuel	Komm heiliger Geist	XLIII/100–101	XXXVIII/46
–	Schütz, Heinrich	So fahr' ich hin zu Jesu Christ	XLIV/102	–
34	Grimm, Heinrich	Misericordias Domini	XLV/103	XXXIX/47
35	Grimm, Heinrich	Da pacem Domine	XLVI/104	XL/48
36	Grimm, Heinrich	Verleih uns Frieden gnädiglich	–	–
37	Grimm, Heinrich	Lobet den Herrn ihr Völker alle	–	XLI/48
38	Grimm, Heinrich	Nun danket alle Gott	XLVII/105	XLII/49
39	Scheidt, Samuel	Sic Deus dilexit mundum	XLVIII/106–109 + 317–318	XLIII/50
–	Schütz, Heinrich	Es ist erschienen	XLIX/108–109	–
40	Agazzari, Agostino	Paratum cor meum Deus	L/110–111	XLIV/51
41	Praetorius, Hieronymus	Factum est silentium in caelo	LI/112–115 + [344–345]	XLV/52–53
42	Conradi, Petrus	Jauchzet Gott alle Lande	LII/116–117	XLVI/54
43	Scheidt, Samuel	Nun danket alle Gott der große Dinge tut	LIII/118 + 122–125 + 318–320	XLVII/55–56
44	Scheidt, Samuel	Allein nach dir Herr Jesu Christ	LIV/119–122	XLIX/57–59
45	Agazzari, Agostino	Tristis est anima mea	LV/124–125	L/60
46	Scheidt, Samuel	Christ lag in Todesbanden	LVI/126–129	LI/61
47	Leoni, Leone	Tribularer si nescirem	LVII/130–131, Teil 2: LII/62 146–147 + 320–321	

V 3 Nr./S.	V 4 Nr./S.	V 5 Nr./S.	V 6 Nr./S.	V 7 Nr./S.	V 8 Nr./S.
XXVIII/30	XXI/26	XXVII/30	XXVII/30	XXI/28–29	XXVI/28
XXIX/31–32	XXII/27–28	XXVIII/31–32	XXVIII/31–32	XXII/30–31	XXVII/29–30
XXX/33	XXIII/29	XXIX/33	XXIX/33	XXIII/32	XXVIII/31
XXXI/34	XXIV/30	XXX/34	XXX/34	XXIV/33	XXIX/32
XXXIX/ 42 + 43 + 44	–	XXXIII/38–39	XXXIII/38	–	XXXII/36
XXXII/35	–	–	–	–	–
XXXIII/36–37	XXV/31–32	XXXI/35–36	XXXI/35–36	XXV/34–35	XXX/33–34
XXXIV/38	–	–	–	–	–
XXXV/39–40	XXVI/33–34	XXXII/37–38	XXXII/37–38	XXVI/36–37	XXXI/35–36
– s. u.	– s. u.	– s. u.	– s. u.	– s. u.	– s. u.
XXXVII/41	XXVIII/35	XXXIV/39	XXXIV/39	XXVII/38	XXXIV/37
XXXVIII/42	XXVIII/36	XXXV/40	XXXV/40	–	–
XL/43	XXIX/37	XXXVII/41	XXXVII/41	XXVIII/39	XXXV/38
XLI/44	XXX/38	XXXVIII/42	–	–	XXXVII/39
XLII/45	XXXI/39	XXXIX/43	XXXIX/42 + XL/43	XXIX/40 + XXX/41	XXXVIII/ 40 + 41
XLIII/46	XXXII/40	XL/44	XLII/44	XXXI/42	XXXIX/42
XXVI/27 + 28 + 29	–	XXXVI/40–41	XXXVI/40	–	XXXVI/38–39
XLV/48	XXXIII/41	–	–	–	–
XLVI/49	XXXIV/42	–	–	–	–
–	XXXV/42	–	–	–	–
XLVII/49	–	–	–	–	–
XLVIII/50	XXXVI/43	XLI/45	XLII/45	XXXII/43	XL/43
XLIX/51	XXXVII/44	XLII/46	XLIII/46	XXXIII/44	XLI/44
XLIV/47	–	XLIV/47 + 48 + 49	XXXVIII/41–43	–	XI/10 + 11
L/52	XXXVIII/45	XLIII/47	XLIV/47	XXXIV/45	XLII/45
LI/53–54	XXXIX/46–47	XLV–XLVI/48–49	XLV/48–49	XXXV/46–47	XLIII/46–47
LII/55	XL/48	XLVII/50	XLVII/50	XXXVI/48	XLIV/48
LIV/56–57	XLI/49–50	XLIX/51–52	XLVIII/51–52	XXXVII/49–50	XLV/49–50
LV/58–60	XLII/51–53	L/53–55	XLIX/53–54	XXXVIII/51–52	XLVI/51–52
LVI/61	XLIII/54	LI/55	L/55	XXXIX/53	XLVII/53
LVII/62	XLIV/55	LII/56	LI/56	XL/54	XLVIII/54
LVIII/63	XLV/56	LIII/57	LII/57	XLI/55	XLIX/55

Nr.	Komponist	Text	Bc Nr./S.	V 2 Nr./S.
48	Gronhagius, Bartholdus	Nunc dimittis servum tuum Domine	LVIII/132–133 + 321–322	LIII/63
49	Thüring, Johann	Gelobet sei Gott ewiglich	LIX/134–135	LIV/64
–	Schütz, Heinrich	Was mein Gott will	LX/134–135	XLVIII/56 + 59
50	Lasso, Orlando di	Omnia quae fecisti	LXI/136–139	LV/65
51	Lasso, Orlando di	In me transierunt irae tuae	LXII/140–143	LVI/66
52	Praetorius, Hieronymus	Mane nobiscum Domine	LXIII/144–145 + 322–323	LVII/67
53	Erbach, Christian	Domine Dominus noster	LXV/148–149	LVIII/68–69
54	Grimm, Heinrich	Herr unser Herrscher	LXVI/150–153	LIX/69–70
–	Schütz, Heinrich	Herr auf dich traue ich	LXVII/152–153	–
55	Re, Benedetto	Cantabant sancti	LXVIII/154–155	LX/71
56	Agazzari, Agostino	Jesu dulcis memoria	LXIX/156–157	LXI/72
57	Neander, Alexius	Sit nomen Domine Jesu benedictum	LXX/158–159	LXII/72
58	Grimm, Heinrich	Ach Herr straf mich nicht	LXXI/160–165 + 323–325	LXIII/73–75
59	Vulpus, Melchior	Ego autem in Domino gaudebo	LXXII/166–167	LXIV/76
60	Utrecht, Heinrich	O Jesu lieber Herre mein	LXXIII/168–169	LXV/77–78
61	Grimm, Heinrich	Verleih uns Frieden gnädiglich	LXXIV/170–171	–
62	Vulpus, Melchior	Domine labia mea aperies	LXXV/172–173	LXVII/79
63	Gallus, Iacobus	O quam metuendus est locus iste	LXXVI/174–175	LXVIII/80
64	Vulpus, Melchior	Dominus pastor meus	LXXVII/176–178	LXIX/81–82
65	Praetorius, Hieronymus	Benedicam Dominum, in omni tempore	LXXVIII/179	LXX/83–84
–	Schütz, Heinrich	Selig sind die Toten	LXXIX/180	LXXVII/92 + 94
–	Schütz, Heinrich	Ich bin ein rechter Weinstock	LXXX/180–181	LXXX/96
66	Grimm, Heinrich	Freuet euch mit Jerusalem	LXXXI/182–183	LXXI/85
67	Praetorius, Hieronymus	Cantate Domino canticum novum	LXXXII/184–187	LXXII/86–87
–	Schütz, Heinrich	Unser Wandel ist im Himmel	LXXXIII/186–187	LXXXII/98–99
68	Faber, Henning / Grimm, Heinrich(?)	Was soll ich aus dir machen Ephraim	LXXXIV/188–189	LXXXIII/87
69	Grimm, Heinrich	Aus der Tiefe ruf' ich Herr zu dir	LXXXV/190	LXXIV/88–89
–	Schütz, Heinrich	Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört	LXXXVI/191	LXXXIII/99
–	Schütz, Heinrich	Sehet an den Feigenbaum	LXXXVII/192	89/105–106
–	Schütz, Heinrich/ Gabrieli, Andrea	Der Engel sprach zu den Hirten	LXXXVIII/193	116/132
70	Walliser, Christoph Thomas	Gaudent in caelis, animae sanctorum	LXXXIX/194–195	LXXV/90
71	Praetorius, Hieronymus	Exaltabo te Deus meus rex	–	LXXVI/91–92
72	Lasso, Orlando di	Stabunt justi, in magna constantia	XC/196–197	LXXVIII/93–94
–	Schütz, Heinrich	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes	XCI/197–198	19/23 + 25
–	Schütz, Heinrich	Das Wort ward Fleisch	XCII/199	66/78
73	Gallus, Iacobus	Quid gloriaris in malitia	XCIII/200–203	LXXIX/95–96

V 3 Nr./S.	V 4 Nr./S.	V 5 Nr./S.	V 6 Nr./S.	V 7 Nr./S.	V 8 Nr./S.
LIX/64	XLVI/57	LIV/58	LIII/58	–	–
LX/65	XLVII/58	LV/59	LIV/59	–	–
LIII/55–56	–	XLVIII/50 + 51	XLVI/48–50	–	XII/11–12
LXI/66	XLVIII/59	LVI/60	–	–	–
LXII/67	XLIX/60	LVII/61	–	–	–
LXIII/68	L/61	LVIII/62	LV/60	–	–
LXIV/69–70	LI/62–63	LIX/63–64	LVII/61–62	XLII/56–57	L/56–57
LXV/70–71	LII/63–64	LX/65–66	LVIII/63–64	XLIII/57–58	LI/57–58
LXXV/82	–	LXXI/77	LXVII/75	–	LVII/63
LXVI/72	LIII/65	LXI/67	LVIII/65	XLIV/59	LII/59
LXVII/73	LIV/66	LXII/68	LIX/66	XLV/60	LIII/60
LXVIII/73	LV/66	LXIII/68	LX/66	XLVI/60	LIV/60
LXIX/74–75	LVI/67–68	LXIV/69–71	LXI/67–68	–	–
LXX/76	LVII/69	LXV/71	LXII/69	XLVII/61	–
LXXI/77–78	LVIII/70–71	LXVI/72–73	–	–	–
–	LIX/71	LXVII/73	–	–	–
LXXII/79	LX/72	LXVIII/74	LXIII/70	XLVIII/62	LV/61
LXXIII/80	LXI/73	LXIX/75	LXIV/71	XLIX/63	LVI/62
LXXIV/81–82	LXII/74–75	LXX/76–77	LXV/72–73	L/64–65	–
–	–	LXXII/78–79	LXVI/74–75	LI/66–67	LIX/65
LXXXII/90	–	LXXIX/87 + 89	LXXV/85	–	LVIII/63
LXXXV/94	–	LXXXII/91	LXXVI/86	–	LX/65
LXXVI/83	LXIV/76	LXXIII/80	LXVIII/76	LII/68	LXI/66
LXXVII/84	LXV/77	LXXIV/81–82	LXIX/77	LIII/69	LXII/67–68
LXXXVII/96	–	LXXXIII/91–92	LXXVII/86	–	LXV/70
LXXXVIII/85	LXVI/78	LXXV/82–83	LXX/78	LIV/70	LXIII/68
LXXIX/86–87	LXVII/79–80	LXXVI/83–84	LXXI/79–80	LV/71–72	–
LXXXVIII/97	–	LXXXIV/92	LXXIX/88–89	LVIII/76	LXVII/72
XCIV/103–104	–	LXXXVIII/96–97	LXXXII/90 + 93	–	LXXXV/90–91
CXX/127–128	–	CXIV/122–123	CIII/110–111	–	LXXXIX/93
LXXX/88	LXVIII/81	LXXVII/85	LXXII/81	LVI/73	LXIV/69
LXXXI/89–90	LXIX/82–83	LXXVIII/86–87	LXXIII/82–83	LVII/74 + 75	–
LXXXIII/91–92	LXX/84–85	LXXX/88–89	–	–	–
XCIX/107–108 + 110	–	CXVIII/127 + 129	CVIII/114–115	–	XCIII/97–98
CXXXI/142–144	–	CXXIV/135–136	CXIII/119–120	–	CVI/110
LXXXIV/93–94	LXXI/86–87	LXXXI/90–91	LXXIV/83–84	–	–

Nr.	Komponist	Text	Bc Nr./S.	V 2 Nr./S.
74	Clemens non Papa, Jacobus	Domine Jesu Christe respicere digneris	XCIV/204	LXXXI/97–98
–	Schütz, Heinrich	Es wird das Szepter von Juda	XCV/205–206	–
–	Schütz, Heinrich	O lieber Herr Gott wecke uns auf	XCVI/206–207	149/170
–	Schütz, Heinrich	Tröstet mein Volk	XCVIII/207–208	150/170–171
–	Schütz, Heinrich	Ich bin eine rufende Stimme	XCVIII/208–209	151/171–172
77	Utrecht, Heinrich	O domine a lingua dolosa	–	LXXXIV/100
78	Utrecht, Heinrich	Der Herr ist mein Hirte	–	LXXXV/101–102
79	Utrecht, Heinrich	Miserere mei Deus	–	LXXXVI/102–103
80	Guaitoli, Francesco Maria	Venite edite manna benedictum	XCIX/210–211	LXXXVII/104
81	Viadana, Lodovico	O bona crux	–	LXXXVIII/105
82	Lasso, Orlando di	Domine quid multiplicati sunt	C/212–213 + 325–326	XC/106
83	Grimm, Heinrich	Dies ist der Tag	CI/214	XCI/107
84	Praetorius, Hieronymus	Laudate Dominum in sanctis ejus	CII/215–216	XCII/108–109
85	Lasso, Orlando di	Taedet animam meam	CIII/216 + 326–327	XCIII/109
86	Gallus, Iacobus	Collaudabunt multi sapientiam	CIV/217	XCIV/110
87	Lasso, Orlando di	Confitemini, Domino et invocate nomen ejus	CV/218	XCIV/111
–	Schütz, Heinrich	Ein Kind ist uns geboren	CVI/219	152/172
88	Grimm, Heinrich	Also hat Gott die Welt geliebt	CVII/220–221	XCVI/112
89	Praetorius, Hieronymus	Tulerunt Dominum meum	CVIII/221–222	XCVII/113–114
90	Hassler, Hans Leo	Expurgate vetus fermentum	CIX/223	XCVIII/115
91	Grimm, Heinrich	Siehe lobet den Herren alle Knechte	CX/224	XCIX/116
92	Grimm, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	CXI/224–225	C/116
93	Anonym (»N. Hen.«)	Mache dich nicht selber traurig	CXII/226	CI/117
94	Aichinger, Gregor	Jubilare Deo omnis terra servite Domino in laetitia	CXIII/227	CII/118
95	Grimm, Heinrich	Si bona suscepimus	CXIV/228	CIII/118–119
96	Grimm, Heinrich	Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser	CXV/229	CIV/119–120
97	Gallus, Iacobus	Veniet tempus in quo	CXVI/230	CV/120
98	Praetorius, Michael	Peccavi fateor	CXVII/231	CVI/121
99	Giovannelli, Ruggero	Benedicite omnia opera, Domini Domino	CXVIII/232	CVII/122
100	Grimm, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	CXIX/233–234	CVIII/123 + 125 (A 1), 124–125 (B 1)
101	Hartmann, Heinrich	Exsultat cor meum in Domino	CXX/235	CIX/126
102	Schütz, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	CXXI/236–238	CX/127–128
–	Schütz, Heinrich	Das ist je gewisslich wahr	CXXII/239	153/173
103	Grimm, Heinrich	Herr der du bist vormals gnädig gewest	CXXIII/240–241	CXI/128–129 (nur Teil 2)
104	Lasso, Orlando di	Deus in adjutorium meum intende	CXXIV/242	CXII/130
105	Anonymus	Plange quasi virgo	CXXV/242	CXIII/130

V 3 Nr./S.	V 4 Nr./S.	V 5 Nr./S.	V 6 Nr./S.	V 7 Nr./S.	V 8 Nr./S.
LXXXVI/95–96	LXXII/88–89	–	–	–	–
CLIX/171–172	–	CXLVII/160–161	CXXXIX/148–149	–	CVII/110–111
CLX/172–173	–	CXLVIII/161–162	CXL/149	–	CVIII/111–112
CLXI/173–174	–	CXLIX/162–163	CXLI/150	–	CIX/112
CLXII/174–175	–	CL/163–164	CXLII/150–151	–	CX/113
LXXXIX/98	LXXIII/91	LXXXV/93	–	–	–
XC/99–100	LXXIV/92–93	LXXXVI/94–95	LXXVIII/87–88	LIX/77–78	LXVI/71–72
XCI/100–101	LXXV/93–94	LXXXVII/95–96	–	–	–
XCII/102	LXXVI/95	LXXXIX/97	LXXX/89	LX/79	LXVIII/73
XCIII/103	LXXVII/96	–	–	–	–
XCV/104	LXXVIII/97	XC/98	LXXXI/90	–	–
XCVI/105	LXXIX/98	XCI/99	LXXXIII/91	LXI/80	LXIX/74
XCVII/106–107	LXXX/99–100	XCII/100–101	LXXXIV/92–93	LXII/81–82	LXX/75–76
XCVIII/107	LXXXI/100	XCIII/101	–	–	–
C/108	LXIII/75+ LXXXII/101	XCIV/102	LXXXV/93	LXIII/82	LXXI/76
CI/109	LXXXIII/102	XCV/103	–	–	–
CLXIII/175	–	CLI/164	CXLIII/151–152	–	CXI/113–114
CII/110	LXXXIV/103	XCVI/104	LXXXVI/94	LXIV/83	LXXII/76–77
CIII/111–112	LXXXV/104–105	XCVII/105–106	LXXXVII/94–96	LXV/84–85	LXXIII/77–78
CIV/113	LXXXVI/106	XCVIII/107	–	–	–
CV/114	LXXXVII/107	XCIX/108	LXXXVIII/96	LXVI/86	LXXIV/79
CVI/114	LXXXVIII/107	C/108	LXXXIX/97	LXVII/86–87	LXXV/79
CVI/115	–	–	–	–	–
CVII/116	LXXXIX/108	ohne Nr./109	XC/98	LXVIII/88	LXXVI/80
CVIII/116–117	XC/108–109	CI/109–110	XCI/99	LXIX/89	LXXVII/81
CIX/117–118	XCI/109–110	CII/110–111	XCII/100	LXX/90	LXXVIII/82
CX/118	XCII/110	CIII/111	XCIII/101	LXXI/91	LXXIX/83
CXI/119	XCIII/111	CIV/112	XCIV/101	–	–
CXII/119–120	XCIV/111–112	CV/112	XCV/102	LXXII/91	LXXX/83
CXIII/120–121	XCV/112–113	CVI/113–115	XCVI/102–103	LXXIII/92–93	LXXXI/84–86
CXIV/122	XCVI/114	CVIII/116	XCVII/104	LXXIV/94	LXXXII/87
CXV/123–124	XCVII/115–116	CIX/117–118	XCVIII/105–106	LXXV/95–96	LXXXIII/88–89
CLXIV/175–176	–	CLII/165	CXLIV/152–153	–	CXII/114
CXVI/124–125 (nur Teil 2)	XCVIII/116–118	CX/118–119 (nur Teil 2)	XCIX/106–107 (nur Teil 2)	LXXVI/96–97 (nur Teil 2)	LXXXIV/89–90 (nur Teil 2)
CXVII/126	XCIX/119	CXI/120	C/108	–	–
CXVIII/126	C/119	–	–	–	–

Nr.	Komponist	Text	Bc Nr./S.	V 2 Nr./S.
106	Lasso, Orlando di	Domine Dominus noster	CXXVI/243	CXIV/131
107	Lasso, Orlando di	Ad te levavi animam meam	CXXVII/244	CXV/132
–	Schütz, Heinrich	Ich weiß dass mein Erlöser lebt	CXXVIII/245	154/174
108	Valentini, Giovanni	Sanctus + Agnus Dei	CXXIX/246–248	CXVII/133–134
109	Grimm, Heinrich	Der Herr segne dich und behüte dich	CXXX/249–250	CXVIII/135
110	Schütz, Heinrich	Wohl dem der den Herren fürchtet	CXXXI/250–251	CXIX/135–136
111	Grimm, Heinrich	Gott ist unser Zuversicht	CXXXII/252–253	CXX/137–138
112	Jordan, Hieronymus	Ach dass ich hören sollte	CXXXIII/254	CXXI/139–140 (A)
–	Jordan, Hieronymus	Ach dass ich hören sollte	CXXXIV/256–258 + 327–328	–
113	Jordan, Hieronymus	Wohl dem der den Herren fürchtet	CXXXV/259–263 + 328–[330]	CXII/141–142
114	Gallus, Iacobus	Congregati sunt inimici nostri	–	CXXIII/143
115	Gallus, Iacobus	Quam dilecta tabernacula tua Domine	–	CXXIV/143–145
–	Bucholtz, Andreas Heinrich	Benedicam Dominum	CXXXVII/ 264–266	CXXV/ 145–146
117	Bucholtz, Andreas Heinrich	Siehe wie fein und lieblich ist's	CXXXVIII/ 266–267	CXXVI/147
–	Läger, Joachim	Ecce quam bonum	CXXXIX/268	CXXVII/148
116	Vulpus, Melchior	Ecce ascendimus, Jerosolymam	CXL/269	CXXVIII/149
–	Viadana, Lodovico	Diei solemnia fulget dies celebrat ecclesia	–	CXXIX/150
118	Hassler, Hans Leo	Verbum caro factum est	–	CXXX/150–151
119	Strungk, Delphin	Wie lieblich sind deine Wohnung'	CXLI/270–271	CXXXIV/153–154
120	Gallus, Iacobus	Jerusalem gaude, gaudio magno	–	CXXXV/155
121	Rosenmüller, Johann	Das ist das ewige Leben	CXLII/272	–
122	Rosenmüller, Johann	O Domine Jesu Christe adoro te	CXLIII/273	–
123	Rosenmüller, Johann	O nomen Jesu nomen dulce	CXLIV/273–274	–
124	Rosenmüller, Johann	Ein Tag in deinen Vorhöfen	CXLV/274–276	CXXXII/152 + 154 + 155
125	Rosenmüller, Johann	Meine Seele harret nur auf Gott	CXLVI/276–277	CXLV/164–165
126	Rosenmüller, Johann	Coeli enarrant gloriam Dei	CXLVII/278–279	CXLVI/166–167
127	Rosenmüller, Johann	Die Augen des Herren	CXLVIII/279–281	CXLVII/167–168
128	Rosenmüller, Johann	Daran ist erschienen	CXLIX/281–282	CXXXVI/156
129	Rosenmüller, Johann	Danksaget dem Vater	CL/283–284	CXXXVII/157
130	Schütz, Heinrich	Feget den alten Sauerteig aus	CLI/284–285	–
131	Schütz, Heinrich	Es ging ein Sämann aus	CLII/286–288	–
132	Schütz, Heinrich	Seid barmherzig wie auch euer Vater	CLIII/288–290	–
133	Schütz, Heinrich	Siehe dieser wird gesetzt	CLIV/290–291	CXXXVIII/158
134	Schütz, Heinrich	Vater unser der du bist im Himmel	CLV/291–292	–
135	Schütz, Heinrich	Siehe wie fein und lieblich ist	CLVI/293–294	CXXXIX/159

V 3 Nr./S.	V 4 Nr./S.	V 5 Nr./S.	V 6 Nr./S.	V 7 Nr./S.	V 8 Nr./S.
CXIX/127	CI/120	CXII/121	CI/109	–	–
CXXI/128	CII/121	CXIII/122	CII/110	–	–
CLXV/176–177	–	CLIV/167	CXLV/153–154	–	CXIII/115
CXXII/129–130	CIII/122–123	–	CIV/111	LXXVII/98–99	–
CXXIII/131	CIV/124	CXV/123	CV/112	LXXVIII/100	LXXXVI/91
CXXIV/131–132	CV/124–125	CXVI/124–125	CVI/112–113	LXXIX/100–101	LXXXVII/92
CXXV/133–135	CVI/126–127	CXVII/125–127	CVII/114+ CIX/115	LXXX/102+103	LXXXVIII/93
CXXVI/ 135–136 (T)	CVII/128–129 (B)	CXIX/ 128–129 (S 2)	–	–	–
–	–	–	–	–	–
CXXVII/137–138	CVIII/129–130	CXX/130–131	–	–	–
CXXVIII/139	CIX/131	CXXI/132	CX/116	LXXXI/104	XC/94
CXXIX/139–140	CX/132–133	CXXII/132–133	CXI/116–117	LXXXII/104–105	XCI/94–95
CXXX/ 141–142	CXI/ 134–135	CXXIII/ 134–135	CXII/ 118–119	LXXXIII/ 106–107	XCII/ 96–97
CXXXII/143	CXII/136	CXXV/136	CXIV/120	LXXXIV/108	XCIV/98
CXXXIII/144	CXIII/137	CXXVI/137	CXV/121	LXXXV/109	XCV/99
CXXXIV/145	CXIV/138	CLIII/166	–	–	–
CXXXV/146	CXV/139	–	–	–	–
CXXXVI/146–147	CXVI/139–140	CXXVII/138	CXVI/122	–	–
CXXXIX/149–150	CXIX/142–143	CXXIX/140–141	–	–	–
CXL/151	CXX/144	CXXX/142	CXVII/123	–	–
CXXXVIII/148	–	–	CXVIII/124	–	–
CXLII/152–153	–	–	CXIX/124–125	LXXXVI/110	–
CXLI/151–152	–	CXXXVIII/138–139	CXX/125–126	LXXXVII/ 110–111	–
–	CXVIII/ 140–141+143	–	CXXI/126–127	LXXXVIII/ 111–112	–
CXLIII/153–154	CXXVI/151–152	–	CXXII/127–129	LXXXIX/113–114	–
CXLIV/154–155	CXXVII/152–153	–	CXXIII/129–130	XC/114–115	–
CXLV/156–157	CXXVIII/154–155	–	CXXIV/130–131	XCI/115–116	–
CXLVI/157–158	CXXIX/155–156	CXXXIII/145–147	CXXV/131–132	XCII/116–117	–
CXLVII/158–159	–	CXXXIV/147–148	CXXVI/132–133	XCIII/117–118	–
CXLVIII/159–160	–	CXXXV/148–149	CXXVII/133–134	XCIV/118–119	XCVIII/102–103
CXLIX/160–162	CXXXI/158–160	CXXXVI/149–151	CXXVIII/135–137	XCV/120–121	XCIX/103–104
CL/162–164	CXXXII/160–161	CXXXVII/151–152	CXXIX/137–138	XCVI/121–123	C/104–105
CLI/164–165	CXXXIII/161–162	CXXXVIII/153	CXXX/138–139	XCVII/123	–
–	CXXI/145–146+ CXXXIV/162	CXXXI/143+ CXXXIX/153–154	CXXXI/139–140	XCVIII/124	–
CLII/165–166	CXXXV/163–164	CXL/154–155	CXXXII/140–141	XCIX/125	CI/105–106

Nr.	Komponist	Text	Bc Nr./S.	V 2 Nr./S.
136	Schütz, Heinrich	Hütet euch dass eure Herzen nicht beschweret werden	CLVII/294–296	CXL/160
137	Schütz, Heinrich	Meister wir wissen dass du wahrhaftig bist	CLVIII/296–297	CXLI/161 (S 2)
138	Schütz, Heinrich	Saul was verfolgst du mich	CLIX/298	CXLII/162
139	Schütz, Heinrich	Herr wie lange willst du mein so gar vergessen	CLX/298–300	CXLIII/162–163
140	Schütz, Heinrich	Komm Heiliger Geist Herre Gott	CLXI/300–302	CXLVIII/169 (v1 1)
141	Schütz, Heinrich	Nun danket alle Gott	CLXII/302–304	CXLIV/163–164
142	Schütz, Heinrich	Du Schalksknecht alle diese Schuld leere Notensysteme	CLXIII/304–305 [331]–[343]	CLV/174–175 176–[181]
–	Tritonius, Petrus	Quas laudes tibi nos pater canemus	[346]	CXXXI/151
–	Anonymus	Vive mi Luthere	[346]	–
	Index		[347–357]	[182–192]
	leere Seiten		[358–366]	[193]

V 3 Nr./S.	V 4 Nr./S.	V 5 Nr./S.	V 6 Nr./S.	V 7 Nr./S.	V 8 Nr./S.
CLIII/166–167	CXXII/146–147 + CXXXVI/164–165	CXLI/155–156 + CXLII/156–157	CXXXIII/142	C/126	CII/106–107
CLIV/167 (A)	CXXXVII/ 165–166 (v1 1)	CXLIII/ 157–158 (v1 2)	CXXXIV/ 143–144 (T)	CI/126–127 (B)	CIII/107 (Instru- mentum III=fag)
CLV/168	CXXXVIII/166	CXLIV/158	CXXXV/144	CII/127–128	XCVI/100
CLVI/168–169	CXXXIII/147–148	CXLV/158–159	CXXXVI/144–145	CIII/128–129	CIV/108
CLVIII/ 170–171 (v1 2)	CXXIV/ 148–149 (T 1)	CXXXII/144–145 (S 2 = »Semicantus«)	CXXXVII/ 145–146 (T 2)	CIV/129–130 (B 1 = »Baritonus«)	XCVII/ 100–101 (B 2)
CLVII/169–170	CXXV/149–150	CXLVI/159–160	CXXXVIII/ 146–147	CV/130–131	CV/108–109
CLXVI/177–178 [179–181]	– [167–174]	CLV/167–168 [169–176]	CXLVI/154 [155–162]	– [132–136]	CXIV/115–116 [117–126]
CXXXVII/147	CXVII/140	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–
[182–192]	[175–185]	[177–185]	[163–173]	[137–147]	[127–135]
[193]	[186]	[186]	[174]	[148]	[136–138]

Tabelle 3: Widmungstexte und Schreibervermerke in diplomatischer Wiedergabe¹⁶⁸

Nr.	Komponist	Titel	Datierung	Widmungstexte u. Angaben Jordans im Bc	Bemerkungen
–	Praetorius, Hieronymus	Te Deum patrem ingenitum	8.12.1627 oder 1628	[Bc am Anfang:] In honorem et laudem DEI OPT: MAX: In Essentia Unius: in Personis Trini: Omnis Boni largitoris munificentissimi: Viduarum et Orphanorum iusticis et Patris clementissimi in infinita secula benedicti. [V 2 am Schluss:] Scrib: V 4; 6; V 5, 7; 8: 12. 1627 Joachim Jordan past: Cathar: 8 xbris ano [1]628	ähnliche Widmung in allen Stimmen: Bc undatiert; V 2, 4, 6; 8: 12. 1628; Scrib: V 4; 6; V 5, 7; 8: 12. 1627
1	Thüning, Johann	Lobt Gott mit Schall ihr Heiden all'	20.12.1627	[Bc am Anfang:] Cantil. hanc in sui memoriam scribi curavit D. Joh: Stuckius. [Bc am Schluss:] 20 xbr: [1]627 Scrib: Joach: Jord: P: Cath:	Datum und Schreibervermerk in allen Stimmen
2	Gottschovius, Nikolaus	Merk auf mein Herz	28.12.1627	[Bc:] In gratia[m]: viri Rec. Dni. Nico- lao Firnekrantz Past: Mart: Srib: J. Jord: [am Schluss:] 28xbris [1]627. [V 4:] memoria causá scripsi And. Sib. pastor in Bornen [dar- unter:] In gr[at]am viri Rev. Dni. Nicol: Firnecrantz Past: Mart:	[V 2:] And. Siborg P: [V 3:] A. S. Pastor zu Bornum; V 5 Hinweis auf Firnekrantz; [V 6:] Andreas Sieborgk Pastor zu Bornum
3	Hoepner, Stephan	Wie bin ich doch so herzlich froh		[V 4:] In gram. Viri Rev. Dni. Henrici Conradi P. Mag.	Schreibervermerke in den Stimmen: A.S. oder A[ndreas]. S[ieburg]. P[astor].
4	Hartmann, Heinrich	Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn		[V 2:] In gram. Viri Rri et Claris: Dm M. Dan: Monchmejeri Supatt: Brunsv: scr: J. Jord:	ähnlich auch in den anderen Stimmen
5	Vulpius, Melchior	Corde natus ex parentis		[Bc:] In gram: viri Rri. Dni. Joh: Grotejan past: ulrici. [Stimmen:] scr: J[oa]chim. J[ordan].	
6	Klein, Salomon / Gallus, Iacobus	Pater noster		[Bc:] In gram: viri Rri. Dni. M. Anton: Bergeri Past. Ulrici: [Stimmen:] scr: J. Jord:	
7	Porta, Costanzo	Verbum caro factum est		[Bc:] In gram: viri Rcti. Dni. Dan: Cotheni[us] P. Mar:	V 4: Schreibervermerk: Christoph Cuszius
8	Vulpius, Melchior	Confitebor tibi Do- mine in organis musicis		[V 5:] In gram viri Rri Dm Hieron Probst Pastor Ulrici: scribi Curavit Joach. Jordanus per Christoph Cuszius Sch: Cath: Sub Conrect.	

¹⁶⁸ Gibt es in mehreren Stimmbüchern entsprechende Angaben, wurde in der Regel die ausführlichste ausgewählt; ggf. wird in der rechten Spalte auf Abweichungen oder Ergänzungen hingewiesen.

9	Gabrieli, Giovanni	O Domine Jesu Christe adoro te		[Bc.] In gram: viri Rti. Dni. Valent: Rademacher Past: Aegidiani	V 2, 3, 4; ebenfalls Hinweis auf Rademacher; V 5, 6 zusätzlich Schreibervermerk »Cuszius«
10	Grimm, Heinrich	Alleluja lobet den Herrn in seinem Heiligum		[Bc.] In gram: viri Rti. Dni. Michae= li Neseni P. Cath: Dni Collegae [V 5:] In gram viri Rti Mich: Neseri Past: Cath: scr: Nic: Lud[us] [V 6:] Nicol: Luder [?]	
11	Grimm, Heinrich	Singet dem Herrn ein neues Lied		[Bc.] Cationem hanc in mei memori= am et gram. scripsit Nicol: Lud: in 3as [?] num redeg: J. Jord: [V 2:] In gram: viri Rti Dni Joach: Jordani Past: Cath: scripsit Nicol: Luder[us] Lunaeb:	
12	Vulpius/Grimm?	Cor mundum crea in me Deus		[V 2:] In meomriam piè defuncti Viri Rec Dni M. Joach: Cellij. scribi curavit Joach: Jord:	ähnlich auch V 4, 5, 6, in V 3 und 5: zusätzl: »Past: Mart:«
16	Selich, Daniel	Herr der du bist vor- mals gnädig gewest		[Bc:] Voces 8 scripsit D. Val: Moll: Decan Blasianq. [V 2:] In gratiam Bel[d]i Collegij, et mei memoriam scripsi Valentinus Möller. J. U. D. [juris utriusque doctor] et Decanus Collegij San Blasiani. 25. Jan: [1]628.	V 3, 4, 5: »Valentinus Möller« und Datum
17	Vulpius, Melchior	Pater noster	26. 1. 1628	[V 3:] Im gratiam R[d]i Ministerii Brunsvicensis & in sui [griech.] scribat Petrus Müller Jud. & ad S. Blas. Canonicus 26 Jan. [1]628 [V 4:] Petrus Möller scripsit [V 7:] Petrus Möller JUD. scribebat	
18	Phinot, Dominique	Sancta trinitas	29. 1. 1628	[V 5:] In gratiam Rti Collegij Eccl: Br: et sui memoriam scribi cura- vit Albertus Jüngkher J. Ü. D. canonicus et syndicus ad D. Blasium 29 Jan. A. C. 1628	
19	Praetorius, Hieronymus	Domine Dominus noster	1628	[V 2:] Benevolentiae et officiosae memoriae ergò hanc cationem scribi curavit Matthias Hein D. jud. Duc. Assessor et Can. S. Bl. Br. Ao. 1628. [Bc, am Anfang:] Voces Scribi curavit D. Matthias Hein. [am Schluss:] Voces scripsit Joh: Gleimi[us] Pastor Blas.	
20	Vulpius, Melchior	Deus spes nostra		[V 2:] asscripsi Joh: Gleimi[us] ad d. Blas. Pastor [V 5:] apposui Joh: Gleimi[us] ad D Blasium pastor	
21	Vulpius, Melchior	Incolae terrarum ab ortu solis	1628	[V 2:] In honorem Reverendi Collegij Brunsvicensis hanc, et sequentem cationem ascribi curavi D. Fridericus Spiß Ao Christi 1628. [V 4:] Hanc et sequentem cationem in honorem Reverendi, Collegij Brunsvicensis ascribi curavi Fridericus Spies D. Anno Christi 1628.	V 5 zusätzlich »Med. D.«
22	Vulpius, Melchior	Exsultate Deo	1628	[V 8:] In honorem Reverendi Collehi] Brunsvicensis Ego Fridericus Spiess D. hanc et praecedentem cationem ascribi curavi. Ao Christi 1628.	

Nr.	Komponist	Titel	Datierung	Widmungstexte u. Angaben Jordans im Bc	Bemerkungen
23	Scheidt, Samuel	Ein' feste Burg ist unser Gott	1628	[V 2:] Zu ehren dem wolangeordneten Ehrw: Collegio, und seinem ehrengedechtniß hab diesen psalm lassen schreiben Christof Horneburg. ao. [1] 1628.	
24	Scheidt, Samuel	Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich		[Bc:] Hanc et seq: Cantil: scribi curavit Barthold[us] Möller Secret:	
25	Scheidt, Samuel	Richte mich Gott	4. 4. 1628	[V 4:] Cantiones Dnas precedentes in honorem [...] Bartoldus Müller [...] Jussit 4 April 1628	V 5: »Respubl. patriis Secretariis«
25a	Scheidt, Samuel	Richte mich Gott	4. 4. 1628	[V 2:] Cantiones duas [...] in honorem D. reverentiam Reverendi Collegij Brunsvicensis Bartholdus Moller Respubl. patria Secretarius ascribi iubis 4t April. 1628.	
26	Scheidt, Gottfried	Zion spricht	18. 5. 1628	[V 2:] In honorem Reverend: Collegij Brunsvicens: hanc cantilenam, quae in Exequiis dilectissimae Uxoris meae, piè et placidè in Christo defunctae, 29. Aprilis huius Anni 28. decantatae, adscribi feci et curavi Julius Pawell. 18. Mens. May.	
28	Walliser, Christoph Thomas	Domine Jesu Christe		[V 8:] In benevolentiam Venerandi Collegij Ecclesiastici Brunsvic: hanc Cantionem propria manu apponebam Ego Andreas Gram bibliop: et Sch: Martinianae Scholarchae. [Bc:] Hanc et Seq: Cant: scripsit Andr: Gram:	
29	Vecchi, Orazio Tiberio	Stetit Jesus in medio discipulorum		[V 2-7:] In benevolentiam Venerandi Collegij Ecclesiastici Brunsvicensis praecedentes has duas Cantiones manu propria apponebam . Ego Andreas Gram bibliop: et Scholae Martinianae Scholarchae.	
30	Gallus, Iacobus	Venite et ascendamus	16. 9. 1628	[V 2:] In honorem Reverendi Collegij Ecclesiastici Brunsvi censis, V 3 zusätzlich »die 16 Septemb. praecedentem Jacobi Handellii gravissi mam et suavissimam cantionem manu propria apponebam ego Johannes Magirus pastor Ecclesiae Blasianae emeriti anno Christi Dom. nostr. 1628. aetati mea septuagesimo secundo.	
31	Gabrieli, Giovanni	Congratulamini vobis omnes	1628	[V 2:] In honorem et gratiam venerandi Ministrij, ut st[!] memoriam sui ipsius, hanc et sequentem unius eiusdemq. Autoris Cantilenam, rogatus adscribere voluit Sergius Aveman Ao 1628	
32	Gabrieli, Andrea	Benedicam Domino, in omni tempore	1628	[Bc:] Scribi curavit Sergius Aveman.	
33	Scheidt, Samuel	Komm heiliger Geist		[V 2. 3. 5:] Henni[!] Meldaw [Bc:] Scribi curavit Henning Meldaw	

34	Grimm, Heinrich	Misericordias Domini				Bc, V 2, 3, 4, von Jordans Hand: »Aut: Autograph:« bzw. »Autoris autograph«
38	Grimm, Heinrich	Nun danket alle Gott				V 6: »Aut: Autograph:«
39	Scheidt, Samuel	Sic Deus dilexit mundum			[V 2:] Joannes Schmidt Reipub. Lunaeb: Secretarius mmp.r.	ähnlich in allen Stimmen
40	Agazzari, Agostino	Paratum cor meum Deus	1628		[V 3:] Balthasar Knaur nobil. à Rutenberg praefectus. [V 8 am Anfang Chronogram das zweimal 1628 ergibt:] EXVLtate pII, In noMIno fLII die, et Cantate Deo VIVO, eX anIMIs VestrIs, JesV [am Schluss:] In gratiam Reverendi Collegij hanc cantilenam jussit apponere Balthasar Knaur.	
41	Praetorius, Hieronymus	Factum est silentium in caelo	1629		[V 2:] In gratiam Reverend: Ministerij Brunsvicens: Ego Heinrichus Riken, hanc et p[re]cedentem Compo = sitionem apponi Curavi Anno 1629.	[V 6:] hanc et sequentem [= Teil 2]
42	Conradi, Petrus	Jauchzet Gott alle Lande			[Bc:] scripsit Dn[us] Sup: M. Daniel Mönchm:	
43	Scheidt, Samuel	Nun danket alle Gott der große Dinge tut			[V 2 deutsches Gedicht mit Unterschrift:] Heinrich Müller [V 3 dt. Gedicht:] Darzu ist gereichtet eines Christen Hauß, Vn- glück drin wandert ein und auß [...] Zum Gedechnuß, [...] Heinrich M[?] Calenbergs Oberambtmann	V 4 mit Namen »Heinrich Müller«, V 5 zusätzlich: »Heinrich Müller F. B.[?] Calenberg. OberAmbtmann.«
44	Scheidt, Samuel	Allein nach dir Herr Jesu Christ	20. 1. 1630		[Bc:] Zu ehren und gedechtnis dem Ehrwürdigen Ehrenvesten Achtbarn und wolgelarten Herren Joachim Jordan Pfar[?] Herren und Seel Sorger in Braunschweig, zu S. Catharinen Componirt und mit eigenen Händen solches geschrieben von Samuel Scheidt. Capelm: Hall: den 20 Januarij [a]o [1]630.	
45	Agazzari, Agostino	Tristis est anima mea	März 1630		V 2 nach diesem Stück bzw. vor dem nächsten, das auf der Folge- seite beginnt:] Venerandae τῶν γῆρῶσῶν [ton cheroston] Societati, D[omi]nis et Fratrib[us] honroandis JOACHIMUS, JORDA- NUS, Past: Cathar: Antea quae scripsi, Vobis, charissima Corcla, Fratres, ó animae pars bene magna meae, Scripsi, & sacravi Vobis: meus idq. jubebat In Vos fidus amorq. obsequiumq. pium Sed binas, quas cunc scribo, Mihi sacro, simulq. Praesentis monimen Temporis esse volo. Quas quoties modulis vestris iterabilis olim, Si mereor, memores, ó ANIMAE, este mej Anno quo TotUs orbIs SerVatir IesUs DeVICta Morre resUr[eg]t. [=1630]	V 8 zusätzlich »ao 630. circa fer: Resur: Dni«

Nr.	Komponist	Titel	Datierung	Widmungstexte u. Angaben Jordans im Bc	Bemerkungen
46	Scheidt, Samuel	Christ lag in Todesbanden	März 1630	[V 6:] Scrib: Joach: Anno, quo TodUs orbIs SerVator IesUs DeVICta Morre resUrgt [= 1630] [V 7:] Scrib: Joach: Jordan[us] P. Cath: ao [1]630.	
47	Leoni, Leone	Tribularer si nescirem	10. 3. 1630	[V 2:] Hanc bipartitam cantionem sacram in observantiam Reverend: Collegij Theolog: adscribi curavit Conrad: Breitsprach jur: Doct: Brunswig: 10. Mart: Anno 1630.	
48	Gronhagius, Bartholdus	Nunc dimittis servum tuum Domine	13. 3. 1630 (Gregorii)	[V 2:] In honorem Venerabilis collegij Theologici, rogatu reverendi viri ac Dn. Ioachimi Jordani, pastori Cathartiani ascribi curavit Christophorus Hagius Brunovicensis, EXrector Martinianus, postredie D. Gregorii, anno [griech.] quo precantur, FaC DeUs Ut Vigeat nostrIs paX optMa In orIs. [= 1630]	V 3, 4 zusätzlich »C.G.G.F. 13. MAR. Ao. 30«
49	Thüning, Johann	Gelobet sei Gott ewiglich	15. 3. 1630	[V 2:] Hanc germanicam Canti = lenam ascribi curavit Georgius a Rethem 15 Mart Ao. 1630.	
50	Lasso, Orlando di	Omnia quae fecisti	16. 3. 1630	[V 3:] In gratiam viri Rdi et doctriissimi M. Joh: Calenij Past: Mat: scribs: Joachim[us] Jordanus Pasr: Cath: 16. Mart: [1]630.	
51	Lasso, Orlando di	In me transierunt irae tuae	17. 3. 1630	[V 2:] Iussu Parentis hanc Cantilenam affectuosissimam scripsi in gra = tiam Domini Balthasaris Gödema[n] = ni, Praefecti Licho-viensis, Domini et cognati mei honorandi Hiero = nymus lordanus, Ioachim: filius, 17. Mart: Anno [1]630.	
52	Praetorius, Hieronymus	Mane nobiscum Domine		[V 2:] Honoris testificandi gratia scripsit M. Hermann Gebhardt ao M.D.C. XXX. Domin. Palmar. [V 3:] In honorem spectabilis collegij Theologici & Musici, ac invitatu Reverendi ad clarissimi viri Dni Joachimi Jordani Compatri sui expectatissimi propria manu scripsit M. Hermann. Gebhardt Jesu Christi causâ Exsul: [folgt dt. Gedicht:] Wenn durch des fewres brunst die Kreuter lassen fliesen [...], Unterschrift:] M. Herr. Gebhardt.	V 4, 5 kürzer aber auch mit Datum: »Dominica Palmarum ao. 1630.«
53	Erbach, Christian	Domine Dominus noster	1630	[V 2, zwischen diesem und folgendem Stück:] VENERABIL COLLEGIO THEO = logico Ecclesiae Brunsvicensis praecen-dentem hanc et sequen = tem cantilenam rogatus ascribere voluit Conradus Poppingius patriae Logista. ANNO Christi quo omnes aequ. precamur TUa VULnera propter FILIVIVe e die bene Moenla protege nostra. [= 1630]	
54	Grimm, Heinrich	Herr unser Herrscher		[Bc:] Voces scrips: Conr: Pöpping:	

55	Re, Benedetto	Cantabant sancti	6. 4. 1630	[V 2:] Cantilenam hanc novam Apocalippticam, secundum artem musicalem à praescripto auctore compositam, honoris et amoris ergò Reverendo et praestanti viro Dno. Joachimo Jordano, pastori ad Divam Catharinam in Braunschvig, huc apponi curavit Julius Breitsprach 6. Aprilis, Ao 1630.
56	Agazzari, Agostino	Jesu dulcis memoria		[Bc:] Scripsit Bartholom. Zillichius, collega Scholae Martin
58	Grimm, Heinrich	Ach Herr straf mich nicht	6. 7. 1630	[V 2:] Nicolaus Firnekrantz hanc cantilenam scripsit d. 6. Julij Anno 1630.
59	Vulpus, Melchior	Ego autem in Domino gaudebo		[V 3:] Scribi curavit D. Joh: Camman Synd: Brunsv. ähnlich in allen Stimmen
60	Utrecht, Heinrich	O Jesu lieber Herre mein		[V 2:] Scripsit Tobias Mönchmeyer. [Bc:] Voces scripsit Tob: Mönchmeyer
61	Grimm, Heinrich	Verleih uns Frieden gnädiglich		[V 4:] praecedentes has duas cantilenas ingratiam Reverendi clarissimi Collegii Theologici Brunsvicensis benevolo [?] ergo ita rogatus apposui Tobias Mönchmeyer [?] pastor Hüllensis: [?]
62	Vulpus, Melchior	Domine labia mea aperies		[V 2, 4, 5, 6:] Scribi curavit D. Joh: Camman [Bc:] Voc. scribi curavit D. Camm:
65	Praetorius, Hieronymus	Benedicam Dominum, in omni tempore semper laus ejus	1630	[V 8:] Scribebat Valentinus Röther. organicus S. Martinj. Ao 1630. Gunst ist leicht zu dragen Aber schwer zu Laden.
66	Grimm, Heinrich	Freuet euch mit Jerusalem	4. 9. 1630	[V 2:] In oratiam, et debitam observantiam Reverendi Ministerij, tum Setiam sui ipsius memoriam, praecedentem cantilenam libens adijcere voluit Antonius Schuler. organ: ad Div. cathar: Brunsvic: Anno. 1630. 4. cal. Sept.
67	Praetorius, Hieronymus	Cantate Domino canticum novum	14. 9. 1630	[Bc:] Voces Scrips. Henr. Matthaei. s. u. bei Nr. 69
68	Faber, Henning/ Grimm, Heinrich(?)	Was soll ich aus dir machen Ephraim	14. 9. 1630	[Bc:] Voces Scrips. Henr. Matth: s. u. bei Nr. 69
69	Grimm, Heinrich	Aus der Tiefe ruf' ich Herr zu dir	14. 9. 1630	[V 2:] In honorem Reverendi Ministerij Brunsvicensis has Tres praecedens = res cantilenas rogatus scripsit Henricus Matthaei, Praetor Hagensii [Stadtteil von BS] & Organ. ad D. And. Anno 1630. 14 Septemb.

Nr.	Komponist	Titel	Datierung	Widmungstexte u. Angaben Jordans im Bc	Bemerkungen
70	Walliser, Christoph Thomas	Gaudet in caelis, animae sanctorum	19.9.1630	[V 2:] Zu ehren Vnd gefallen E. E. Ministerio hatt Vorgehende Cantilen: Hans Schürte Organ: ad D. Mag: et Aegid: geschrieben den 19 7bris Ao 1630.	ähnlich in allen Stimmen
71	Praetorius, Hieronymus	Exaltabo te rex	6.10.1630	[V 2:] Srib: Christian Timme Org: Zum Brueders zu Braunschw: Anno 1630. 6. Octob:	
72	Lasso, Orlando di	Stabunt justi, in magna constantia	12.10.1630	[V 2, kalligraphisch:] Scrips: Antonius. Becker Anno 1630 denn 12 Octobris Was die alten sungen Das lernen die Jungen : O. & C.	entsprechend auch in V 3, 4, 5
73	Gallus, Iacobus	Quid gloriaris in malitia		[V 4:] Henricus Hofferus Can- tor Schol: Aegid scripsit praeced: cant- tilenam.	
74	Clemens non Papa, Iacobus	Domine Jesu Christe respicere digneris	3.12.1630	[V 2:] Piam hanc cantilenam per Filium Henningum scribi et p. mei curavit Valentinus Rade macher Past: Aegidian: Brunsw. Anno 1630 3 Decembr.	
77	Utrecht, Heinrich	O domine a lingua dolosa	13.12.1630		Bc S. 210: »NB. 77. 78. 79. Henr: Utrecht. mittet ipse Bas: General.«
78	Utrecht, Heinrich	Der Herr ist mein Hirte	13.12.1630		
79	Utrecht, Heinrich	Miserere mei Deus	13.12.1630	[V 3:] Diese fürhergehende 3. geistliche Cantiones, sein dem Erwürdigen Achtbarn vndt wolgelarten, Ern Joachim Jordans, Pastoren der Kirchen S. Catharinae in Braunschweig, vndt anderen Herrn dem Musico Convivio verwandt, auf gethanes wol- meintliches begehren, in gegenwertige Musicalische collectione, zu dreistliches [christliches?] gefallen, durch mich untenbenandtes mit 5. undt 8. stimmen componirt vndt die materia zu stets wahrer guter gedachtnuß mit eigen handes geschrieben, Geschehen Zell am tage Luciae Anno 1630. Henricus Vrecht. organist vndt Musicus Zu Zell. [s. Abbildung 13]	
80	Guairelli, Francesco Maria	Venite edite manna benedictum	7.4.1631	[V 4:] Hanc et seguentem cantilenam die Coena Dominica Anno 1631 apposuit Hanß Apfels mppr. [bezieht sich wohl nur auf nachfolgendes Stück] [V 8:] Hanc appingit jussit cantionem die 7 Aprilis Ao 1631 Hanß Apfels mimpr [Schrift ist aber die von Matthaei]	auch V 6 Eintrag »Hans Apfels mpp.«, das passt aber nicht zur Schrift des Stückes

81	Viadana, Lodovico	O bona crux	10. 4. 1631 (Gründonnerstag)	[V 3:] Duas praecedentes has cantilenas rogatus à Rever. et Doctiss. viris Dn. Dn. Henrico Conradi et Joachimo Jordanj ad S. S. Magnum et Catharinam Pastoribus in usum convivij Musices die Coenae Dominus quj est mensis Aprilis Annj 1631 asscribj curavit Hans Apfels[?] mppria
82	Lasso, Orlando di	Domine quid multiplicati stunt		
83	Grimm, Heinrich	Dies ist der Tag	24. 2. 1632	[V 2:] Jm honorem et gratiam Reverendi Ministerij scripsit Johannes Cleve Can. S. Blasij 24 Febr. Anno 1632
84	Praetorius, Hieronymus	Laudate Dominum in sanctis ejus	10. 3. 1632	[V 5, 6, 8:] Jn honorem Reverendi Collegij Eccles. Bruns; hanc praecedentem canti= onem scripsit Christian Koch
85	Lasso, Orlando di	Taedet animam meam	10. 3. 1632	[V 4:] Jn honorem Rev. Ministerij scribi curavit Simon Walder J. v. D. et Canonice[us] ad D. Blas. 10 Mart. [1]632.
86	Gallus, Jacobus	Collaudabunt multi sapientiam	12. 4. 1632	[V 2:] Jn honorem Reverendi Ministerij hanc Cant scribi curavit Hermannus Giese mppr. Can. S. Blasij XII Calen: Aprilis Anno MDCXXXII.
87	Lasso, Orlando di	Confitemini, Domino et invocate nomen ejus	20. 3. 1632	[V 2:] Christophorus Fri sius scripsit 20 Mart. [1]632
88	Grimm, Heinrich	Also hat Gott die Welt geliebt		[V 2:] Jn gratiam R[ic]h[ard]i Collegij ex sui memoriam scripsit Jacob[us] Gersnerus sup. Spts.[?] Sawingensus.
89	Praetorius, Hieronymus	Tulerunt Dominum meum	April 1632	[V 2:] Rogat[us] à Rdo Dno Joanne Gleimio Pastor ad S. Blas. canto= nem hanc sua manu pictam [griech.] in mmosynes delubro Venerandi Minister. Eccles. Brunov. suspendere voluit Joannes Crüger[us] inclyr. Colleg. Blas. Canon. prid: Calen. April aò 1632
90	Hassler, Hans Leo	Expurgate vetus fermentum	6. 4. 1632	[V 2:] Scribi curavit Julius Ewer des Senior S. Blas. ao 1632 6 die Aprilis. [V 3, 4, 5:] Scribi curavit Julius Ewerdes senior S. Blasij 6 Aprilis ao. 1632
91	Grimm, Heinrich	Siehe lobet den Herren alle Knechte		s. u. Nr. 100
92	Grimm, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich		s. u. Nr. 100
93	Anonym (sN. Hen. «)	Mache dich nicht selber traurig		s. u. Nr. 100

Nr.	Komponist	Titel	Datierung	Widmungstexte u. Angaben Jordans im Bc	Bemerkungen
94	Aichinger, Gregor	Jubilare Deo omnis terra servite Domino in laetitia			s. u. Nr. 100
95	Grimm, Heinrich	Si bona suscepimus		[V 8.] in obit. Dni Johan: Mönchmeieri, Rev. clar[m]i et excell[m]i Viri Dn. M. Dan: Mönchm: Eccles. Brunsvic. Superintend. vigilant[m]i, fidelissimi Filii desider.	s. u. Nr. 100
96	Grimm, Heinrich	Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser			s. u. Nr. 100
97	Gallus, Iacobus	Veniet tempus in quo			s. u. Nr. 100
98	Praetorius, Michael	Peccavi fateor			s. u. Nr. 100
99	Giovannelli, Ruggero	Benedicite omnia opera, Domini Domino			s. u. Nr. 100
100	Grimm, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	12. 7. 1632	[V 8.] Ad contestandam benevolentiam, reverentiam et observan- tiam erga Reverend: Collegium Ministeriale Brunopolitanum prae- cedentes hasce decem Cantiones par= tim proprias partim alienas, propria manu inserere volui ego Heinric[us] Grimmius Anno 1632, absol. 12 d. Julij qui est Heinrichi.	
101	Hartmann, Heinrich	Exsultat cor meum in Domino	24. 8. 1633		s. u. Nr. 107
102	Schütz, Heinrich	Danket dem Herren denn er ist freundlich	24. 8. 1633		s. u. Nr. 107
103	Grimm, Heinrich	Herr der du bist vor- mals gnädig gewest	24. 8. 1633		s. u. Nr. 107
104	Lasso, Orlando di	Deus in adjutorium meum intende	24. 8. 1633		s. u. Nr. 107
105	Anonymus	Plange quasi virgo	24. 8. 1633		s. u. Nr. 107
106	Lasso, Orlando di	Domine Dominus noster	24. 8. 1633		s. u. Nr. 107
107	Lasso, Orlando di	Ad te levavi animam meam	24. 8. 1633	[Bc.] Septem hasce praecedentes cantiones sacras in gratiam et usum Convivij Musices Venerabilis Collegij Theologici sua manu scriptas, ceu benevolae mentis arrbam, ad sacram Mnemosynes	

aram depositas voluit | Cunradus Gustreth Cantor | Scholae Mariananae. | Absol. d. 24. Aug. qui est Bartholomaei | Anno quo predamur: | Christe potens CoetVs à nobls peLLe MaLignos, | CVI tVrbant paCIs pVbLlCa IVra plae [= 1683], recte: 1633, ist ein »L« zuviel

108	Valentini, Giovanni	Sanctus + Agnus Dei	27.9.– 8.10.1633	[Bc:] Zur Ehrdegedechtnuß geschrieben in Braunschweig, 8 octobr. 1633 Fortunatus Rid[?] mmpr Inrus quam exterius ornator. Symb: :S: Maria Ridia. 1633 27. Sept: [V 2:] In meiner jugent lehre eih tugent. Veronica Ridia. [V 3:] Mea Vnica Spes Iesus Christus Amen. [Akrostichon MVSICA] Dorothea Ridia [von anderer Hand:] Mein Vertrauen Steht In Christo Allein. [Akrostichon MVSICA] [V 4:] Virescit vulnere virtus. Adamus Ridius.
109	Grimm, Heinrich	Der Herr segne dich und behüte dich	5.2.1634	[V 2:] Diricus Jacobi Dassiliensis Aedituus Catharin: ao 34 die 5. Februarii Scripsit. Titel im Bc: »Hon: nupti M. Christ: Lech: & Elisae Grotejans. ao [1]634. 2. Febr«
110	Schütz, Heinrich	Wohl dem der den Herren fürchtet	1635	[V 2:] In Reverentiam Ministrii Bruns: scripsit Petrus Wärneri Wuns. Cantor Cath. Ao quo SaeVTr aDhVC Varlls proh MaVors saVVs In orls., Bc, vorne Tabelle: Petrus Wärnerus Wunstorp. Cantor Cathar. [V 3:] Libertissimè adungere voluit Petrus Wër= nei Wunstorpiensis Cantor Cathar: Ao quo SaeVTr aDhVC Varlls proh MaVors saVVs In orls. [= 1635]
111	Grimm, Heinrich	Gott ist unser Zuversicht	7.5.1636	[Bc:] In gratiam Reverendi Ministerii et sui ipsius memoriam praecedentem hanc Cantilenam optimam ascribere volu= it Theodor[us] Jacobi Aedit: Cat: 7timi die Maii ao 1636 Ao. SaeVTr aDhVC Varlè Varlls Mars saeVVs In orls [= 1636] [V 3:] Theodorus Jacobi, Aeditus Catharin: praecedentem hanc Cantilenam libens ascribere voluit 7timo die Maii ao 1636
114	Gallus, Iacobus	Congregati sunt inimici nostri	1640	[V 4:] Sequentes Duas cantilenas suapte manu inscripsit Iacobus Amfurt Ecclesiastes D. Andreae An[n]o 1640, in sui recordationem.
115	Gallus, Iacobus	Quam dilecta tabernacula tua Domine	1640	s. o. Nr. 114
–	Bucholtz, Andreas Heinrich	Benedicam Dominum	[1647–1661]	[Bc:] Cantionem hanc et sequentem a me compositas, mea ma= nu hisce libris inscribere memoriae ergo voluit Andreas Henricus Bucholtz eccl. Brunsv. coadjutor

Nr.	Komponist	Titel	Datierung	Widmungstexte u. Angaben Jordans im Bc	Bemerkungen
117	Bucholtz, Andreas Heinrich	Siehe wie fein und lieblich ist's	[1647–1661]		s. voriges Stück
–	Läger, Joachim	Ecce quam bonum	[1647–1650]	[Bc:] In gratiam adm. Rev. et excellentiss. Dn. BRANDANI DAETRII SS. TS. Doct. et eccl. Brunsv. Superintendentis, Dn. Collegae et Compatri mei pl. honorandi hanc Cantionem a Dn. D. Joachimo Lägero compositam & scripsit And. Henr: Bucholtz. Coadjutor. [V 2:] In gratiam viri adm. Reverendi Dn. BRANDANI DAETRII SS. TS. Doctoris et eccl. Brunsvic. Superintendentis, Dn. Doctore Joachimus Läger Compositam, scripsit Andr. Henricus Bucholtz. Eccl. Br. Coadjutor.	
116	Vulpius, Melchior	Ecce ascendimus, Jerosolymam	[1647–1661]	[V 3:] Hanc cantionem memoriae causa inscripsit M. Christo- pherus Lechellius Pastor ad D. Magni.	
–	Viadana, Lodovico	Ditei solemnia fulget dies celebrat ecclesia	Januar 1661	[V 3:] Hanc cantionem in sui memoriam inscripsit Franciscus Völckerlingius Pastor ad D. Magni [V 4:] Hanc & Sequentem Cantionem praecedentibus asscripsit Mense Januar Anno 1661. Franciscus Völckerling Pastor ad D. Magnum.	
118	Hassler, Hans Leo	Verbum caro factum est	1661	[V 5, nachträglich notiert und sehr wahrscheinlich falsch:] Hanc cantionem adscribi curavit Franciscus Völckerling Pastor ad D. Magni:	
119	Strungk, Delphin	Wie lieblich sind deine Wohnung'		[alle Stimmen:] Soli Deo Gloria Delph. Strunck Organista St: Martini	

16

lich, denn er ist sehr freund - lich, denn er ist, denn er ist _____ sehr freund -

lich, denn er ist sehr freund - lich, denn er ist, denn er ist sehr freund -

lich, denn er ist sehr freund - lich, denn er ist _____ sehr freund -

16

19

lich, denn er ist, denn er ist sehr freund - lich, denn er ist, denn er

lich, denn er ist, denn er ist sehr _____ freund - lich, denn er ist

lich, denn er ist _____ sehr freund - lich, denn er ist _____

19

22

ist sehr freund - lich, denn er ist sehr freund -
 sehr freund - lich, denn er ist, denn er ist sehr freund -
 - sehr freund - lich, denn er ist sehr freund -

25

lich, denn er ist sehr freund - lich. Es ist, es
 lich, denn er ist sehr freund - - lich. Es ist, es
 lich, denn er ist sehr freund - - lich. Es ist, es ist,

28

ist, es ist, es ist, es ist sehr köst - lich, un - sem Gott zu
 ist, es ist, es ist, es ist sehr köst - lich, es ist sehr köst -
 es ist, es ist, es ist, es ist sehr köst - lich, es ist sehr köst -

28

31

lo - ben, un - sem Gott zu lo - ben, un - sem Gott zu lo - ben, un - sem Gott zu lo - ben,
 lich, un - sem Gott zu lo - ben, un - sem Gott zu lo - ben, un - sem Gott zu
 lich, un - sem Gott zu lo - ben, un - sem Gott zu lo - ben, un - sem Gott zu lo - ben,

31

34

zu lo - ben, un-tern Gott zu lo - ben, un-tern Gott zu lo - ben, un - tern
 lo - ben, un-tern Gott zu lo - ben, un-tern Gott zu lo - ben, un-tern Gott zu lo - ben, un-tern
 un-tern Gott zu lo - ben, un-tern Gott zu lo - ben, un-tern Gott zu lo - ben, zu lo - ben, un - tern

34

37

Gott zu lo - ben, un - tern Gott zu lo - ben, un - tern Gott zu lo -
 Gott zu lo - ben, un - tern Gott zu lo - ben, un - tern Gott zu lo -
 Gott zu lo - ben, un - tern Gott zu lo - ben, un - tern Gott zu lo -

37

40

ben, sein Lob, sein Lob, sein Lob, sein Lob, sein Lob

ben, zu lo - ben, sein Lob, sein Lob, sein Lob, sein Lob, sein Lob

ben, sein Lob, sein Lob, sein Lob ist schön, ist schön, ist schön,

43

ist schön und lieb - lich an - zu - hö - ren. Lo - bet den Her - ren, lo - bet den

ist schön und lieb - lich an - zu - hö - ren. Lo - bet den Her - ren,

ist schön und lieb - lich an - zu - hö - ren. Lo - bet den Her - ren, lo - bet den

53

ren, lo - bet den Her - ren, lo - bet den Her - ren, denn er ist sehr

ren, lo - bet den Her - ren, lo - bet den Her - ren, denn er

ren, lo - bet den Her - ren, lo - bet den Her - ren,

53

56

freundlich, denn er ist sehr freundlich, denn er ist sehr freundlich, sehr freund-lich, denn er

ist sehr freund - lich, denn er ist sehr freund - lich, denn er ist sehr freund-lich, denn er

denn er ist sehr freundlich, denn er ist sehr freund - lich, denn er ist sehr freund-lich, denn er

56

Richte mich, Gott

Samuel Scheidt

Cantus
 Rich-te mich, Gott, und führ mir mei - ne Sa - che, und führ mir mei - ne Sa -

Vox secunda
 Rich-te mich, Gott, und führ mir mei - ne Sa - che, und führ mir mei - ne

Vox tertia et infirma
 Rich-te mich, Gott, und führ mir mei - ne Sa -

Basso Continuo

4
 - che, Rich-te mich, Gott, und führ mir mei - ne Sa - che, mei - ne Sa -

Sa - che, Rich-te mich, Gott, und führ mir mei - ne Sa - che, und führ mir mei - ne Sa -

4
 - che, Rich - te mich, Gott, und führ mir mei - ne Sa - che, und

7

che, und führ mir mei - ne Sa - che wi - der das un - hei - lig' Volk, und er - ret - te mich, und er -
 che und führ mir mei - ne Sa - che wi - der das un - hei - lig' Volk, und er - ret - te mich, und er -
 führ mir mei - ne Sa - che wi - der das un - hei - lig' Volk, und er - ret - te mich,

10

ret - te mich, er - ret - te mich, und er - ret - te mich, er - ret - te mich von...
 ret - te mich, er - ret - te mich, und er - ret - te mich, er - ret - te mich, und er - ret - te mich von...
 und er - ret - te mich, und er - ret - te mich, er - ret - te mich, er - ret - te mich von...

13

— den fal - schen und bö - sen Leu - ten. Denn du bist der Gott,
 — den fal - schen und bö - sen Leu - ten. Denn du bist der
 — den fal - schen und bö - sen Leu - ten. Denn du bist der

16

denn du bist der Gott, denn du bist der Gott mei-ner Stär - ke, wa - rum ver -
 Gott, denn du bist der Gott, denn du bist der Gott mei-ner Stär - ke, wa - rum ver -
 Gott, denn du bist der Gott, denn du bist der Gott, denn du bist der Gott mei-ner Stär - ke, wa - rum —

19

stösst du mich? Wa - rum lässt du mich so

stösst, ver - stösst du mich? Wa - rum lässt du mich so

ver - stösst du mich? Wa - rum lässt du mich so

22

trau - rig ge - hen, wann mich mein Feind so

trau - rig ge - hen, wann mich mein Feind so

trau - rig ge - hen, wann mich mein Feind so

26

dran - - - get? Sen - de dein Licht und dei - ne Wahr - heit, sen - de dein
dran - - - get? Sen - de dein Licht und dei - ne Wahr - heit, sen - de dein
— so dran - get? Sen - de dein Licht und dei - ne Wahr - heit, sen - de dein

26

29

Licht und dei - ne Wahr - heit, dass sie mich lei - ten, dass sie mich
Licht und dei - ne Wahr - heit, dass sie mich lei - ten, dass sie mich
Licht und dei - ne Wahr - heit, dass sie mich lei - ten, dass sie mich lei - ten,

29

31

lei - ten, dass sie mich lei - ten, dass sie mich lei - ten und brin - gen

lei - ten, dass sie mich lei - ten, dass sie mich lei - ten und brin - gen

dass sie mich lei - ten, dass sie mich lei - - - - ten und brin - gen

31

33

zu dei-nem hei - li - gen Ber - ge und zu dei - ner Woh - nung,

zu dei-nem hei - li - gen Ber - ge und zu dei - ner Woh - nung,

zu dei-nem hei - li - gen Ber - ge und zu dei - ner Woh - nung,

33

36

dass ich hi - nein geh zu _____ dem

dass ich hi - nein geh zu _____ dem

dass ich, dass ich hi - nein geh zu dem

36

The musical score for measures 36-38 consists of three vocal staves and a piano accompaniment. The top two staves are for soprano and alto voices, and the bottom staff is for the bass voice. The piano accompaniment is in the right and left hands. The lyrics are: 'dass ich hi - nein geh zu _____ dem'.

39

Al - tar Got - tes, zu dem Gott, _____ zu dem

Al - tar Got - tes, zu _____ dem _____

Al - tar Got - tes, zu _____ dem _____ Gott, _____ zu _____ dem _____

39

The musical score for measures 39-41 consists of three vocal staves and a piano accompaniment. The top two staves are for soprano and alto voices, and the bottom staff is for the bass voice. The piano accompaniment is in the right and left hands. The lyrics are: 'Al - tar Got - tes, zu dem Gott, _____ zu dem'.

42

Gott, der mei - ne Freud und Won - ne ist, der mei - ne Freud und Won - ne

Gott, der mei - ne Freud und Won - ne ist, der mei - ne Freud und Won - ne

Gott, der mei - ne Freud und Won - ne ist, der mei - ne Freud und Won - ne

42

46

ist, und dir Gott, und dir Gott auf der Har - fen - dan -

ist, und dir Gott, und dir Gott auf der Har - fen - dan -

ist, und dir Gott, und dir Gott auf der Har - fen dan -

46

49

ke, auf der Har - - - fen dan - ke,
ke, auf der Har - - -
ke, auf der Har - fen dan - ke,

51

auf der Har - fen dan - ke mein Gott, mein Gott, mein Gott.
- fen dan - ke, auf der Har - fen dan - ke mein Gott, mein Gott, mein Gott.
auf der Har - fen dan - ke mein Gott, mein Gott.

54

Was be - trübst du dich mei - ne See - le, was be - trübst du dich
 Was be - trübst du dich mei - ne See - le, was be - trübst du dich
 Was be - trübst du dich mei - ne See - le, was be - trübst du dich

Detailed description: This system contains measures 54, 55, and 56. It features three vocal staves (Soprano, Alto, and Bass) and a piano accompaniment. The key signature has one sharp (F#), and the time signature is 4/4. The lyrics are: 'Was be - trübst du dich mei - ne See - le, was be - trübst du dich'.

57

mei - ne See - le und bist so un - ru - hig in mir, und
 mei - ne See - le und bist so un - ru - hig in mir, und bist so un - ru - hig in mir,
 mei - ne See - le und bist so un - ru - hig in mir, und bist so un - ru -

Detailed description: This system contains measures 57, 58, 59, and 60. It features three vocal staves (Soprano, Alto, and Bass) and a piano accompaniment. The key signature has one sharp (F#), and the time signature is 4/4. The lyrics are: 'mei - ne See - le und bist so un - ru - hig in mir, und'.

60

bist so un - ru - hig in mir, und bist so un - ru - hig, in mir? Harr
und bist so un - ru - hig in mir, und bist so un - ru - hig in mir?
hig in mir, und bist so un - ru - hig, so un - ru - hig in mir? Harr

Detailed description: This system contains measures 60, 61, and 62. It features three vocal staves (Soprano, Alto, Bass) and a piano accompaniment. The lyrics are: 'bist so un - ru - hig in mir, und bist so un - ru - hig, in mir? Harr' (Soprano), 'und bist so un - ru - hig in mir, und bist so un - ru - hig in mir?' (Alto), and 'hig in mir, und bist so un - ru - hig, so un - ru - hig in mir? Harr' (Bass). The piano accompaniment consists of a right-hand part with eighth-note patterns and a left-hand part with a steady bass line.

63

auf Gott! Denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch
Harr auf Gott! Denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch
auf Gott! Denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch

Detailed description: This system contains measures 63, 64, and 65. It features three vocal staves (Soprano, Alto, Bass) and a piano accompaniment. The lyrics are: 'auf Gott! Denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch' (Soprano), 'Harr auf Gott! Denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch' (Alto), and 'auf Gott! Denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch' (Bass). The piano accompaniment features a right-hand part with chords and a left-hand part with a steady bass line.

66

dan - ken, denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch

dan - ken, denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch

dan - ken, denn ich wer - de ihm noch dan - ken, denn ich wer - de ihm noch

66

69

dan - - - ken, dass er mei - nes An - ge - sich - tes Hül - - -

dan - ken, dass er mei - nes An - ge - sich - tes Hül -

dan - ken, dass er mei - nes An - ge - sich - tes Hül - - - -

69

71

fe und mein Gott ist, und mein Gott

fe und mein Gott ist, und mein Gott

fe und mein Gott ist, mein Gott

Detailed description: This block contains the musical notation for measures 71 and 72. It consists of four staves. The top two staves are vocal parts (Soprano and Alto), the third is a Bass line, and the bottom two are piano accompaniment (Right and Left Hand). The lyrics are: 'fe und mein Gott ist, und mein Gott' for the first two staves, and 'fe und mein Gott ist, mein Gott' for the third staff. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes in the right hand and a steady bass line in the left hand.

73

ist, und mein Gott ist.

ist, und mein Gott ist.

ist, und mein Gott ist.

Detailed description: This block contains the musical notation for measures 73 and 74. It consists of four staves. The top two staves are vocal parts (Soprano and Alto), the third is a Bass line, and the bottom two are piano accompaniment (Right and Left Hand). The lyrics are: 'ist, und mein Gott ist.' for the first two staves, and 'ist, und mein Gott ist.' for the third staff. The piano accompaniment continues with a similar rhythmic pattern to the previous section, with chords in the right hand and a bass line in the left hand.

Kritische Berichte zum Notenanhang

Kritischer Bericht zu *Lobet den Herren*

- T. 18, C 2, N. 5: *f* statt *fis* (korr. nach Bc; in C 2 erst N. 8 mit #)
 T. 19, Bc, rechte Hand: die letzten Noten im Wert einer Minima fehlen (ergänzt nach C 1 und 2)
 T. 20, Bc: # erst bei der letzten Note (korr. nach C 1 und Parallelstelle T. 18)
 T. 22, C 2, N. 2 mit #
 T. 24, C 1, N. 2 mit #
 T. 26, C 2, N. 3: *f* statt *fis* (korr. nach Bc)
 T. 28, Bc, N. 1: *e* statt *es* (korr. nach B)
 T. 30, N. 5 bis T. 31, N. 2, C 1: *f-g-a* statt *g-a-b* (korr. nach Bc)
 T. 31, C 2: # steht bei N. 5 statt N. 6
 T. 36, Bc, rechte Hand, N. 3–4 angeglichen an Vokalstimmen, in der Quelle Oberstimme *e''-f''* statt *c''-d''*
 T. 61, C 2, N. 6: ohne # (steht vor N. 1 und 4)

Kritischer Bericht zu *Richte mich Gott*

- T. 2, C 2 (entsprechend auch im Bc), N. 3: *f* statt *fis*
 T. 9, C 2 und Bc: Auflösungszeichen ergänzt
 T. 16, C 1, N. 5: *f* statt *fis* (korr. nach Bc)
 T. 19, C 2: »verstösst« ergänzt
 T. 22, C 2 (entsprechend auch im Bc), N. 5: *c* statt *cis*
 T. 24 ff., Bc: Mensurstrichsetzung korrigiert (in der Quelle beim Seitenwechsel 6 statt 4 Minimen zwischen 2 Strichen)
 T. 33, C 2, N. 9 mit # (statt N. 10)
 T. 35, C 1, N. 4: mit #
 T. 35, C 2 (entsprechend auch im Bc): nur N. 3, 5 und 7 mit #
 T. 61, B: Silbenverteilung angeglichen
 T. 64, C 2 (entsprechend auch im Bc), N. 6: *c* statt *cis* (nur N. 9 im Bc mit #)
 T. 72 ff., Bc: in Neuer Deutscher Orgeltabulatur notiert
 T. 74, Vokalstimmen: Schlussnoten jeweils als doppelte Longa mit Fermate, Bc: Schlussnoten (Tabulatur) als Tonbuchstaben mit Fermaten